R 1311

ACAD. LESEH.
4-NOV.1916

651

Nr. 45 Berlin, den 5. November 1916 LXIX. Jahrgang

Kladderadatsch

Klassisch vom Scheitel bis zu die Beene:
So sieht die neue Pallas Athene!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0651
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 5/11 1916 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 6. November

Mit Tutrakan
Da fing es an;
Hurra! dann stürmten weiter
Des Rechtes wackre Streiter.

Dienstag, den 7. November

Silistria!
Seid ihr schon da?
Da gilt kein langes Fragen.
Sie jagen fort, sie jagen!

Mittwoch, den 8. November

Konstantze!
Das nahmen sie mit Glanze.
Sagt an, wie habt ihr das gemacht?
Schon vorwärts braust die wilde Jagd.

Wochenkalender

Donnerstag, den 9. November

Medjidja!
Das ging in einem Riff ja!
Volkstümlich ist von Schroda
Bis Aurich — Cernavoda.

Freitag, den 10. November

Von Predeal
Erklingt es auch wie Jubelschall.
Hoch auf der Hohen Tatra
Da jauchzt man „Dorna Watra!“

Sonnabend, den 11. November

Ach Bukarest!
Stehst du noch fest?
Die Sache ist nicht ohne:
Es wackelt eine Krone!

Kladderadatsch.

Kapitel „Schutzhaft“

Wann haben Männer je in vorigen Tagen,
Wann Jünglinge, zum Manne kaum gereift,
Wie unsre Brüder heute sich geschlagen?
Wann Mütter so das Grausigste getragen,
Das Fürchterliche, das sich kaum begreift?
War solche Größe je? O laßt euch sagen:
Im Licht der Freiheit nur ist sie gereift.
Wir alle wollen freudig alles wagen —
Doch würden nie wir müde, zu verklagen
Tyrannenherrschaft, die im Finstern streift!

Heraus ans Licht mit allem, was geschehen!
So will es deutsche Sitte, deutscher Brauch!
Der für das Reich dem Tod ins Aug' gesehen,
Der Bürger darf zunächst dem Throne stehen,
Und ehrt's den Bürger, ehrt's den König auch!
Wir spüren eines großen Morgens Wehen
Und höchster Freiheit reinen Himmelshauch,
Da tut's nicht gut, das Rad zurückzudrehen;
Gerechtigkeit muß uns zur Seite gehen,
Die Vehme darf nicht lauern hinterm Strauch!

Wir alle wollen an dem Werke bauen,
Am großen, teuren, deutschen Vaterland.
Wir wollen Balken rüsten, Steine hauen,
Daß stolz es rage, wo die Himmel blauen,
Und sicher sei vor Sturm und Weltenbrand.
Wohl müßt ihr scharf ins schwere Wetter schauen,
Die ihr die Wage haltet in der Hand —
Und wenn uns tausend Nächte rings umgrauen,
Wir ehren euch durch eisernes Vertrauen,
Doch gebt uns eures auch als heilig Pfand!

Kladderadatsch
P. W.

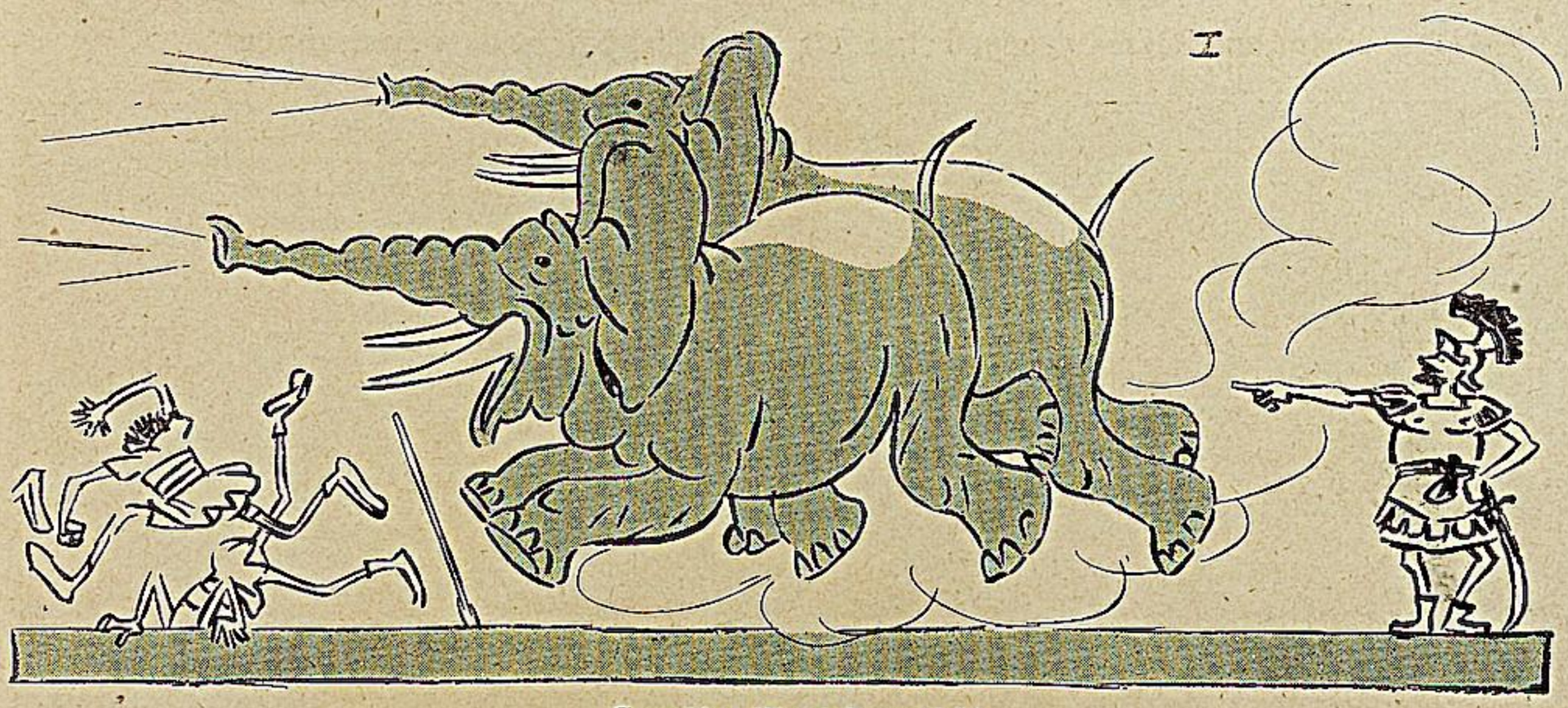
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0652
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 45
Erstes Beiblatt

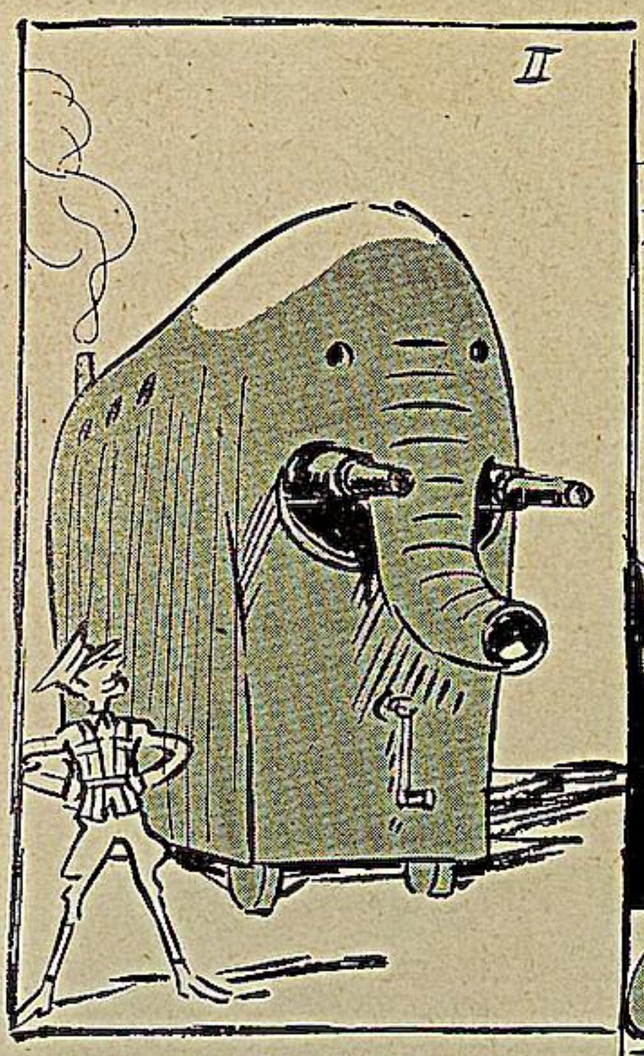
Kladderadatsch

Berlin,
den 5. November 1916

Hannibal und Haig
(Eine geschichtliche Parallele)

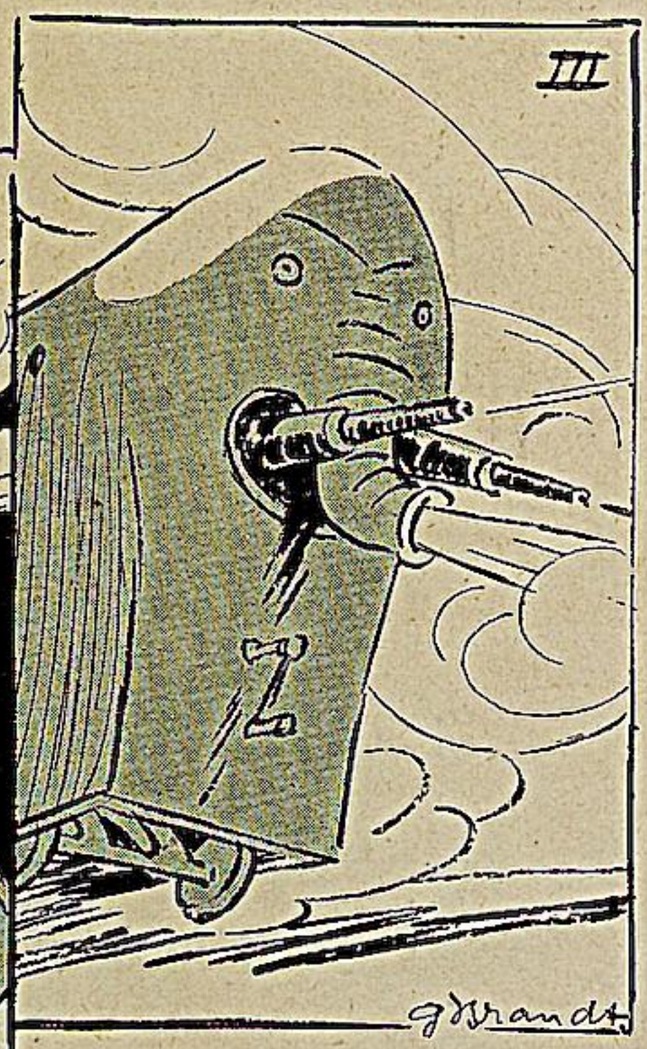


Hannibal ist's einst geglückt,
Als er Elefanten schickt!



Demgemäß baut Haig, der Recke,
Seinen „Tank" für diese Zwecke.

Von der Schose die Moral:
„Haig, du bist kein Hannibal!"
Weiter auch: „Der Elefant
Hatte mehr als — Tank-Verstand!"



Tapfer stürmt' das Biest zur Front —
Bis es nicht mehr weiter konnt',

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0653

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine französische pädagogische Zeitung schrieb:

„Der französische Hund hat einen menschlichen Blick, der Hund der deutschen Rasse dagegen hat ein hinterlistiges und wildes Auge."

Schlupf als Fliegerkanonier

Die Furcht der Franzosen vor unseren Hunden und ihr Haß gegen sie ist — wie man hier sehen kann — durchaus begreiflich.

Heinr. Ehrhardts Kriegs- und Friedens-Geschütze :: :: Ballon-Abwehr-Kanonen :: Kriegs- und Friedens-Automobile ::

EHRHARDT-WERKE
in Düsseldorf und Zella-St. Blasii

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0654
© Universitätsbibliothek Heidelberg

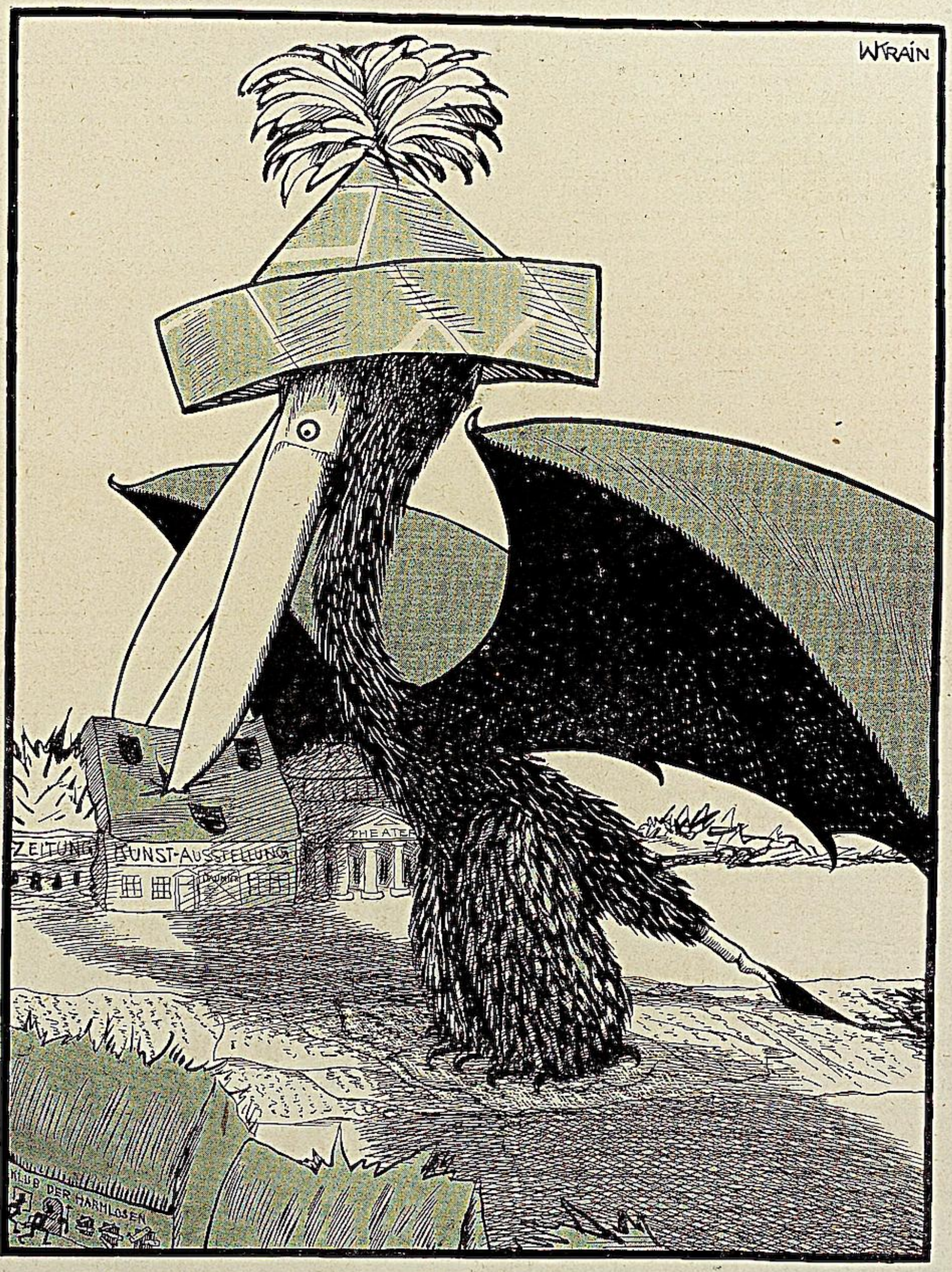
Nr. 45
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 5. November 1916

Der „Abbau" der Zensur

(In Berlin wurde eine Ausstellung von Werken des französischen Malers Daumier vom Oberkommando verboten.)



Mit dem von der Regierung versprochenen „allmählichen Abbau" der Zensur ist bereits begonnen worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0655

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein harter Schlag

(Dänemark hat die Ausfuhr der Kuhhäute und Kuhschwänze verboten).

Was unsre Feinde alles treiben,
Auf keine Kuhhaut ist's zu schreiben!
Und will auch der Chronist versuchen,
Es dennoch alles drauf zu buchen,
Dann kommt der Danske, schreit: „Ja, Kuchen!“,
Und nimmt ihm flugs die Kuhhaut weg
Mitsamt dem Schwanz, der sie umwedelt
Und ihre plumpe Form veredelt —
Hat solche Roheit einen Zweck?
Ist das der Lohn, daß wir im Lenze
Mit Riesenspargeln euch erquickt,
Daß ihr des Hornviehs Haut und Schwänze
Uns jetzt entzieht, die uns beglückt?
Ich kann das Fleisch der Kühe missen,
Selbst ihre Milch, als Philosoph,
Doch mich empört's, wenn Haut und Schwof
Mir auch noch grundlos wird entrissen.
Ein „Kuhschwof“ weckt Erinnerung,
Macht alte Herzen wieder jung,
Und solche Dinge soll man ehren.
Drum laßt, ihr Danske, euch bekehren!
Sonst — beim blutroten Danebrog! —
Ich meine Achtung euch entzog!

a.

Scharfer Protest

r. m. Die englischen Unverfrorenheiten gegenüber Amerika fangen allmählich doch an, dort böses Blut zu machen. Man spricht von einer geharnischten Note, die Wilson, im Einvernehmen mit dem Kongreß, gegen England loszulassen beabsichtigen soll. Wie wir erfahren, hat die Note folgenden Wortlaut:

1. Die unver—hohlene, abfällige, fast beleidigende Kritik, welche die Verbandmächte an die Haltung Amerikas in der U-Bootfrage üben,

2. die geringe Beachtung, mit der England die amerikanische Verwahrung gegen den Postraub und die Schwarzen Listen behandelt,

3. endlich die, trotz wiederholten Einspruchs, fortgesetzt aufrechterhaltene, widerwärtige englische Blockade amerikanischer Häfen

zwingen die Regierung der Vereinigten Staaten zu den schärfsten Maßnahmen.

Um eine Wiederholung, bzw. Fortsetzung solcher höchst unliebsamen Vorkommnisse für die Folge unmöglich zu machen, wurden die Befehlshaber sämtlicher amerikanischer Kriegs- und Handelsschiffe strengstens angewiesen, den englischen Schiffskommandanten in Zukunft jede Möglichkeit zu unfreundlichen, oder gar ungehörigen Handlungen abzuschneiden, indem sie deren Wünschen und Anforderungen energisch entgegen — kommen.

Was die russische Literatur dem Zaren sagt!

a. c. Du bist zwar „kein Held“, aber Herr über „Krieg und Frieden“; läßt du dir noch weiter „Dunst“ vormachen, und „Die Macht der Finsternis“ siegt, indem du auch ferner die „Opfer“ vergeblich zur Schlachtbank führst, wird sich „Die neue Generation“ mit der alten, die „Auferstehung“ feiert, verbinden, und die Frage: „Wer ist schuld?“ wird „Der Revisor“ beantworten mit: Du! Zur Rache für „Die toten Seelen“ wird „Der Absturz“ erfolgen. „Schuld und Sühne“ werden genau im Verhältnis stehen. Du wirst entweder „Der Gefangene im Kaukasus“ oder du wirst als „Tunichtgut“ und als „Lebender Leichnam“ im „Nachtasyl“ „Das Gnadenbrot“ essen, wo du dann „Das Tagebuch eines Überflüssigen“ führen kannst!

Emser Wasser

Grauen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder **Axela-Haar-Regenerator.** Fl. 2 Mk **J. Gadebusch, Posen O. I/Abt. A—Y** Neuestraße 7/8.

Schriftsteller!
Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. L. 1242** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis **August Marbes, Bremen.**

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 8.50 15.— | Versandapotheken
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg 3, Lindengasse 12.

„Eroscin“ das neue ideale **Nerventonicum** bei Nervenschwäche. 50 Tabl. 7.- 100 T 12.- 250 T 22 M. Glänzend begutachtet und bewährt. **Dr. E. Komoll** Berlin-Halensee

Die besondere Genehmigung zur Führung des Namens „Hindenburg“ ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg erteilt worden. — In Weinhandlungen, Restaurants und Delikatessengeschäften fordere man ausdrücklich den deutschen Cognac und Likör Marke „Hindenburg“.

Hindenburg-Cognac-Vertrieb G. m. b. H., Grünberg in Schlesien.
Spezial-Abteilung der grössten Cognac-Brennerei Deutschlands, Grünberg in Schlesien.

Unsere geehrten Leser und Leserinnen bitten wir, bei Anfragen und Bestellungen auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen. . . . Der Verlag des „Kladderadatsch“.

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene 48 mm breite Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 45 Drittes Beiblatt | Berlin, den 5. November 1916 | LXIX. Jahrgang

Die italienische Presse hat über die Ermordung des Grafen Stürgkh mit großer Freude berichtet.

Luzifer: „Na, Kleiner, du willst mich mit deiner Freude über den Friedr. Adler in Wien wohl noch übertrumpfen?"
Der kleine Italiener: „O du feiner Kenner der italienischen Heldenseele!"

LECIFERRIN

Prämiiert mit der Goldenen Medaille auf der Intern. Weltausstellung 1913.

dessen wissenschaftliche Zusammensetzung und Wirkung hierdurch öffentlich anerkannt wurde.

Zum Aufbau und zur Erhaltung verlorener Kräfte, zur Herstellung normaler Gesundheit.

Preis M. 3.— die Flasche überall erhältlich. Auch in Tablettenform M. 2.50.

Man achte stets auf das geschützte Wort LECIFERRIN.

Gottes Teppich

Märchen und doch nicht Märchen
von Reinhard Volker, mit Zeichnungen von Arthur Johnson. Preis in künstlerischem Einband 3 Mark. Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels heiteres und herzerfreuendes Buch.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Einbanddecken zum Kladderadatsch

Jahrgang 1915
Preis 1,50 M. (mit Porto 1,80 M.)
Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen. Von Heinrich Schaeffer.
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis in farbigem Umschlag 2 M., geb. 2,75 M. Durch alle Buchhandl. zu bez. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Barzarin
(Hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztl. erprobt., wirksamst. Mittel gegen
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
Garantiert unschädlich.
In allen Apotheken käuflich.
Preis der Fl. 7 M. — Prosp. kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 11.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0657
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Deutsch-Lissa (b. Breslau). P. J. — Dresden. E. K. — Herford. G. D. — Im Felde. Vereinslazarettzug. Name unleserlich. — Naumburg a. S. D. W. Zwei der Scherze. — L. — Roda (Sa.). G.

Berlin. A. R.: In Nr. 529 der „Vossischen Zeitung" lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Idealehe wünscht Oberlehrer, 40 J., ev., aus ersten Gesellschaftskreisen, natürliches u. gemütliches Wesen, mit geb. u. vermögender Dame. Zusammenleben wie Bruder und Schwester. Diskretion Ehrensache. Vermittlung verbeten. V. Z. usw." Wenn der Oberlehrer wirklich ein so „natürliches und gemütliches Wesen" ist, können wir seiner vermögenden Zukünftigen nur aus vollem Herzen gratulieren. Was will denn heute eine verständige Dame auch mehr, als mit ihrem Gatten „wie Bruder und Schwester" zusammenleben; das ist doch das höchste Mädchenideal. — E. W.: Der „Bund der Landwirte" berichtet in seiner Nummer 42 über die bedauerliche „Zunahme der Felddiebstähle": „Der Landwirtschaftsminister hat sämtlichen Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten in Berlin die Anregung entsprechender Maßnahmen für deren Bezirke anheimgestellt. Von mehreren Seiten waren auch staatliche Mittel zur Belohnung von Felddiebstählen beantragt worden." Es gibt ja überall Verrückte, warum nicht auch in Deutschland? Man sollte aber die Anträge von Blödsinnigen nicht auch noch veröffentlichen.

Bielefeld. Dr. K. W.: Im „Hannoverschen Kurier" (Nr. 32 718) ist eine Reichstagsrede des Grafen Westarp wiedergegeben; darin heißt es: „Es ist viel von Kanzlerfronden geredet worden, Herr Scheidemann operiert mit Briefen des Türken Salm-Horstmar. Was soll man zu dieser Art von Kampfesweise sagen?" Die Osmanen sind doch unsere Bundesbrüder, und wenn Herr Scheidemann einen Türken als Eideshelfer heranzieht, so ist das doch wohl entschuldbar! Außerdem klingt aber Salm-Horstmar eigentlich so wenig türkisch, daß man beinahe an die deutsche Abstammung dieses Jüngers Mohammeds glauben möchte.

Braunsberg (Ostpr.). C. L.: In Nr. 475 der Königsberger „Hartungschen Zeitung" lesen wir: „Die kretische Regierung in Mytilene. Genf, 9. Oktober. Nach französischen Blättermeldungen aus Athen trafen Venizelos, Admiral Konduriotis und General Danglis in Mytilene ein, wo die Bevölkerung ihnen einen begeierten Empfang bereitete. Ein Regiment Kavallerie in Larissa schloß sich der Bewegung der Nationalpartei an." Es soll natürlich „bemeierten" heißen. — In Nr. 472 derselben Zeitung wird in der Rezension eines Liederabends, den zwei Damen veranstalteten, „dem erstaunlichen Fleische der Damen" volle Anerkennung gezollt. In der Heimat des Herrn v. Batocki scheint Gott sei Dank noch kein Mangel an Speck, Schinken und Würsten zu herrschen.

Burgstädt. G. B.: Die Nr. 236 des „Burgstädter Anzeigers und Tageblatts" berichtet „Aus den Gerichtssälen": „Wegen Fälschung einer Lebensmittelkarte sind drei Bautzener Hausfrauen mit Gefängnis bestraft worden. Sie hatten, obwohl sie die ihnen zukommende Menge von Öl bzw. Margarine in der städtischen Verkaufsstelle oder auf dem Fußboden aufgefunden, und im Sterben bat es noch um ein Stück Brot. Der Gerichtshof versagte der Bestie in Menschengestalt mildernde Umstände und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf sechs Jahre Zuchthaus. Der Vater der Kinder ist seit etwa 1½ Jahr im Felde." Diese wahrhaft haarsträubende Geschichte schreit ja förmlich nach ihrer Dramatisierung für den Kientopp; eine solche Bestie in Menschengestalt, die selbst vor der Fälschung von Lebensmittelkarten nicht zurückschreckt, ist ja noch auf keinem Film dagewesen.

Charlottenburg. R. F.: Die „B. Z. am Mittag" vom 13. Oktober 1916 berichtet unter „Personalien": „Fräulein Margarete v. Gwinner, die Tochter des Direktors der Deutschen Bank, v. Gwinner, Mitglied des Herrenhauses, hat sich mit Professor Karl Klingner, dem Berliner Geigenkünstler und Lehrer an der Hochschule für Musik, verlobt." Der Papa des Fräulein Margarete v. Gwinner ist Mitglied des Preußischen Herrenhauses; Gretchen selbst könnte höchstens — vorausgesetzt, daß es eine solche Körperschaft gibt — in das Preußische Damenhaus gewählt werden.

Chemnitz. O. F.: Die Nr. 475 des „Berliner Börsen-Couriers" bringt den Bericht über eine Berliner Schöffengerichts-Verhandlung gegen den Kriminalschutzmann Nowotny; darin lesen wir: „Bei diesen Worten tippte er die ältere Frau nicht nur mit seinem Spaziergang, sondern auch mit der Hand wiederholt gegen die Brust." Unter „Spaziergang" sind hier wohl in übertragenem Sinne die Füße des Kriminalschutzmanns zu verstehen; dann wäre aber der Ausdruck „tippen" nicht recht am Platz.

Dresden. A. P.: In Nr. 277 des „Dresdner Anzeigers" finden wir folgende Geburtsanzeige: „Statt besonderer Anzeige. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an Leutn. d. L. Georg Henckel, z. Zt. im Felde, Martha Henckel geb. Pillnay, Kommerzienrat Franz Pillnay und Frau Minni geb. Killig. Dresden, Großenhainer Straße 33, den 4. Oktober 1916." Was fällt Ihnen denn daran auf? Sammelanzeigen von Geburten sind doch in diesen teuren Zeiten, in denen sich jeder nach Möglichkeit einrichtet, nichts Neues mehr.

Dresden - Striesen. Dr. P.: Die Berliner „B. Z. am Mittag" (Nr. 242) berichtet ihren Lesern: „Die gerettete Sarah. Wie die Pariser Zeitung ‚Excelsior' berichtet, hat bei der Ankunft des französischen Dampfers ‚Espagne' am 11. Oktober in New York die ganze Stadt wahrhaft aufgeatmet, denn seit zwei Tagen herrschte wegen der Nähe der deutschen U-Boote eine große Angst. Diese Angst führt der Korrespondent des Blattes nicht etwa darauf zurück, daß sich besonders viele oder bekannte Amerikaner auf dem Schiffe befanden, sondern auf die Tatsache, daß Amerika an Bord des Dampfers befand. Sie wurde bei ihrer Ankunft von Franzosen, Engländern und sogar von einer Anzahl Amerikaner bejubelt und Sarah Bernhard sich zu einer Spielreise nach begrüßt. — Nächst der Kathedrale von Reims wäre allerdings in Sarah Bernhard die zweitälteste französische Sehenswürdigkeit von den Barbaren zerstört worden." Auch den Setzer der „B. Z." scheinen die Reize der holden Sarah etwas aus dem Konzept gebracht zu haben. Die Freude der Yankees über die Ankunft Sarahs können wir im übrigen wohl verstehen, denn sie bringt mit ihrer pfundweis aufgetragenen Schminke wieder einige — Farbstoffe ins Land. — Ihr freundliches „Prösitchen" haben wir sofort per Rohrpost unserem Mitarbeiter Biermörder übermittelt, der mit gewohnter Bereitwilligkeit darauf reagieren wird.

Feldpost. W. G.: In Nr. 230 der „Norddeutschen Volkszeitung" beginnt ein „Stimmungsbild" vom Deutschen Reichstag mit den Worten: „Ein großer Tag! Ein ganz großer Tag von überragender Bedeutung! Schon am frühen Morgen standen

Versicherungsstand 57 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.

Versicherte Jahresrente: über 3 Millionen Mark.

Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.

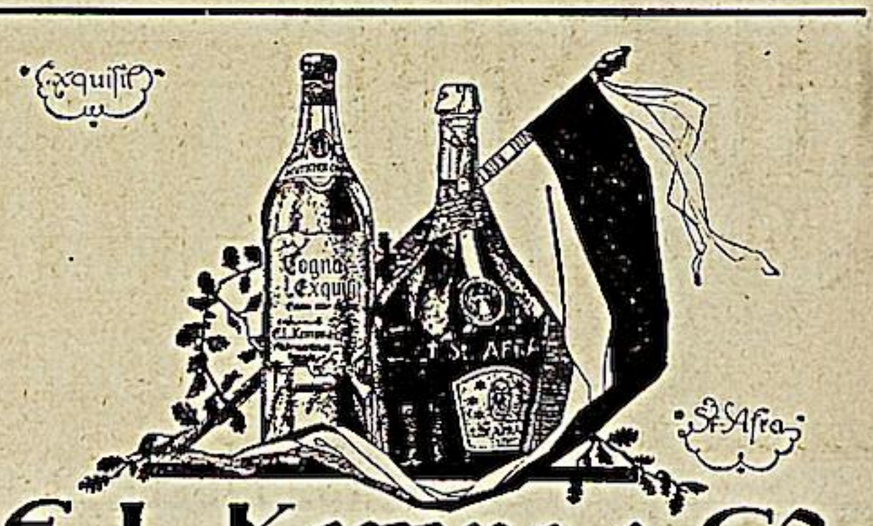
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.

Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 8 Prozent der Rente.

Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückvergütung eingegangen werden.

Personen, welche das Erträgnis ihrer Kapitalien steigern wollen, haben Gelegenheit, sich sichere, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber wesentlich höhere Einkünfte zu verschaffen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübinger Straße Nr. 28 in Stuttgart.



E. L. Kempe & Co

Aktiengesellschaft

Deutscher Cognac Exquisit
Echter alter Cognac

Oppach i/S

† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

An unsere Leser! Beim Ausbleiben oder verspäteter Lieferung einer Nummer wollen sich die Postbezieher stets nur an den Briefträger oder die zuständige Bestellpostanstalt wenden. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, wende man sich unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an unseren Verlag.

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0658

© Universitätsbibliothek Heidelberg

die eifrigen Politiker aller Berufsschichten, in bunter Reihe mit ‚Messenger Boys', am Reichstage Queue, gleich wie bei einer Kartoffel- oder Butter-Polonaise." „Messenger Boys" und „Queue" sind verdammenswerte Fremdwörter, die sich der „Stimmungsmaler" der „Norddeutschen Volkszeitung" recht wohl hätte sparen können; dagegen ist „Butter-Polonaise" im Laufe der Jahre ein uns allen wohlvertrautes, liebes deutsches Wort von echt heimatlichem Klang geworden. — G.: Die 114. Kriegsnummer des „Salonblattes" bringt aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Königs Wilhelms II. von Württemberg eine Bilderserie, deren begleitender Text mit folgenden Worten schließt: „König Wilhelm folgte dem Sohn seines kinderlosen Großoheims, König Karls I., am 6. Okt. 1891 auf den Thron. Th. Benzinger." Nanu! Aber Benzinger! — P. K.: In Nr. 238 des „Geselligen" lesen wir folgendes Gesuch: „Welche Dame leiht ein. ält. Herrn 4—5000 M. zum Kauf eines dreistöck. Hauses zwecks späterer Heirat? Off. usw." Der ältere Herr mit dem dreistöckigen Haus scheint ein ganz dreihöriger Kerl zu sein. Auf alle Fälle würde die Dame gut tun, vor Hergabe des Geldes sich zu vergewissern, wen der ältere Herr mit den gesuchten 4—5000 M. heiraten möchte. — B.: In Nr. 238 des „Liegnitzer Tageblatts" lesen wir: „Verkaufe krankheitshalb. bildschönen, dunkelbraunen Vollblut-Wallach, ‚Herbert' vom Alconbury a. d. Brunhilde, kerngesund, leicht zu reiten, fester Preis 2500 M. Freiherr von Steinaecker, Roth Lobendau." Wir verstehen Ihre Zweifel nicht, der Sinn des Inserats ist sonnenklar: der Vollblut-Wallach ist ganz gesund, nur das Befinden des Inserenten läßt zu wünschen übrig, und da er will er den „Herbert" verkaufen. — Sch.: Der „Bote aus dem Riesengebirge" bringt in seiner Nr. 274 folgende Bekanntmachung: „Wir haben im Kreise Hirschberg vorläufig folgende Ziegenbockstationen eingerichtet: 1. in Hirschberg bei Herrn Gärtner Spichalski, Straupitzerstraße 18, 2. in Hirschberg bei Herrn Gasthofbesitzer Raupach, Gasthof ‚zum Felsen', 3. in Fischbach bei Herrn Bäckermstr. Schröder, 4. in Nieder-Schreiberhau bei Frau Ernestine Exner, 5. in Agnetendorf bei Herrn Gasthofbes. Schröder, Bismarckhöhe, 6. in Arnsdorf bei Hrn. Breiter, Arnsdorf Nr. 217, 7. in Herischdorf bei Frau Gutsbesitzer Röjel, Herischdorf Nr. 107, 8. in Warmbrunn bei Herrn Konditor Schwanitz, Hermsdorfer Straße. Die Errichtung weiterer Stationen wird erfolgen, soweit es gelingt, weitere geeignete Böcke anzukaufen. Sprunggeld für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pf. Ziegenzuchtverein Hirschberg." Natürlich springt jeder halbwegs verständige Mensch in den Ziegenzuchtverein ein, denn man wäre doch ein wahrer Hammel, wenn man als Nichtmitglied den doppelten Preis bezahlen wollte.

Flensburg-Mürwik. K. Th.: In Nr. 238 der „Flensburger Nachrichten" lesen wir unter „Kleintierhof" eine Warnung, Nester im Scharraum der Hühner anzulegen; zum Schlusse seiner Ausführungen sagt der „Hühnerologe": „Wenn die Eier aber einmal angepißt sind, dann geht es auch über den Inhalt her. So ketten sich mancherlei Zufälligkeiten aneinander, die schließlich das Übel des Eierfressens einreißen lassen." Schon möglich! Aber immerhin ist uns einiges rätselhaft dabei, und wir stellen wieder einmal die Frage, die schon in dem alten, schönen Vers enthalten ist: „Wer kann wissen, wie die Hühner in Kalabrien — plaudern?"

Glauchau. F. L. G.: Die Nr. 228 des „Glauchauer Tageblatts" läßt sich über „Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Eismeer" aus Christiania melden: „Der gestern als versenkt gemeldete Norweger ist der Dampfer ‚Knut Hilde'. Er war auf der Reise von Petschora im Weißen Meer nach Westhartlepool in England mit Holzladung. Der Kapitän meldet: Drei andere große Frachtdampfer seien vor seinem Schiff gefahren. Es sei anzunehmen, daß auch diese drei versenkt wurden." Der Ausdruck ‚versenkt' ist nicht übel gewählt und gibt die Stimmung der Norweger über unsere U-Boot-Erfolge vorzüglich wieder.

Gnesen. E. M.: In Nr. 235 der „Gnesener Zeitung" lesen wir folgende Bekanntmachung: „Bekanntmachung. Der Abs. 2 der Bekanntmachung vom 9. August 1916 — Abt. Z. Nr. 47388 —, wonach der Arbeitgeber unentgeltlich bei einer Krankheit den Arzt und Apotheker und bei einer Niederkunft die Hebamme zu stellen sowie bei einem Sterbefall für die Beerdigung zu sorgen hat, bezieht sich nur auf die in der Bekanntmachung genannten russischen Arbeiter, jedoch nicht auf die Gefangenen, die zu Arbeiten abgegeben sind. Für die ärztliche Versorgung der Gefangenen-Arbeitskommandos verbleibt es bei Ziffer 14 der Bedingungen für die Vergebung von Kriegsgefangenen vom 20. Mai 1916 — Abt. IIc/IVa Nr. 24656 —. Stettin, den 26. September 1916. Der stellvertretende Kommandierende General des II. Armeekorps. Frhr. v. Vietinghoff." Es gibt ungeschriebene Gesetze, die einfach von der Nächstenliebe gegeben werden; und wenn man den russischen Arbeitern unter gewissen anderen Umständen die Hilfe einer Hebamme zubilligt, so sollte man mit den Gefangenen, die zu Arbeiten abgegeben sind, keine Ausnahme machen. Man kann ja wohl auch überzeugt sein, daß das Kommando des II. Armeekorps für humane Durchführung des „Abs. 2 der Bekanntmachung vom 9. August 1916" in jedem Fall Sorge tragen wird.

Grunewald-Berlin. M. G. Z.: Die „Voss. Ztg." (Nr. 517) läßt sich vom Kriegsernährungsamt über die Ursachen der stockenden Kartoffelzufuhr berichten: „Die Landwirtschaften mit starkem Kartoffelbau können in normalen Jahren von Ende September ab fast alle Arbeitskräfte zur Ernte verwenden. In diesem Oktober müssen sie mit stark verringerten Arbeitskräften die Herbstbestellung und die Gummiernte, die bei dem ungünstigen Wetter nur langsam fortschreiten, besorgen." Heil uns! Dieser Gummi ist schon unter dem sonnigen Einfluß Batockis gewachsen; wo früher nur Grummet geerntet wurde, herrscht jetzt eine wahrhaft tropische Fruchtbarkeit.

Halle. N.: Die Nr. 240 der „Deister- und Weserzeitg." in Hameln berichtet „Aus Stadt und Umgebung": „Hemmendorf, 10. Oktober. Am Opfertag für unsere Marine sind in unserer Gemeinde 185 Mark gesammelt worden. Durch den Verkauf des diesjährigen Gemeindevorstehers wurde der Kämmereikasse eine Einnahme von nahezu 800 Mark." Da sind ja die braven Hemmendorfer den ihnen wahrscheinlich sehr unbequemen Gemeindevorsteher auf leichte und einfache Art losgeworden und haben dabei noch ein gutes Geschäft gemacht. Wie hoch steht übrigens dort ein Amtsvorsteher im Preise?

Hamburg. L. G.: In Nr 525 der „Hamburger Nachrichten" lesen wir: „Sechzehn Pfennige ist ein Wucherpreis für Eier. Die ‚Weser-Zeitung' schreibt: „Wo, wird man erstaunt fragen, wird heutzutage ein Eierpreis von 16 Pf. pro Stück als Wucherpreis angesehen? In Mecklenburg! Dort hatten sich zwei Eierhändler zu verantworten, weil sie an ihre Kunden das Ei mit 16 Pf. bezw. 18 Pf. verkauft hatten. Der Eierhändler, der den — in Mecklenburg — unerhörten Preis von 16 Pf. für ein Ei gefordert hatte, wurde zu 100 M. Geldstrafe verurteilt, der andere, der nach Templin und Döberitz Eier zu 18 Pf. das Stück geliefert hatte, wurde freigesprochen, da die Sache nicht geklärt zu sein schien. Ein Glück, daß die Rostocker Staatsanwaltschaft nur in Mecklenburg zuständig ist und z. B. nicht bei uns (Bremen) wo das Ei 35 Pf. kostet, oder in Kiel, wo im Kleinhandel der —

CHAMPAGNE STRUB
Blankenhorn & Co, St Ludwig

Wer heiraten will?
sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: **„Das Geschlechtsleben des Weibes"** lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten)
Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191.

Tonganerin

Das Weib im Leben der Völker.
1. Afrika, 165 Abb., 13 farb. Beilg. statt 6,— M. nur 3,85 M.
2. Amerika, 231 „ 5 „ „ „ 6,50 „ „ 4,35 „
3. Asien 308 „ 11 „ „ „ 7,— „ „ 4,65 „
4. Europa 296 „ 14 „ „ „ 5,— „ „ 3,50 „
5 Probelief. (ca. 140 Abb. u. 5 Taf.) statt 3,— M. „ 2,— „
10 Probelief. (ca. 260 Abb. u. 10 Taf.) statt 6,— M. nur 3,80 M.
Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue etc. Die Abbild. stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 5 Kl. 4

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0659
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Bückling 50 M. kostet, weil seit etwa acht Tagen die Preise für alle Fischgattungen um 30 vom Hundert in die Höhe gegangen sind." Wir pflichten der „Weser-Zeitung" bei: gibt es in dieser Welt wirklich noch so edle, brave Seelen — wie die hier erwähnten Eierwucherer aus Rostock? Diese Landsleute Onkel Braesigs sind ja die wahren „Eierengel", die man küssen möchte! Wie niederträchtig, gemein, verrucht und verabscheuungswürdig erscheint uns dagegen der Kieler Bücklingshändler, der für einen einzigen Bückling — 50 M. verlangt! Werft das Scheusal in die — Kieler Föhrde!

Hannover. A. C.: Im „Hannoverschen Kurier" (Nummer nicht erkennbar) lesen wir unter „Goslar": „Die Oker wird mit einer 28 Meter langen Brücke überquert und soll, wie wir vernehmen, in Eisenbeton zur Ausführung kommen." Armes, schönes Okertal! Wenn man wenigstens den Romkerhaller Wasserfall ungeschoren lassen möchte!

Königsberg i. Pr. G.: In Nr. 477 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" lesen wir folgendes Gesuch: „Wer lernt jung. Kaufmann in den Abendstunden richtig mir oder mich? Offerten unter C 1818 an die Expedition dieser Zeitung." Der junge Kaufmann tut wohl gut, den Faustischen Stoßseufzer zu beherzigen: „Was man nicht weiß, das eben brauchte man!" Besonders aber bei der Ausübung der Ars amandi sind dem Jünglinge die intimeren Kenntnisse des trauten Wonnelauts der Muttersprache beinahe unentbehrlich:

Welch bange Herzenstöne,
Wenn Zweifel uns beschlich:
Härmt sich die holde Schöne
Wegen — mir oder wegen mich?

Leipzig. G. S.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Nummer nicht erkennbar) lesen wir: „Frau Hedderoth-Witt, Hebeamme a. D., verzogen nach Markgrafenstraße Nr. 10, III." Sie irren: „a. D." heißt bei sächsischen Hebeammen nicht „außer Diensten", sondern „auf Telefonruf."

Malente-Gremsmühlen. O. St.: der „Ostholsteinische Anzeiger" (Nr. 49) berichtet aus Flensburg: „Um einen Ersatz für die Kartoffelknappheit zu liefern, wird der Magistrat aus seinen Beständen größere Mengen anderer Nahrungsmittel, als Teigwaren (Nudeln), Maisgries, Maismehl, Gerstenmehl und Hülsenfrüchte an die Kaufleute und Höker zu billigen Preisen abgeben." Der Magistrat von Flensburg täte besser, einen Ersatz für Kartoffeln zu schaffen; die Knappheit wünschen wir zum Teufel.

Rostock. R. E.: In Nr. 235 des „Rostocker Anzeigers" lesen wir: „Suche zum 24. Oktober militärfreien Hengstenmeister bei vier Hengsten, welcher schon als solcher tätig gewesen ist. Neuendorf. Baller." Der Stil ist zwar ein klein wenig „verballert"; immerhin wird aber jeder Hengstenmeister, der die Stelle bei Baller zu erlangen wünscht, schon wissen, welche Funktionen er in Neuendorf zu erfüllen hat.

Schiersteln a. Rhein. M. G.: In Nr. 56 der „Eltviller Nachrichten" lesen wir: „Eltville, 11. Okt. Neulich hat ein Herr den Vorschlag gemacht, die Schwalbacherstraße von nun an die Kakteenstraße zu taufen, und ganz mit Recht. Wer Gelegenheit hat, morgens diese Straße zu gehen, wird schon die Bemerkung gemacht haben, daß die Bürgersteige mit diesen südländischen Pflanzen geradezu übersät sind. Einige Hausbesitzer halten hier trotz der Knappheit an Lebensmitteln große Hunde, die mehr Kartoffeln tagsüber verbrauchen, als eine kleine Familie. Des Morgens lassen sie die Ungetüme dann auf die Straße heraus, wo diese ihre Visitenkarten in Gestalt riesiger Kaktus abgeben, natürlich auf die Bürgersteige, denn das gehört zur Bildung solcher Köter. Das ist ein grober Unfug, und ich stelle an den Magistrat die ergebene Bitte, die Hundesteuer einfach so zu schrauben, daß den Besitzern dieser Schweinehunde die Lust vergeht, sie noch frei zu halten." Wenn die Köter von Eltville eine so hervorragende botanische Begabung haben, ist es doch im höchsten Grade unrecht, sie als „Schweinehunde" zu bezeichnen. Wer ihre „Visitenkarten" nicht mag, braucht sie sich ja nicht hinter den Spiegel zu stecken. — Im übrigen klingt doch „Kakteenstraße" unendlich viel schöner als Schwalbacherstraße.

Schömberg b. Wildbad. Dr. K.: „Der Engtäler" (Amtsblatt für den Oberamtbezirk Neuenbürg) bringt in seiner Nr. 234 folgendes Angebot: „Langenbrand. Wegen Aufgabe der Farrenhaltung verkaufe ich am Montag, den 9. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr: Einen 2¾ Jahre alten Zuchtfarren (Rotscheck) mit Zulassungsschein II. Klasse; für guten Ritt und Frömmigkeit wird garantiert, taugt auch zum Schlachten, sowie ein paar schöne Läuferschweine. Farrenhalter Stahl." Stahl scheint ein kleiner Schäker zu sein. Auf einem Bullen, auch wenn für seine Frömmigkeit garantiert wird, mag der Teufel reiten! Da setzt man sich schon eher auf ein Läuferschwein von ruhiger Gemütsart.

Stralsund. Sch.: In Nr. 237 des „Stralsunder Anzeigers" lesen wir folgende Bekanntmachung: „In der Stadt geht das Gerücht, daß bei Tierarzt Schmidt der mit Lebensmitteln gefüllte Keller durch die Polizei geräumt geräumt worden sei. Ich erkläre dieses Gerücht für unwahr. Es liegt eine Verwechselung vor. Tierarzt Schmidt." Wenn Tierarzt Schmidt versichert, daß bei Tierarzt Schmidt der mit Lebensmitteln gefüllte Keller durch die Polizei nicht geräumt geräumt worden sei, so wird man ihm dies unter allen Umständen aufs Wort glauben müssen. Wie konnte aber überhaupt ein so böswilliges Gerücht entstehen, daß bei Tierarzt Schmidt der mit Lebensmitteln gefüllte Keller durch die Polizei geräumt sei? Da sieht man, wie vorsichtig man mit gefüllten Kellern sein muß.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 30. Oktober 1916.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Aus dem Buchhandel

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von Nase, Rachen und Mittelohr? Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen, gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. E. Höger. Zu beziehen vom Verlag Haus Hedwig's Nachf. in Leipzig 11, Perthesstraße 10. Preis 1,25 M. In Leinen gebunden 1,80 M.

Das sehr beachtenswerte und von reinstem Idealismus getragene Buch behandelt den Bau, die Aufgabe und die Krankheiten der oberen Atmungsorgane und des Mittelohres sowie deren Behandlung und Heilung in einer durchaus jedermann verständlichen, natürlichen Weise, will es doch Aufklärung bringen auf einem Gebiete, wo sie dringend nötig ist. Die dem Buche beigegebenen fünf Originalabbildungen, die in sehr anschaulicher Weise die einzelnen Organe zur Darstellung bringen, tragen außerdem wesentlich zum Verständnis der Ausführungen bei. Das Werk kann wegen seines durchaus praktischen Wertes für den Laien daher nur bestens empfohlen werden.

Alt werden und jung bleiben. Ein Wegweiser von Dr. med. Bruno Beheim-Schwarzbach. Preis gebunden 2 M. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Alt werden möchte jeder doch alt sein niemand. Das klingt paradox; doch die Gegensätze lassen sich vereinigen. In den vielerlei Ratschlägen, die von Ärzten und von berufenen und unberufenen Laien über das Thema gegeben werden, liegen oft krasse Widersprüche, wohl geeignet, den Wanderer nach dem hohen Ziel sich verirren zu lassen. Enthusiasten einer besonderen Gesundheitsrichtung, Fanatiker eines besonderen Heilmittels, Apostel einer besonderen Lebensweise, — ein jeder glaubt durch seine Ratschläge der alternden und der leidenden Menschheit nützen zu können. Nach dem Gesagten ist nicht zu befürchten, daß auch ich des Körpers und des Geistes Heil von einer engbegrenzten Lebensrichtung abhängig machen werde. Ich gedenke in den vorliegenden Blättern auch keine besonderen ärztlich-medizinischen Ratschläge zu geben, sondern mehr ärztlich-philosophische. Ärztliche Allgemeinheiten zu wiederholen, ist zwecklos, weil wohl ein jeder gebildete Laie über solche orientiert sein dürfte.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0660
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schauderhaft

Riesenhaft, rätselhaft boshaft, nicht mannhaft, ich sag' es fast schamhaft,
Wahrhaft schleierhaft auch, unheldenhaft, fabelhaft, traumhaft,
Wessen sie habhaft auch werde, erscheint die gespensterhaft-spukhaft
Schlangenhaft schleichende mir, obwohl ich nicht schreckhaft, die Schutzhaft! w.

Lloyd George sagte: Die Dummheit des Kriegsamts ist unglaublich gewesen, sie grenzt schon fast an Bosheit. Dies Urteil setzt uns in Erstaunen, ja, es erscheint uns ungerecht. Sollte das Kriegsamt dem Geiste Asquiths und Greys in der Tat so fern stehen? Und bei diesen haben wir, wie wir aus Gerechtigkeitsgefühl beteuern, genau den umgekehrten Eindruck, nämlich: ihre Bosheit erscheine so unglaublich, daß sie schon fast an Dummheit grenze.

Zeitgemäße Tanzkarte für eine Hausfrau

1. Aufstellung zur Butter-Polonäse.
2. „Tanz" mit dem überwachenden Schutzmann.
3. Kreuzpolka mit den Nebenstehenden.
4. Der erste Eingeschobene. (Extratour mit einem Bengel, der sich in die Reihe eindrängt).
5. Balancé und Entrechats auf der Stelle.
6. Sehnsuchtswalzer in der Nähe der Ladentür. Große Pause (2—3 Stunden).
7. Menuett vor der Ladentür.
8. En avant quatre! Grand Compliment vor dem Ladenpersonal!
9. Chaîne des dames am Buttertisch. — Damenwahl.
10. Cotillon-Überraschung (Die Butter ist alle!).
11. Galopp nach Haus.

Das Ende vom Liede

r. m. In der französischen Kammer wurde kürzlich die Regierung wegen des systematischen Hinausschiebens des Prozesses gegen Villain, den Mörder Jaurès, heftig getadelt; u. a. meinte der Abgeordnete Bardinet, wenn Villain, wie jetzt behauptet werde, wirklich wahnsinnig sei, warum stecke man ihn dann nicht in ein Irrenhaus?

Man muß über die Ahnungslosigkeit Bardinets staunen. Wo sollte es hinaus, wenn man in Frankreich jeden Narren einsperren wollte, zu einer Zeit, wo dort die Narrheit geradezu gezüchtet wird. Ganz Frankreich ist heute ein großes Narrenhaus, und man hat sich schon längst abgewöhnt, in einem Verrückten etwas Absonderliches zu sehen. Herr Bardinet sollte sich hüten, diese Narren zu reizen. Die Pariser Machthaber und Hauptnarren sind keineswegs gut auf die vernünftigen Leute zu sprechen, die auf ihre fixen Ideen nicht eingehen wollen. Eines Tages wird man die Rollen vertauschen; man wird die eingesperrten Narren freilassen und die wenigen Vernünftigen in die Irrenhäuser stecken, zum Schutze der Narren.

Bravo, Gonstantin!

Drück' ich de Hand im Geist und gerne
Manch' deitsch'm Held'n stolz un giehn,
So drück' ich heit' se aus d'r Ferne
Ooch dir, mei Geenig Gonstantin.

Denn wer wie du mit fest'm Sinne
Dem bridd'schen Jewermut eens blies
Un mit d'm Donnerwort: Pfui Spinne!
Verrat un Meineid von sich wies;

Wer — ob m'r ihn ooch quäl' un schände,
Sich selbst getreu un ehrlich blieb:
Dem sagt m'r — wie sich's Blaad ooch wende:
Ich achte dich un hab' dich lieb! o. w.

Maquets „Favorit"
der beste und praktischste
Universaltisch
für Gesunde und Kranke
Verlangen Sie Sonder-Prospekt
Alleinige Fabrikanten
Vereinigte Fabriken
C. Maquet G.m.b.H.
Heidelberg 6.
Musterlager: Berlin Johannisstr. 20-21
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Soeben erschien neu in 50. Aufl.:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die besser nicht heiraten sollten! - Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe - Eheliche Pflichten Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. - Krankheiten in der Ehe Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug geg. Einsendg. v. M. 2.— (auch in Scheinen od. Briefm.) franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.

Künstler-Alben der Lustigen Blätter. 300 vielfarbige Bilder. 1. Zille, Berliner Range 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei drast. Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Unsere Blaujacken. 6 Im Familienbad, amüs. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen & Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9-10 Elegante Welt und 3 Spezial-Nummern der Lustigen Blätter. In Sa. a. 300 herrliche Bilder in wunderbarer vielfarb. Ausführung. à Band 60 Pf. 5 Bände nach Wahl für 3 Mark, alle 10 Bände für 5 Mark franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front"

Antwort: Feldpost

Preisgekrönter Entwurf von E. Hohenstein, z. Z. im Felde.

Elektrolyt Georg Kirth

hebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Pulver- u. Tablettenpackungen für 50 Pfg bis 6 Mk. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der Ludwigs-Apotheke, München 62, Neuhauserstr. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0661
© Universitätsbibliothek Heidelberg

m. l. Die Vereinigung Schöneberger Lehrerinnen hatte an die Stadtverordnetenversammlung ein Gesuch gerichtet, das Eheverbot für Lehrerinnen aufzuheben. Die Eingabe wurde abgelehnt. U. a. wurde als Grund angeführt, die Lehrerin müsse während einer Schwangerschaft aus ästhetischen Gründen der Schule fernbleiben. Die freie Fraktion hatte dagegen den Standpunkt vertreten, es solle von Fall zu Fall entschieden werden. Dieser Standpunkt ist beleidigend. Wenn eine Lehrerin heiratet und es treten andere Umstände ein, so darf auch die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung dies nicht als „Fall" betrachten. Noch merkwürdiger ist aber die Schöneberger Ästhetik, die es verlangt, daß, wenn ein Kind unterwegs ist, die Mutter zu Hause bleiben soll.

Ausgezeichnet!

r. m. Die „Agenzia Stefani" verbreitet feierlich die welterschütternde Nachricht, daß Frankreich Belgien den Rang einer Großmacht zuerkannt habe.

Wie wir hören, hat Frankreich in seiner Hochherzigkeit ferner das Bedürfnis empfunden, Nikita etwas Liebes anzutun, und hat ihn zum „Großmächtigen Kaiser des Balkans, mit dem Regierungssitze in der Pariser Vorstadt Neuilly" ernannt.

---

o. w. Wie wir hören, ist König Peter von Serbien jüngst zu einem Althändler gegangen, um seine zerrütteten Finanzen durch den Verkauf seiner echt messingbeschlagenen Krone wieder aufzubessern.

„Was?" herrschte der Exherrscher den Beherrscher der Trödlerbude an, „Sie wollen mir den geforderten Preis nicht zahlen!?"

„Majestät," erwiderte lächelnd der Jude, „einen König von Serbien kann man leichter ‚absetzen' als seine Krone!"

1. Soldat: Kamrad, in meine neue Hose juckt mich's janz infam.

2. Soldat: Na, entweder haste Läuse oder die neue Hose ist aus Brennesselzeug. wtzl.

Churchills Delirium

Wo ich auch steh' und wo ich geh',
Ich graue Mäus' und Ratten seh'.
Sie tanzen ihre Höllentänze
Hoch oben an des Eismeers Grenze,
Wo auf der Scholle hockt der Bär,
Und drunten in dem Mittelmeer,
Wo sie umschwärmen die Langusten
Und die Sardinen, die bewußten;
Auch wo der Yankee wahlbereit
„Hie Wilson!" und „hie Hughes!" schreit,
Und wo der Norweg Banngut fährt
Und alte Wikingsbräuche ehrt.
Allüberall seh' ich sie flitzen,
Will ich auf einer Klippe sitzen,
Und schau' hinab ich tief und tiefer,
Quirlt unten auch das Ungeziefer!
Nichts andres kann ich sehn und denken —
Weh' mir, sie wollen mich versenken!
Schon blickt aus jeder Ratt' und Maus
Ein Tirpitz-Antlitz nach mir aus,
Gefärbt von dunkler Zornesröte —
Das ist zur Wassermaus die Kröte!
Auch Kitcheners Geist winkt aus der Flut,
(Weiß keiner, wo sein Leib wohl ruht).
Ach, helft mir von der Wasserpest!
Sie gibt mir wahrlich noch den Rest.
Ja, wollt' ich, zu entgehn dem Grauen,
Selbst einen Mäuseturm mir bauen,
Wie Bischof Hatto einst zu Bingen —
Sie würden durch die Ritzen dringen! — s.

Togal

Gegen Gicht, Rheuma, Ischias | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen

Ärztl. empfohlen. — Hunderte von Anerkennungen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. — Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.

In 21., verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis".

Über 185 000 Expl. verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! — Enthält in klarer, leichtverständl. Darstellung: Einfache, doppelte und amerikan. Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufm. Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufm. Propaganda; Geld,- Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufm. und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; **Kriegsrecht**; Erklärung kaufm. Fremdwörter und Abkürzungen; Verschiedenes; Alphabet. Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3.30 M oder unter Nachnahme von 3.50 M. **Richard Oller,** Verlag, **Berlin SW 29. N.O.**

Julius Stettenheim:

Ein in seiner Art einzig dastehendes humoristisches Werk.

Der moderne Knigge Leitfaden durch das Jahr und die Gesellschaft. Als Reiselektüre jetzt besonders geeignet:

Leitfaden durch den Sommer. * Leitfaden für den Umgang mit Zeitgenossen.

Jeder Band abgeschlossen und einzeln käuflich. * Preis pro Band brosch. 1,50 M.

In seiner bekannten humoristisch-satirischen Weise schildert Julius Stettenheim in diesen Bändchen die Fehler und Unarten des gesellschaftlichen Verkehrs, zugleich Winke gebend, wie denselben entgegenzutreten oder auszuweichen ist. So scharf auch der „Moderne Knigge" beobachtet und kritisiert, der liebenswürdige Ton und der sieghafte Humor, mit dem die Kritik ausgeübt wird, mildern jede Schärfe. :: Das „Budapester Tageblatt" schreibt über den „Modernen Knigge": „Julius Stettenheim hat mit diesem Buche wieder gezeigt, daß er einer der geistvollsten und witzigsten, dabei aber auch sinnigsten Humoristen der Gegenwart ist."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

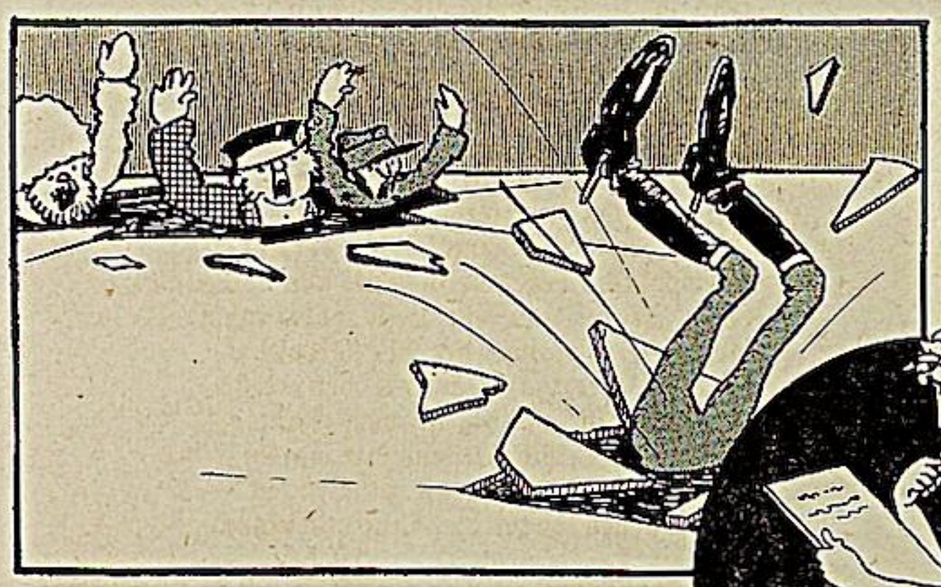
Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0662
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf der europäischen Kriegseisbahn

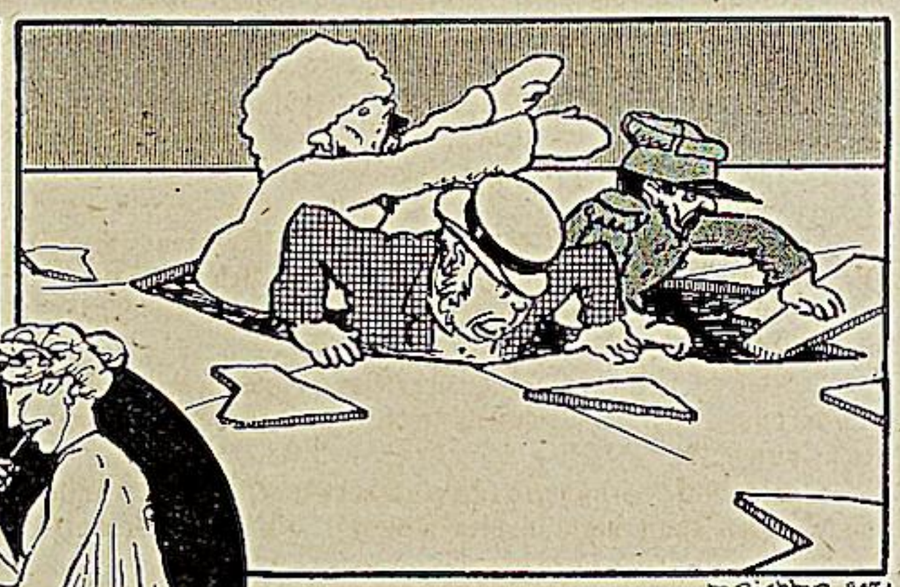
Schaut, hier ist, bis auf die Knochen,
Die Entente „eingebrochen"!

„Hilfe"! hallt es durch die Winde,
„O Rumäne, komm' geschwinde!"



Wupps! Da liegt er selber drin!

Doch die Klio lächelnd spricht:
„Wie ihr meint, so geht es nicht!"



„Nu — man schnell zu Nante hin!"

Seit 1828
Feist-Feldgrau
Feist-Sektkellerei A.G. Frankfurt a.M.

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle das millionenfach bewährte Wasser gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Weihnachts- u. Neujahrs-Karten ff. farbig sortiert 100 St. 3,50 M., 1000 St. 26 M. Herosverlag Berlin N 39.

Im großen Hauptquartier 1870-1871
Ernstes und Heiteres von Hermann Salingré. Preis geb. 3 M. In allen Buchhandlungen. Verl. A. Hofmann & Comp., Berlin, Zimmerstr. 8

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters
von Adolf Ey ✒ Preis gebunden 3,50 Mark ✒ Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Dies Buch ist eine köstliche Lektüre für alle, die Freude an herzwarmem Menschentum haben. Der reifenden Jugend sollte man es in die Hände geben, damit sie erkennt, wie das Streben nach Amt und Brot zwar notwendig, doch nicht das Wesentliche eines Menschenlebens ist. Man sollte ihr als Geleitwort in dies Buch die Widmungsworte Dehmels an seine Söhne schreiben: Jungens, daß ihr Kerls aus euch macht! »Hann. Courier«
Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0663
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Flug des Ikaros

(wie er sich in den Berichten der verschiedenen Heeresleitungen ausnehmen würde).

Deutscher Heeresbericht: Gestern mittag stürzte hinter unseren Linien ein feindliches Flugzeug ab. Der Flieger hatte aus ungewöhnlich großer Höhe unsere Stellungen beschossen, ohne jedoch militärischen Schaden anzurichten. Das Flugzeug — ein neuer Typ, bei dem Flügel und Propeller mit Wachs befestigt sind — ist zertrümmert, das Wachs anscheinend durch zu große Sonnennähe geschmolzen. Der Flieger, nach seinen Papieren ein Unterleutnant Ikaros, ist tot, der Beobachter — sein Vater, namens Dädalos — scheint entkommen zu sein.

Französischer Bericht: Gestern spielte sich hoch in den Lüften ein großartiges Schauspiel ab: Unser Meisterflieger Iquarreaux stieg mit einem neuen Typ, von dem wir noch viel hören werden, begleitet von seinem ehrwürdigen Vater, in prächtigen Kurven auf. Nachdem er sein 36. Flugzeug abgeschossen und die feindlichen Stellungen vollkommen zerstört hatte, wurde er von ganzen Geschwadern von Rümplertauben verfolgt. Aber bald erhob er sich hoch über die schwerfälligen Gegner und flog unter den begeisterten Rufen unserer braven Truppen — geradeswegs in die Sonne hinein! Ein donnerndes „Vive la France!“ folgte ihm. Gleich nach seiner Rückkehr aus dem Sonnenlande wird ihm das Kreuz der Ehrenlegion vom Präsidenten der Republik persönlich überreicht werden.

Englischer Bericht: Eins unserer Flugzeuge neuesten Typs setzte gestern drei Zeppeline außer Gefecht und zerstörte durch Bombenwurf das ganze Hohenzollernwerk. Es flog so hoch, daß es überhaupt noch nicht wieder sichtbar geworden ist. Man will seitdem einen neuen Sonnenfleck beobachtet haben. Es sind sofort 500 Flugzeuge dieses Typs in Arbeit gegeben.

Russischer Bericht: Unser unübertroffener Kampfflieger Ikarow Dedalowitsch kreuzte gestern mit seinem Großkampfflugzeug über der feindlichen Front und brachte diese so in Unordnung, daß es unserem tapferen General Pachulkewitsch gelang, drei Linien nacheinander zu erstürmen, alles in den Gräben niederzusäbeln und 463 Offiziere 25217 Mann zu Gefangenen zu machen, auch 76 Geschütze, 127 Maschinengewehre, 30 Minenwerfer und ungezähltes Material zu erbeuten. Unter den Gefangenen befinden sich zwei Kompagnieführer und ein Zugführer. Der erfolgreiche Flieger ist noch nicht zurückgekehrt.

Italienischer Bericht: Die Überlegenheit unserer Flugtechnik über die österreichische zeigt sich immer mehr. Gestern überflog unser Flieger Sgr. Icarini — bekannt durch die Ode unseres unsterblichen D'Annunzio — die schnee- und eisstarrenden Gipfel des Monte Pasubio und vernichtete im Umkreise von 25 Kilometern alles Lebende. Leider trat ungünstiges Wetter ein, wodurch der Flieger anscheinend einen Maschinendefekt erlitt. Das Wetter ist jetzt überhaupt sehr schlecht. gez. Cadorna.

s.

Zwei Ritter

(Wie „Reuter“ meldet, hat Essad Pascha Venizelos besucht)

Albaniens edler Sohn, Herr Essad, fuhr,
Zu Venizelos jüngst, dem edlen Griechen;
Sie kannten sich vom Hörensagen nur,
Drum wollten sie einander jetzt beriechen.

Sie haben sich berochen lange Zeit.
Schwer war's zu sagen, wer von den Hallunken
Am schlimmsten roch; doch haben alle beid'
Ganz ohne Zweifel fürchterlich gestunken.

r. m.

Auf allen Wegen muß Deutschland heut ein wachsames Auge haben, — besonders auf Norwegen.

Zuschrift an die Schriftleitung

wtzl. In meiner Epistel an Titus Kap. 1, Vers 12, habe ich geschrieben: „Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche.“ Wie ich höre, stammt auch Herr Venizelos aus Kreta. Das wollte ich nur feststellen.

St. Paulus, Apostel.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart

Lebens-, Militärdienst-, Brautaussteuer-, Spar-, Renten- und Pensionsversicherung. Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Postkarten zu Engrospreisen für Wiederverkauf. Weihn.- u. Neuj.-Kart., Chromo (b. 15 Farb.) 100=3,30, bunte 100=3 M., Kuv. 100=60 Pf. Ia. Lichtdr., Marine, 100=2 M., in bunt 100=3 M. Infant., Kavall., Artillerie, Pion., Armierung. — Liebesserien, Autochrom =3 M., glänz. 4 M., schw. 2,50 M., Broms. 5 u. 6 M. Landsch. 2,75, Heerführ. 3 M. Kopfk. 3, 4 u. 5 M. Chromok. (b. 15 Farb.) 3,30, Photochr. 3 M. Hum. Kart., bunt 2,80. Russen-Typen, bunt 3,50. Vierfarbendruck Künstlerkarten 5 M. ++ Bei 1000=10 % billiger! ++ Nur neueste Primakarten! Kein Ramsch! Taus. glänz. Urteile u. Dankschreiben. Zur Probe: Mustersortiment 100 Karten aller Sorten für 3 M., zahlbar nach Empfang, evtl. Rücksendung. **Versandhaus, Berlin,** Bülowstr. 54 K.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 3.**

Gedenket der Tapferen da draußen im Felde vor dem Feind, welche alle Entbehrungen erdulden, um die Heimat zu schützen! Sendet Liebesgaben, um unseren Soldaten das Los ein wenig zu erleichtern. Dies ist doch nur ein bescheidener Teil unserer großen Dankespflicht! **Amol lindert Schmerzen. Gegen Rheuma, Hexenschuß, Ischias, Magenschmerzen etc.,** Amol ist eine Feldapotheke für den Soldaten. **Preis M. 1,45** fertig verpackt.

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth, Hamburg 40. Amolposthof.

Jedermann erhält ein Soldatenliederbuch und Probe Amol gratis und frei, wenn er darum schreibt an den **Amol-Versand von Vollrath Wasmuth, Hamburg 40. Amolposthof.**

Blendend weiß macht Zahn-Pasta „**Orbicol**“ patentamtlich geschützt. Preis 1,25 Mark. **Schönheit** erzeugt Lilien- od. Glyzerin-Honig Creme „**Orbicol**“, patentamtl. gesch. Preis **Mark 1,25**, beide Cremes **Mark 2,40** durch den **Orbicol-Versand, Breslau Z. 42.**

Schluß der Anzeigenannahme
— 5 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. —

Fort mit dem
Bein-Verkürzung, unsichtb. Gang, elastisch und leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. — Gratis-Broschüre send.: „**Extension**“ **G.m.b.H. Frankfurt a. M.-Eschersheim Nr 271.**

Gelegenheits-Kauf!
100 Stereoskop-Bilder: Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Tirol, Schweiz, Skandinavien, Italien, Genrebilder etc. Scharfe, hochkünstlerische Ausführung!
100 Stck. statt ca. 30 M. **für nur 6,80 M.**
Stereo-Apparat, sehr scharf, für 3,40 M. Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufried. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57 Bülowstr. 54 K.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0664
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Weeßte, wat Schutzhaft is?
Schultze. Aber jewiß doch! Schutzhaft, det is 'ne Haft, vor die eener keenen Schutz nich finden kann. w.

Müller. Ick freu mir über det ville Petroleum, wat wir in Constantza erbeutet haben.
Schultze. Weswegen?
Müller. Na, nu können wir damit doch Herrn Bratianu heimleuchten.

Müller. Wie is et dir in die Stockung von die Mehlzufuhr jejangen?
Schultze. Na, ick hätte nie jejlobt, det een oller Berliner in unjekündigte Stellung in seine Vaterstadt so 'ne Schwierigkeiten haben könnte, sein Brot zu finden.

Müller. Haste die Beratungen über die Verjebung von die Heereslieferungen jelesen?
Schultze. Nee, aber ick sage man bloß: Bei Heereslieferungen sollte jeder Lieferante wissen, det er uff zu ville Verjebung nich rechnen darf. L.

Boelcke †

Auch Du! Du Held! Du Herrlicher! Dein Leben
Hast du, zur Sonne steigend, hingegeben.
Fahr' wohl! Nie bleicht uns deines Ruhmes
Schimmer —
Du schwebst im Sonnenlichte nun und immer! W.

Die Geheimwissenschaftler

(Nach den Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Gröber im Reichstag.)

Es hocken in grünlicher Lampe Schein
Adepten bei heimlichem Wirken,
Am grünlichen Tische im Kämmerlein,
Fern von des Lebens Bezirken;
Die Ledersessel knarren so leis,
Und die Eule glotzt auf den mystischen Kreis.

Verriegelt die Laden, verschlossen die Tür,
Wo die Esoteriker schwitzen;
Kein Licht des Tages, es wagt sich herfür
Durch Mauer- und Fensterritzen;
Die Schlüssellöcher mit Wachs verstopft,
Der Totenwurm in den Schränken klopft.

Da sprühen Geistesblitze hervor
Aus Tiefen, die wahrhaft unendlich;
Doch lauscht ein frecher Profaner am Tor,
Dann klingt es ihm unverständlich!
Sie schaffen da drinnen, so still und stumm,
Ein köstliches Magisterium!

Und Ehrfurcht hegt er vor diesem Ort,
Der Mensch des gewöhnlichen Schlages. —
„Was tun wohl die dunklen Gesellen dort?
Auf, freundlicher Mentor, nun sag' es!" —
„Hör': was kein Verstand der Verständigen macht',
Das wird von den Diplomaten gelocht!" m. br.

Das Spiel mit der „letzten Milliarde"

(Nach dem einstmaligen Ausspruch Lord Greys: „Wer die letzte Milliarde auf den Tisch legt, wird gewinnen."

(John Bull und der deutsche Michel betreten ein gemütliches Lokal.)

John Bull (listig schmunzelnd und mit fröhlichem Gelächter auf seine Geldkatze schlagend): „Also paß' mal auf, Michel: nun setzen wir beide uns an diesen Tisch und legen nacheinander unsere Moneten auf die Platte hin; wer die letzte Milliarde hinaufwirft, hat gewonnen! Verstanden, Michel?"

Michel: „Well, Sir John Bull!"

John Bull: „Also (in die Geldkatze greifend) eine Milliarde!"

Michel (in die Tasche fassend): „Eine Milliarde!"

John Bull (sein Gegenüber scharf beobachtend): „Fünf Milliarden!"

Michel (vergnügt): „10 Milliarden!"

John Bull (stutzig): „Damned! (wütend einen großen Sack auf den Tisch schmeißend) 15 Milliarden!"

Michel (mit Seelenruhe): „15 Milliarden, 20 Milliarden!"

John Bull (unruhig): „Nicht so schnell, Michel, das gilt nicht! Sieh mal, wir wollen — hübsch langsam weiter zählen, immer nur je eine Milliarde! Verstehste? — Also — eine Milliarde!"

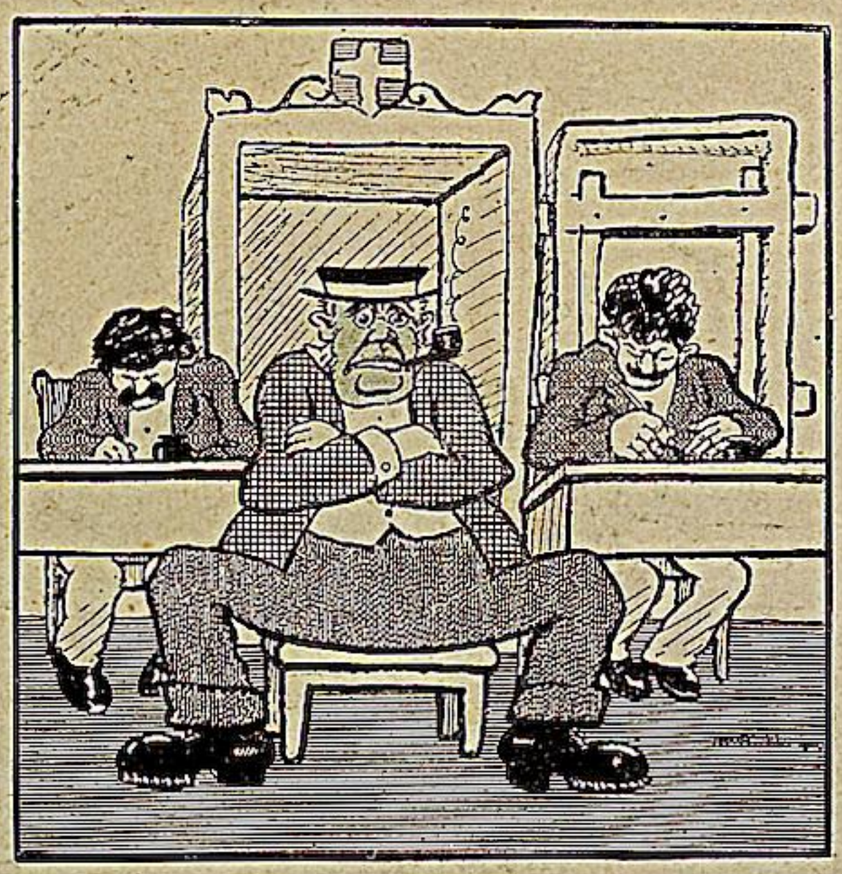
Michel: „Soll mir auch recht sein: eine Milliarde, noch eine Milliarde, noch eine Milliarde, noch — —"

John Bull (für sich): „Verfluchter Kerl." Er steht plötzlich auf und wischt sich erregt den Schweiß von der Stirne): „Hör' mal, Michel, entschuldige mich für einen Augenblick, ich will bloß mal — — nach Amerika 'rüberlaufen." (Er verläßt eilig das Lokal).

Michel (nachrufend): „Viel Glück, Mister John — zu 30 Prozent!" b.

Der englische Kontrolleur im italienischen Finanzministerium

(Ins italienische Finanzministerium sind zwei englische Kontrolleure eingezogen.)



Der englische Kontrolleur (aufmunternd): „Fix, fix, meine Herren, ich will Kassenschluß machen! Sempre avanti, Savoia!"

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0665
© Universitätsbibliothek Heidelberg

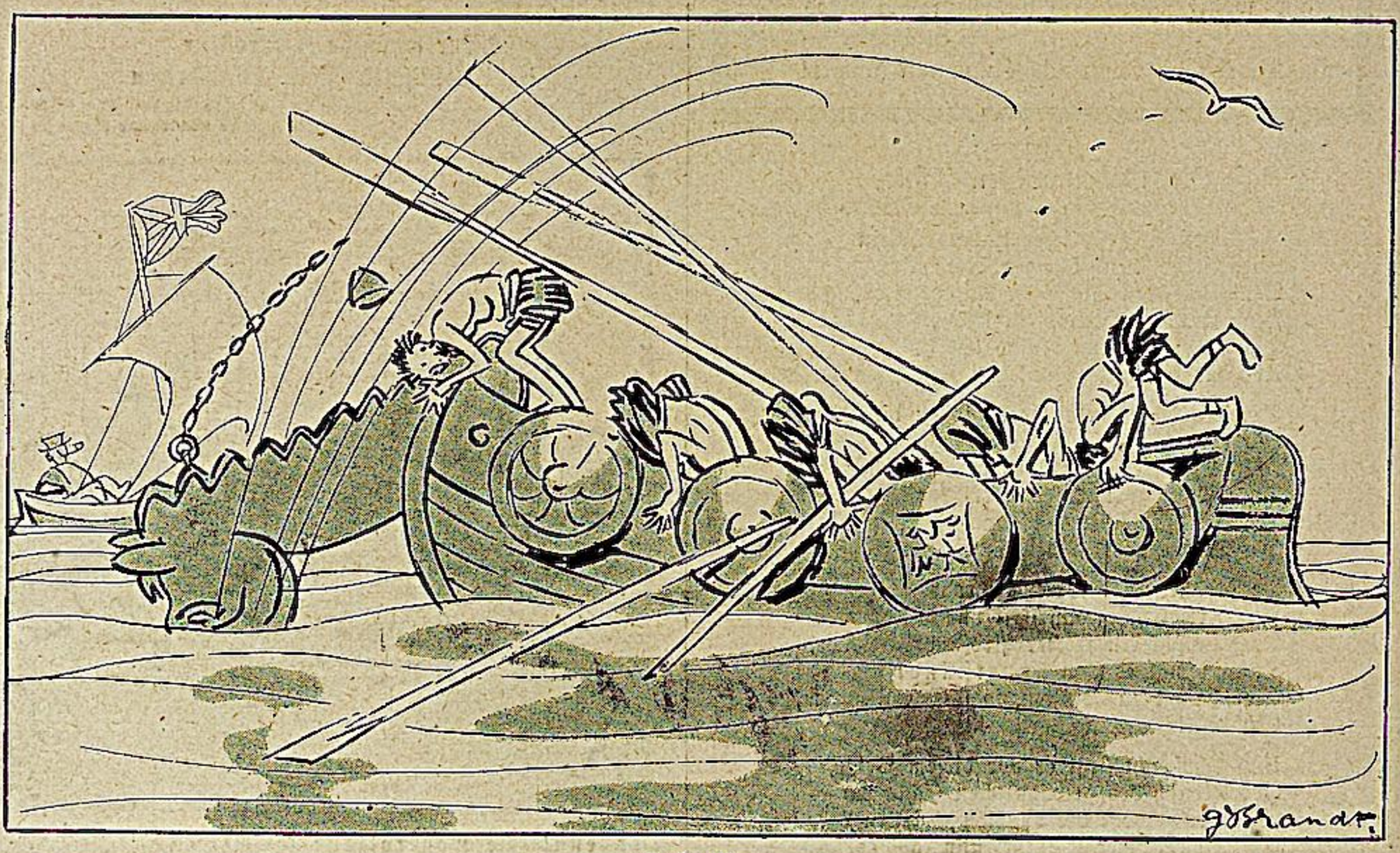
666

K 1311

Die „freien“ Wikinger von anno 1916

(Eine Illustration zur norwegischen Unterwürfigkeit.)

„Brüder, ein Brite kommt! Schnell —



ducken!“

Diogenes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0666

© Universitätsbibliothek Heidelberg

11.NOV.1916

667.

Nr. 46 Berlin, den 12. November 1916 LXIX. Jahrgang

Kladderadatsch

Der Mann mit dem Schatten

Diogenes-Grey (in seiner neuesten Rede): „Ich suche den Menschen, der die Schuld an diesem Kriege trägt."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0667
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 12/11 1916 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 13. November

Ach, mein deutsches Vaterland,
Nimmer wardst du anerkannt.

Dienstag, den 14. November

Solches sagt vergnügt und froh
In Paris Herr Hanotaux.

Mittwoch, den 15. November

Nur mit Baden, Schwaben, Sachsen
Einzeln will er Frieden maxen.

Wochenkalender

Donnerstag, den 16. November

Dann mit Preußen, Lippe, Schleiz,
Dies birgt ihm besondren Reiz.

Freitag, den 17. November

Auch nach Bayern, Mecklenburg
Dringt Herr Hanotaux hindurch.

Sonnabend, den 18. November

Hanotaux — es ist entschieden —
Schließt zu Dalldorf seinen Frieden!

Kladderadatsch.

Salve Polonia!

(Frei nach Holtei)

Denkt ihr daran, wohl auch in künftigen Tagen,
Ihr Polen, wie wir euer Vaterland
Aus Sklavennacht zum Licht emporgetragen,
Euch hell entfacht der Freiheit Feuerbrand?
Denkt ihr, wie Deutschland, rings vom Feind umgeben,
Mit Oestreich euch so edles Gut gewann?
Wir denken dran: wir brachten euch das Leben!
Doch, Polen ihr, denkt ihr wohl auch daran?

Denkt ihr daran, wie, stark wir im Entbehren,
Die Ehre allem kühn vorangestellt?
Und denkt ihr an das tückische Verschwören
Meineidiger Schurken rings in aller Welt?
Wir litten wohl, wir darbten und wir schwiegen.
Wir harrten aus, ob auch das Herzblut rann;
Und stürmend flogen wir zu stolzen Siegen —
Sagt, Polen, denkt ihr immer wohl daran?

Denkt ihr, wie euer Aug' im Sturmestoben
So langersehnten Glückes Fülle sah,
Der neue Königsthron sich euch erhoben,
Germania kühn gegrüßt Polonia?
Denkt ihr daran? Und auch in künftigen Tagen?
Ihr saht bewundernd unseres Schwertes Streich;
Durch dieses Schwert zum Ritter heut geschlagen,
Bleib' ritterlich, du junges Polenreich!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0668
© Universitätsbibliothek Heidelberg

669

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 46 Erstes Beiblatt | Berlin, den 12. November 1916 | LXIX. Jahrgang

Joffres undurchführbare Herkulesarbeit

Herkules Joffre (zu Poincaré): „Offen gesagt, ein Advokat von heute stellt unsereinem weit schwerere Aufgaben, als dazumal ein König von Mykene!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0669
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Frage

„. . . hier mus ein jeder nach seiner Fasson selich werden!"
Friedrich d. Große an das Geistliche Departement.

Auch, wer sein Fühlen nimmer zeigt,
Sein Heiligstes verschmäht zu sagen
Und sein Bekenntnis keusch verschweigt,
Kann seinen Gott im Busen tragen,
Ihn, dessen Bild sich offenbart
So tausendfältig hier auf Erden. — —
Einst konnte drum auf seine Art
In Preußen jeder selig werden!

Wär's anders heut? Der Alte Fritz
Schaut freundlich aus den Wolken nieder:
Auch heute fahren wie der Blitz
Die Preußen in der Feinde Glieder.
Ein Volk von Helden steht im Streit,
Daß es kein edles Gut verliere,
Und hellen Auges, todbereit,
Im ersten Glied die Offiziere.

Da plötzlich zuckt's wie grimmer Zorn
Aus König Friedrichs Sonnenaugen:
„Was redt Er, Wild von Hohenborn?
Wer soll zum Offizier nicht taugen?
Wer kein Bekenntnis hat? Pardon!
Ihr tappt im Dunkeln da auf Erden!
Auf seine eigene Fasson
Muß da ein jeder selig werden!

Die da in Sturm und Donner stehn,
Die bis zum Tod die Treue halten,
Die spüren großer Dinge Wehn
Und eines großen Schicksals Walten.
Spricht mancher laut sein fromm Gebet,
So spricht ein andrer es im stillen.
Wer so im Schlachtgetümmel steht,
Der ist ein Mann nach Gottes Willen!"

So spricht der Fritz. Auch mir im Sinn
Lag lang das Wort von Hohenborne;
Ich wälzt' es her, ich wälzt' es hin,
Und immer wieder dann von vorne.
Und immer wieder klang hindurch
Ein Rätsel, wahrlich schwer zu lösen:
Was wären wir, wär' Hindenburg
Als Jüngling Dissident gewesen?

Kladderadatsch.
P. W.

---

m. d. J. Karl Helfferich, des Deutschen Reiches faustgeübter Vizekanzler, verkündete im Reichstag am 28. Oktober den Lehrsatz: „Das Wort Diktatur ist lateinisch." Unser Karlchen Mießnick erhielt am folgenden Tage auf die briefliche Anfrage „warum er (Karl Helfferich) den Reichstag hierüber noch belehrt habe, da er (Karlchen Mießnick) dies doch schon in der Unterquarta gelernt habe", die telegraphische Antwort: „Weil ich dem im Reichstag immer mehr um sich greifenden Verdacht entgegentreten mußte, ich sei bald mit meinem Latein zu Ende."

Bekanntmachung

Die **Zwischenscheine** für die 5% **Schuldverschreibungen** und 4½% **Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe** können vom

6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **17. April 1917** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Heilung durch Licht!

Das Licht hat für das ganze organische Leben auf der Erde die größte Bedeutung, und deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß die Lichtbehandlung von Krankheiten aller Art in neuerer Zeit immer weitere Fortschritte macht. Besonders überraschende Erfolge sind neuerdings durch Bestrahlungen mit Dr. med. Carl Brills **„Strahlkörper"** (ges. gesch., Pat. i. all. europ. Staat. ang.) bei Gallenstein-, Nieren- und Darmkoliken, Nervenschmerzen, Rheumatismus, Luftröhrenkatarrh, offenen Wunden, Bartflechte und Haarkrankheiten erzielt worden.

Ersatz der Höhensonne bei tuberkulösen Lungen-, Drüsen- und Gelenkerkrankungen. Wichtig bei Leiden der Blase und der Vorsteherdrüse.

Vom Geh. Rat Prof. Dr. Neißer-Breslau, Prof. Jesionek-Gießen und anderen Autoritäten ausprobiert und glänzend begutachtet. In 9 Universitätskliniken bereits im Gebrauch. — Billigster Lichthellapparat der Gegenwart. Jeder Leidende sollte sich die beschreibende Preisliste H kostenfrei senden lassen.

Strahlkörper-Versand Körbelitz
Bez. Magdeburg.

Bücher-Katalog mit vielen Illustrat. gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto.
Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Kl.

Nr. 46
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 12. November 1916

„Die toten Augen" (Zur Aufführung der Oper von d'Albert im Deutschen Opernhaus zu Charlottenburg)

Wenn die erblindete Myrtocle-Marianne einst sehend geworden sein wird, wird sie sich mit Entsetzen von dem Scheusal John Bull, das so lange ihre Führung übernommen hatte, abwenden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0671

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Höchst bedenklich

r. m. In der französischen Kammer wurde beantragt, die Wiederbevölkerung Frankreichs dadurch anzustreben, daß den Eltern für jedes neugeborene Kind hohe, im Wiederholungsfalle sich steigernde Prämien gezahlt werden sollen; ferner soll der Staat für die Kinder, bis zu ihrer Arbeitsfähigkeit, Beiträge zu den Erziehungskosten zahlen. Die daraus entstehenden sehr erheblichen Kosten sollen hauptsächlich durch ein Alkoholmonopol aufgebracht werden.

Alle Mittel, die man in Frankreich ersinnt, um dem Kindersegen wieder auf die Beine zu helfen, werden fruchtlos bleiben, solange man nicht in das Eheleben hineinleuchtet und dafür sorgt, daß dort der Hebel richtig eingesetzt wird. Auch der Versuch, dem Streik im Ehegewerbe durch Belohnungen für die Streikbrecher beizukommen, verspricht keinen Erfolg. Geradezu bedenklich aber erscheint der Circulus vitiosus, der in einer Verquickung der Bevölkerungsfrage mit dem Alkohol liegt. Wenn die ausgesetzten Prämien vielleicht anfangs wirklich den Kindersegen steigern würden, dann müßte naturgemäß das Monopol um soviel mehr zur Deckung der Kosten beibringen; d. h. es müßte dementsprechend mehr Schnaps getrunken werden, was dann wiederum lähmend auf die Volksvermehrung wirken würde.

Das hieße also den Teufel mit Beelzebub austreiben. Der Schnapskonsum würde großgezogen, und die Kinder blieben aus. Und schließlich würde es dahin kommen, daß man in Frankreich das letzte Kind im letzten Rest Spiritus zeigt.

Befürchtung

„Die Kellnerin hat sich meinen Namen notiert. Wüßte ich nur, ob sie mich für die Kreide oder für die Schutzhaft bestimmt hat?“

Neue Rechtschreibung in Amerika?

schr. Wenn Wilson in der Präsidentenwahl unterliegen sollte, bleibt das Leitwort der amerikanischen Politik doch gewiß das alte. Nur seine Schreibweise soll dann entsprechend geändert werden in:

„Business as Hughesual“.

Aus Langenau

(Nach der „Bresl. Volksztg.“ erhält der mit 75 Jahren in den Ruhestand getretene Amtsdiener von Langenau, Hamann, 50 M. Jahrespension.)

Nun soll mein Lied erklingen,
Dem noblen Dorf in Schlesiens Gau.
Ich will euch sagen und singen
Vom Dorfe Langenau.

Das Dorf liegt an der Neiße,
Gehört zum Kreise Habelschwerdt,
So merkt euch, wie es heiße
Und haltet's hoch und wert.

Wohl nie zuvor noch sah man
Ein Dorf wie dieses, das ist klar,
Wo dreißig Jahr' lang Hamann
Gemeindediener war.

Ach, Jugendkraft, die gibt sich;
Das, guter Hamann, merktest du,
Du zähltest fünfundsiebzig
Und sehntest dich nach Ruh.

Da setzte froh und ehrlich
Im herrlichen Gemeindehaus
Als Pension man jährlich
Dir fünfzig Märker aus!

Bedenket, was das heiße,
Bedenket es doch recht genau!
Gegrüßt sei an der Neiße
Du nobles Langenau!

Der neue Mann

w. Ja, ja, diesen Stein tragen wir im Herzen; da ist es kein Wunder, daß die Feinde behaupten, wir tragen einen Stein im Busen.

Es gibt überall Dinge, die einen Stein erbarmen können. Wenn Menschen schweigen, werden Steine reden, aber nicht alle reden so gut wie dieser Stein. Dieser Stein spricht eben im Lapidarstil!

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!

Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflußt dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 33, Nr. 608.

„Ratio“ Schleif- und Abziehmaschine
(fachmännisch geprüft)
arbeitet mit Doppelriemen und Stein.

macht jede Klinge haarscharf.

Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug wird gleiches erreichen. 14 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländische Patente angemeldet. Ratio 2 für **Rasierklingen** per St. M. 10.— Ratio 3 für **Rasiermesser** per Stck. M. 15.— zu haben in Stahlwaren-, Friseur- und Herrenartikelgeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“. Wo nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von **„Ratio“** - Rasierartikel - Fabrik.
Stock & Co., Kommandit-Gesellschaft, **Solingen 35.**
Belehr. illustr. Preisliste über **Rasierapparate, Rasierklingen, Rasiermesser, Abziehmaschinen, Streichriemen, Haarschneidemaschinen, Haarscheren** usw. umsonst und portofrei.

„Eroscin“
das neue ideale
Nerventonicum
bei Nervenschwäche
50 Tabl. Z-10 M 12.-250 Tabl. 22 M.
Glänzend begutachtet und bewährt.
Dr. E. Homoll
Berlin-Halensee 4

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0672
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 46
Drittes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 12. November 1916

In Mariannens Revancheküche

„Alle Ersatzmittel hab' ich – nur keinen Heeresersatz!"

Druck

w. Der holländischen Zeitschrift „Toekomft" zufolge wurde einem holländischen Verband wissenschaftlicher Art der Versand einer hygienischen Broschüre an holländische Soldaten in Niederländisch-Indien durch die Engländer verboten, weil die Broschüre auf deutschem Papier gedruckt war. Auf den Einwand des holländischen Verbandes erklärte die holländische Regierung, sie könne dabei nichts machen. Das ist sehr verständig von Holland. Die Broschüre muß ja von neuem hergestellt werden den Druck aber liefert England, und zwar, wie man sieht, umsonst. Und wie gut bei den ängstlichen Rücksichten auf das geeignete Papier, daß Holland so gar nichts machen kann! Dafür läßt es sich von England desto mehr vormachen. Holland wird lange genug daran zu tun haben, das zu verwischen.

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand"

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königl. Hof-Apotheke, Wien I., K. K. Hofburg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0673

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Studio im Heere von Mackensen: Wir nehmen davon Vermerk, daß man bei Ihnen jetzt als Marschlied singt:

„Constantza liegt am Schwarzen, Schwarzen Meer,
Wer's nicht glaubt, komm' zu uns her!"

Lassen Sie nur die Rumänen richtig dran glauben!

Ein Nationalökonom: Wenn Wein und Bier auch knapp werden sollen, müssen wir uns freilich nach Ersatzstoffen umsehen. Sie halten einen animalischen Ersatz nicht für ausgeschlossen. In der Tat scheinen gewisse Ortsnamen, wie **Roßwein** (Sachsen) und **Kuhbier** (Priegnitz) auf solche Möglichkeiten hinzudeuten; vgl. auch **Kuhschnappel** (Kuhschnappelwein).

Abonnent in B.: Daß in Amerika die Weizenernte so dürftig ausgefallen ist, hat auch uns überrascht. Man glaubte von den Yankees allgemein, daß jetzt ihr Weizen blühte; nun war es mit der Blüte doch nur so so.

Junges Mädchen im Spreewalde: Nein, die Ammenmilch ist, soviel wir wissen, noch nicht beschlagnahmt; auch braucht der Säugling keine Milchkarte.

Alter Skatspieler: Eine Skatredensart: „Sie spielen ja noch unter dem versenkten Norweger!" ist uns bisher nicht bekannt. Dagegen glauben wir gehört zu haben, daß man anstatt: „Schwarz!" ansagt: „Schwarze Liste!"

Röschen in Potsdam: Sie finden es grausam, daß man den armen Venizelos gerade zu Beginn des Winters „kalt stellt"? Ach was, der ist unverfroren! Sie fragen zugleich, ob er „noch zu haben ist"? — Für Geld zu allem!

Ein Empörter: Ob es wahr ist, daß man den famosen **Mac Bride** zum „Earl of Baralong" gemacht hat? — Das möchten wir doch erst glauben, wenn es von Reuter bestritten wird.

Leser in O.: Es ist roh, daß die Engländer jetzt nicht einmal die aus Island nach Dänemark gehenden gefrorenen Hammel durchlassen. Aber es kommt daher, daß sie jetzt grundsätzlich allen Neutralen an die Hammelbeine wollen.

Karlchen Mießnick, Berlin: Sie übersetzen: „Sapienti sat" mit: „Der Kluge wird immer noch satt." — Stimmt vielfach, ist aber wohl doch nicht so gemeint.

Schweinisches, Allzuschweinisches

„Wer's mit uns gut will meinen,
In unsres Volk's Gefahr,
Der trete mit jungen Schweinen
Ein in das junge Jahr!"
So mahnt meine Zeitung schon heute,
Tief drang es ins Herz mir ein.
Wie gern ich die Menschheit erfreute
Mit manchem strotzenden Schwein!
Doch ach, wie soll ich sie mästen!
Sie nehmen ja klug nur vom Besten,
Und wo sie kein Kraftfutter wittern,
Ist alles doch für die Katz',
Man kann nicht, wie Menschen, sie füttern
Mit allerlei schäb'gem „Ersatz".
Drum geht meine Hoffnung in Trümmer,
Mein Herz nur ist zentnerschwer,
Mein Schwein doch würde es nimmer! —
Mein Häuschen bleibt schweineleer!

S.

Klage eines Vielzitierten

Daß zur Kriegführung Geld gehört.
Zum Ersten, Zweiten und zum Dritten —
Ich sagt' es, ja, und ich bereu' es
Jetzt fast. Es war gewiß nichts Neues,
Doch wie wird drauf herumgeritten!
Laßt es genug sein, darf ich bitten!
Schafft Däuser, daß es nur so raucht!
Doch daß zum Kriege sie gehören,
Weiß jedes Kind, und dazu braucht
Ihr meinen Geist nicht zu beschwören.
Und um so weniger, sag' ich froh,
Als ich das Wort nicht mal erfunden,
Das tat vielmehr nach alten Kunden
Der Mareschall Trivulzio.
Drum, laßt ihr mich in Ruhe nie
Und wird es noch tagtäglich ärger,
Dann hol' euch der . . . ihr kennt das Vieh!

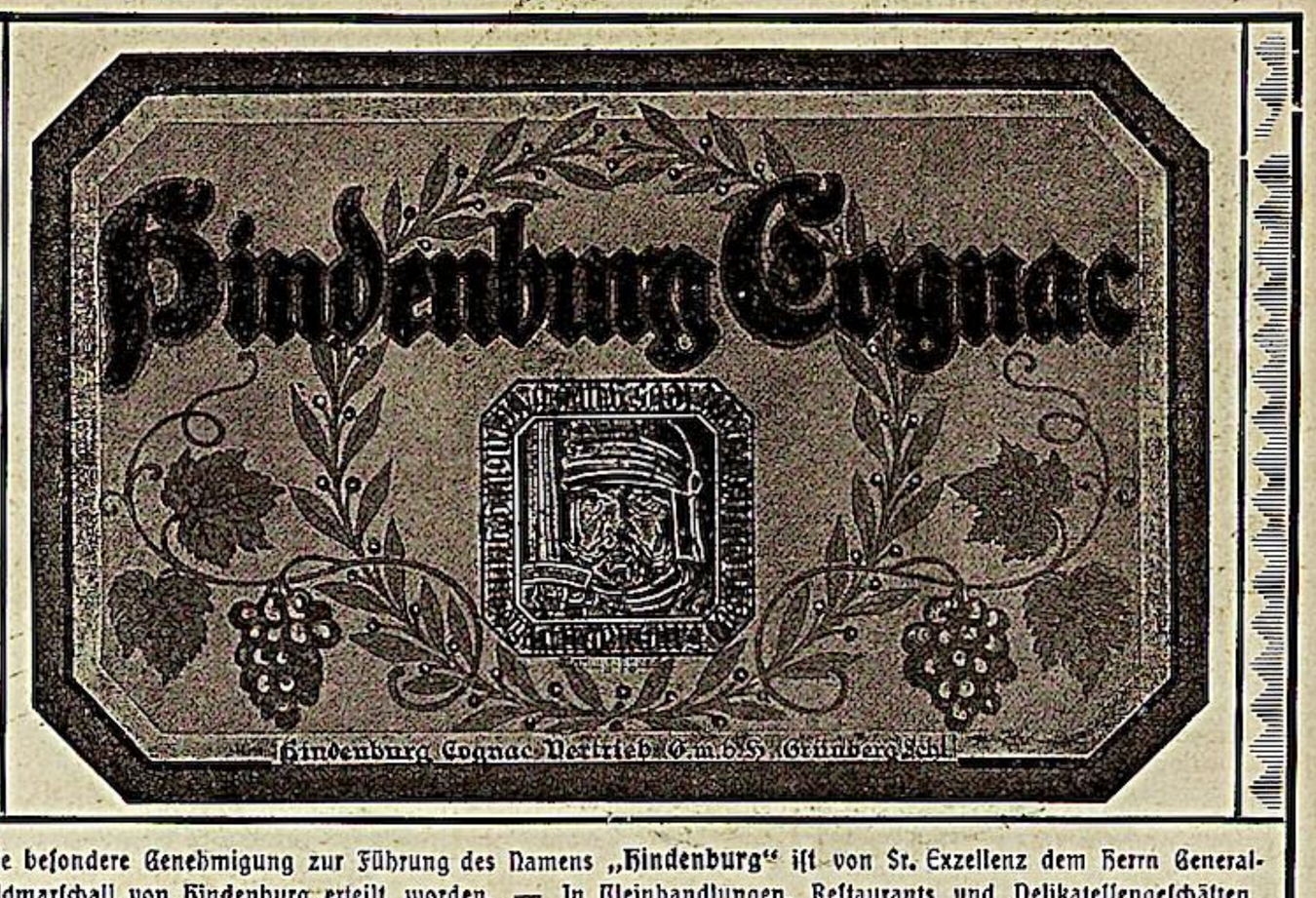
gezeichnet: Montecuccoli. (Auf Deutsch heißt's: Kuckucksberger.)

Postkarten zu Engrospreisen für Wiederverkauf. Weihn.- u. Neuj.-Kart., Chromo (b. 15 Farb.) 100=3,30, bunte 100=3 M., Kuv. 100=60 Pf. Ia. Lichtdr., Marine, 100=2 M., in bunt 100=3 M. Infant., Kavall., Artillerie, Pion., Armierung. — **Liebesserien**, Autochrom =9 M., glänz. 4 M., schw. 2,50 M., Broms. 5 u. 6 M. **Landsch.** 2,75, **Heerführ.** 3 M. Kopfk. 3, 4 u 5 M. Chromok. (b. 15 Farb.) 3,30, Photochr. 3 M. **Hum. Kart.**, bunt 2,80. Russen-Typen, bunt 3,50. Vierfarbendruck Künstlerkarten 5 M. ↔ Bei 1000=10 % billiger! ↔ Nur neueste Primakarten! Kein Ramsch! Taus. glänz. Urteile u. Dankschreiben. Zur Probe: Mustersortiment 100 Karten aller Sorten für 3 M., zahlbar nach Empfang, evtl. Rücksendung. **Versandhaus, Berlin**, Bülowstr. 54 K.

Zuckerkranke Nierenleidende
verlangen belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Gelegenheits-Kauf!
100 Stereoskop-Bilder: Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Tirol, Schweiz, Skandinavien, Italien, Genrebilder etc. Scharfe, hochkünstlerische Ausführung!
100 Stck. statt ca. 30 M. **für nur 6,80 M.**
Stereo-Apparat, sehr scharf, für 3,40 M. Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufried. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57. Bülowstr. 54 K.

Stottern und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie? Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 50



Die besondere Genehmigung zur Führung des Namens „Hindenburg" ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg erteilt worden. — In Weinhandlungen, Restaurants und Delikatessengeschäften fordere man ausdrücklich den deutschen Cognac und Likör Marke „Hindenburg".

Hindenburg-Cognac-Vertrieb G. m. b. H., Grünberg in Schlesien.
Spezial-Abteilung der grössten Cognac-Brennerei Deutschlands, Grünberg in Schlesien.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0674
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Argonnengruppe. W. — Armeeoberkommando Linsingen. Dr. Fr. W. — Berlin. Schm. — Bernburg (Anh.). F. Bl. — Breslau. O. St. — Charlottenburg. B. — Dresden. M. L. — Dr. Gbg. (Wir danken Ihnen bestens für den freundlichen Hinweis; wir haben den Scherz aber schon vor längerer Zeit gebracht.) — Erfurt. Dr. B. — Griesien (Baden). B. B. — Hamburg. O. D. Dr. — Hannover. Dr. H. — P. Z. — Mannheim. P. S. — Merseburg. E Sch. — Neuenhagen (Ostbahn). W. — Neustrelitz. J. K. — Schöneberg-Berlin. Nff. (Besten Gruß v. P. W.) — Silberberg (Schl.). H. — Stadthagen (Lippe). G. P. — Treppeln bei Liebthal. Gr. v. F. Dem gleichen Gedanken haben wir schon vor längerer Zeit Ausdruck gegeben. — Wesel. Dr. P. — Wilhelmshaven. W. — Schr.

Aachen. R. W.: Das Aachener „Echo am Mittag" vom 16. Oktober 1916 veröffentlicht einen Bericht über den Besuch des Kaisers bei den Truppen des Generaloberſten Böhm-Ermolli; darin heißt es: „Von Krasne ging es im Hofzuge nach Zlowcow. Beim Einlaufen des Zuges trat General v. Eben zur Meldung an den Zug heran. Auch hier waren Abordnungen von k. u. k. Regimentern aufgestellt. Beim Austritt aus dem Bahnhof meldete sich General Melchior; diesen tapferen General, dessen Truppen überall da eingesetzt worden sind, wo der Kampf am heißesten tobte, begrüßte der Kaiser mit den Worten: ‚Ihr Name stimmt nicht; nach Ihren Leistungen müßten Sie Optime heißen'." Karlchen Mießnick meint, daß da etwas nicht stimme. Er glaubt, daß sowohl bei dem Wort Melchior als bei Optime eine Melioration vorgenommen werden müsse.

Anklam i. Pomm. V. H.: Die „Anklamer Zeitung" vom 19. Oktober 1916 bringt einen Bericht aus Greifswald über die Schwurgerichtssitzung vom 18. Oktober, unter anderem auch die Verhandlung gegen den früheren Bäckergesellen Johann Kubin. Am Schlusse heißt es: „Daß Kubin öfter an epileptischen Krampfanfällen leidet, ist sichergestellt. Er wurde auf Grund der Geschworenenaussage wegen versuchter Sittlichkeit unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt." Es ist ein wahres Glück zu nennen, daß das Scheusal seinen Sittlichkeitsversuch nicht ausführen konnte, daher sind ihm wohl trotz der Geschworenenaussage mildernde Umstände zugebilligt.

Bergedorf. F. Th.: Das „Hamburger Fremdenblatt" (Nr. 287B) meldet unter „Krieg und Wirtschaft": „Das Huhn und die Fleischkarte. In diesen Tagen war in Berlin angeordnet worden, daß Hühner nicht an die Fleischkarte gebunden seien." Werden denn etwa, weil das „Hamburger Fremdenblatt" darüber so erstaunt ist, in Hamburg „Hühner an die Fleischkarte gebunden"? Dieses Anhängsel muß doch für manchen, der seine Fleischkarte überall mit sich führt, sehr unbequem sein.

Berlin - Friedenau. St.: Traueranzeigen glossieren wir auch dann nicht, wenn die Kollegen des Verstorbenen den Nachruf mit den Worten beginnen: „Trotzdem es ihm vergönnt gewesen ist, nur verhältnismäßig kurze Zeit in unserer Mitte zu wirken . . ."

Berlin - Lichterfelde. E. P.: Die „Vossische Zeitung" vom 16. Oktober 1916 bringt ihren Lesern die Verhandlungen des Haushaltsausschusses über „Belagerungszustand und Schutzhaft"; unter anderem lesen wir in den Ausführungen des Vertreters der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft: „Auch beim Reichstagsabgeordneten Antrick hat Haussuchung stattgefunden. Der Redner fragt, ob Beschränkungen des Versammlungsrechtes auch bei Neuwahlen gelten sollen." Das ist ein grober Mißgriff, der mit Recht zu rügen ist; der Verkehr mit Wild unterliegt allerdings auch schon einigen Beschränkungen, der sozialdemokratische Hase ist aber nach wie vor frei, und wenn er sich beim Reichstagsabgeordneten Antrick aufhält, so hat sich kein Teufel darum zu kümmern. — O. R.: In Nr. 238 der „Niederrheinischen Landeszeitung" lesen wir folgendes Angebot: „Ein Ziegenbock, weiß, hornfrei, 7 Monate alt, hat zu verkaufen Andreas Herlings, Winternam bei Nieukerk." Sie irren: der Ziegenbock ist das Verkaufsobjekt, Andreas Herlings ist das Verkäufersubjekt.

Berlin - Wilmersdorf. A. K.: In Nr. 240 der „Deister- und Weserzeitung" in Hameln lesen wir folgende Ankündigung: „Tot muß jedes Ungeziefer durch den Kammerjäger Max Neumann. Angeb. unt. usw." Ist es nicht von Kammerjäger Max Neumann ein bißchen zuviel gesagt, wenn er behauptet, daß jedes Ungeziefer durch ihn „tot muß"? Ungeziefer haben ein sehr zähes Leben und „müssen" nicht eher „tot", als bis sie eine gehörige Portion tödlich wirkenden Giftes kriegen.

Burgdorf. E. M.: In Nr. 240 des „Burgdorfer Kreisbl." lesen wir: „Hauptagentur einer Deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung Akt.-Ges. ist für Burgdorf und Umgegend neu zu besetzen. Geeignete Herren, die gewillt und befähigt sind, das bestehende Geschäft zu vergrößern, mögen sich wenden an Supdirektor Kuhfuß, Hannover, Georgspalast." Der verfluchte Druckfehlerteufel hat niederträchtigerweise Herrn Kuhfuß einen falschen und ganz unmöglichen Titel beigelegt. Sup- oder Saufdirektor kommt, wie uns Biermörder mitteilt, nur in der Urfidelitas der „Katerkneipen" vor.

Dresden. A. M. W.: In Nr. 284 der „Dresdener Neuesten Nachrichten" finden wir folgendes Heiratsgesuch: „2 geb., heit., jg. Damen wünschen Briefwechsel mit ebensolchen ½erren zwecks Heirat. Off. unt. usw." Unter „½erren" sind doch wohl Leute gemeint, die nicht so ganz unbedingt Anspruch auf die Bezeichnung „Herr" zu machen haben; demgemäß werden die Heiratslustigen vielleicht auch nur „½amen" sein.

Essen. A. R.: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" (Nr. 802) bringt eine von dem General d. Inf. z. D. von Blume verfaßte längere Abhandlung über „Die Niederlagen Rumäniens"; darin befindet sich folgende Stelle: „Die rumänische 2, und Nord-Amerika, die der bedrängten 1 zu Hilfe zu eilen versuchten, kamen zu spät." Wir erfahren das mit aufrichtiger Freude, gleichviel, ob es sich nun in diesem Falle um nordamerikanische Truppen oder Munitionstransporte gehandelt haben mag.

Hamburg. O M.: Die Nr. 524 der „Neuen Hamburger Nachrichten" bringt ihren Lesern einige Neuigkeiten über „Griechenland unter dem Ententejoch"; darunter auch folgende: „Die Saloniker Zeitungen melden, daß das Triumphirat Venizelos—Conduriotis—Danglis die Krone in Maz donien, auf den Inseln und im Epirus ersetzen wird". Endlich, endlich findet man auch wieder einmal die richtige Schreibweise „Triumphirat", und das wollen wir den „Neuen Hamburger Nachrichten" danken. Gewöhnlich stößt einem das so verflucht sächsisch verklingende „Triumvirat" oder in Dresden gar „Driumvirat" auf; man sagt doch aber nicht „triumvieren", sondern „triumphieren".

Hameln. W. D.: In Nr. 239 der „Ilse-Zeitung" lesen wir folgende Ankündigung: „10 M. demjenigen, der mir die Apfeldiebe nennt, (belle fleur, lange Form) die am 7. Sept., abends 9 Uhr durch Hartungs Hecke in meinen Garten krochen Frau Behrens, Wallstr. 2. Verkaufe Birnen." Da Frau Behrens die Apfeldiebe, die durch Hartungs Hecke in ihren Garten krochen, so haargenau beschrieben hat, dürfte es ja wenig Schwierigkeiten bereiten, diese „schönen Blumen" zu ergreifen; besonders wichtig wird es jedem Kriminalisten erscheinen, daß sie die „lange Form" der Diebshalunken erkannt hat.

Klein-Wanzleben. G. E.: In Nr. 289 des „Magdeburger General-Anzeigers" wird über gewisse militärische Maßnahmen Spaniens berichtet; unter anderem heißt es: „Die Armee wird demnächst Manöver abhalten, teils in den Pyramiden, teils an der portugiesischen Grenze zwischen Badajoz und Salamanca." Nicht nur den Pharaonen

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:

Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener. Wildunger und viele andere.

Augenbäder

(mit künstlichem Emser Salz und Borax) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankungen sowie zur Pflege der Augen.

Bromsalz-Tabletten

Neu! (statt braus. Bromsalz) Neu!

für 25 Trinkgläser

in Glasröhrchen zu 1 Mk.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0675

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutscher Cognac Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

in den Pyramidengräbern würden diese Manöver sehr spanisch vorkommen, auch John Bull würde dagegen energisch Einspruch erheben. Warum läßt Alfons seine Soldaten nicht lieber in den Pyrenäen manövrieren?

21. Landw.-Brig., 14. Landw.-Div. H.: P. W. dankt gor tau vel Mal! Sei Ehr Kort hett em bannig freut. Hartl. Gruß!

Leipzig. F. S.: In Nr. 286 der „Leipziger Neuest. Nachrichten" lesen wir: „Meine Verlobung mit Frl. Elsa Naumann gestatte ich mir hierdurch, geziemend in Kenntnis zu setzen. Hanns Teuchert. Am 15. Oktober 1916. Halle-Wurzen, Moltkestr 7. Leipzig-Schönefeld, Dimpfelstr. 15." Ja, was so in der Eile manchmal geschieht, die Hauptsache wird da öfter fortgelassen! Wovon, so fragen wir mit Recht, will denn Hanns Teuchert seine Verlobung mit Elsa Naumann in Kenntnis setzen?

Lübeck. B.: In den „Lübeckischen Anzeigen" (Nr. 491) lesen wir: „Eine Bekanntmachung über Kartoffeln des Reichskanzlers vom 14. Oktober wird im Auftrage des Senats von der Senatskanzlei im amtlichen Teile der heutigen Morgenausgabe Nr. 491 d. Bl. noch besonders zur öffentlichen Kenntnis gebracht." Dummes Zeug! Der hochwohlweise Senat von Lübeck sollte sich mit wichtigeren Dingen beschäftigen als mit den Kartoffeln des Reichskanzlers. Wen könnte es denn wohl auch interessieren, zu erfahren, wieviel Kartoffeln und welche Sorten Herr von Bethmann Hollweg in seinem Reichskanzlerpalaiskeller hat?

Mürwik. T.: In Nr. 247 der „Kieler Neuesten Nachrichten" lesen wir folgendes Angebot: „Für Händler. Guterhalt. Kupee m. halbem Fenster zu verkaufen oder gegen Läuferschwein zu vert. Selb. ist a. z. Kind.-Leichenw. leicht umzub. Stühmer, Dammstraße 26." Das könnte dem Stühmer wohl so passen! Mit dem Kupee, das zum Kinderleichenwagen umgebaut werden kann, lockt er doch keinen Hund hinter dem Ofen hervor, viel weniger noch ein Läuferschwein.

Potsdam. G. D.: In Nr. 519 der „Deutschen Tageszeitung" lesen wir vom „Sport des Sonntags": „Die Graditzerin Aversion lief im Preis von Helenental zu Wien ein ausgezeichnetes Rennen und belegte dann im Frankfurter Landgrafen-Rennen den allerdings im Gewicht stark benachteiligten Moretto." Wenn die Graditzerin Aversion den im Gewicht stark benachteiligten Moretto belegt, kann man mit Fug und Recht einige Aversion gegen diese Verbindung hegen und singen:

Wenn die Aversion aus Graditz
Erst belegt hat den Moretto,
Schlagen wir voll Wut die Rabitz-
Wand und fluchen: »Maledetto!«

Vereinslazarettzug. O. B.: Die Nr. 731 der „Schlesischen Ztg." berichtet aus London: „Die Verwaltung der englischen Gewerkschaften hat im Anschluß an die Nachricht, daß die Regierung die Weißenversorgung des Landes übernommen habe, die Mitteilung veröffentlicht, daß die Situation noch nicht verzweifelt, aber ernst sei und noch immer ernster werde, wenn nicht alle Verschwendung unmöglich gemacht werde." „Von einer englischen ‚Weißen' habe ich nie etwas gehört," meinte Biermörder, „es muß aber wohl ein ziemlich schäbiges Getöff sein! Im übrigen imponiert es mir einigermaßen bei der sonst so ‚trockenen' englischen Regierung, daß sie die Versorgung der Bevölkerung mit Getränken in die Hand nimmt, ehe die Situation verzweifelt wird."

Warnemünde. E. St.: Der Rostocker Korrespondent der „Mecklenburgischen Volkszeitung", der in Nr. 237 einen Aufsatz über den Gewichtsverlust des Fleisches bei der Zubereitung veröffentlicht, will den Lesern weismachen, daß 100 Pfund rohes Hackfleisch 65 Gramm ergeben, und behauptet, daß dies Ergebnis auf Grund praktischer Erfahrungen bewährter und erfahrener Fachleute festgestellt wäre! Da wird ihn jede Köchin auslachen! — In Nr. 243 derselben Zeitung lesen wir: „Doberan. Prügelnde Leute. Der Tischlermeister Th. Peeck und der Malermeister A. Peeck sind vom hiesigen Schöffengericht, ersterer zu 800 M., letzterer zu 500 M. Geldstrafe verurteilt, weil beide ihren Nechber, dn Kaufminn G. B. mit einem Hendstock schwer mißhindelt." Der Setzer dieser Notiz scheint einen etwas englischen Zungenschlag zu haben; er müßte dafür mit dem „Hendstock" ein klein wenig „mißhindelt" werden.

Wernigerode am Harz. Stammtisch „Wiener Hof": Der Magistrat zu Wernigerode verlangt, wie es uns vorliegendes Formular besagt, daß der Arbeitnehmer für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30 Septbr. 1916 sein Bareinkommen (Gehalt, Arbeits- oder Dienstlohn, Tantiemen, Weihnachts-Gratifikationen, Provisionen oder andere Nebeneinkünfte) angeben soll. Wir hoffen, daß alle Wernigeroder Angestellten für den Fall, daß sie für ein in der Zeit vom 1 Januar bis 30. September 1916 in Wernigerode gefeiertes Weihnachtsfest eine Gratifikation erhalten haben, so gewissenhaft sein werden, diese bis auf den letzten Pfennig anzugeben.

Wilhelmshaven. Schr.: Einer der Beiträge kommt.

Zerbst. W.: In der „Täglichen Unterhaltungs-Beilage" zu Nr. 776 der „Magdeburgischen Ztg." lesen wir unter „Familiennachrichten": „Verlobt: Frl. Emilie Eckardt m. Hrn. Otto Lüdicke (Halle a. d. Saale-Merseburg). — Frl. Bertha Heidenreich m. Frl. Erich Klotz (Halberstadt-Staßfurt). Das „Frl. Erich Klotz, Staßfurt" ist natürlich hier cum grano salis aus Staßfurt zu nehmen; da es Erich heißt und die Kontrahentin Bertha, so wird die Verlobung wohl „naturgesetzlich" gestattet sein.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Annahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Annahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet

Abschluß dieser Nummer: 6 November 1916.

Die Schriftleitung des Klabderadatsch.

Zur Haustrinkkur!

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Harnsäure, Zucker, Nieren- und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.

Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Tonganerin

Das Weib im Leben der Völker.

1. Afrika, 165 Abb., 13 farb. Beilg. statt 6,— M. nur 3,85 M.
2. Amerika, 231 „ 5 „ „ „ 6,50 „ „ 4,35 „
3. Asien 308 „ 11 „ „ „ 7,— „ „ 4,65 „
4. Europa 296 „ 14 „ „ „ 5,— „ „ 3,60 „
5. Australien 81 „ 4 Taf. . . . „ 3,— „ „ 2,— „
5 Probelief. (ca 140 Abb. u. 5 Taf.) „ 3,— „ „ 2,— „
10 Probelief (ca 280 Abb. u. 10 Taf.) „ 6.— M. „ 3,80 M.

Der Autor, der in fast 30jähr. persönl Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u Anschauungen über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue etc. Die Abbild. stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.

Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Kl.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten)

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191.

Echte Briefmarken. Preisliste 1. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Weihnachts- u. Neujahrs-Karten ff. farbig sortiert 100 St. 3.50 M., 1000 St. 26 M. Herosverlag Berlin N 39.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0676

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Venizelos

Ganz Europa wundert sich nicht wenig,
Welch ein neues Reich entstanden ist.
Venizelos mimt den kleinen König,
Wie ein Hähnchen kräht er auf dem Mist.
Sicher ist der Ort,
Denn es lauert dort
Nicht wie in Athen der Reservist.

Munter ist der Kerl, wie aus dem Häuschen.
Fix und fertig hat um sich herum
Schon das nagelneue Basileuschen
Aufgestellt ein Ministerium.
Und nun stülpen sie,
V. und Kompanie,
Ihr geliebtes Hellas um und um.

Der Gemütsmensch kennt kein ödes Winseln,
Was er haben muß, das wird geraubt.
Heute schneidet er sich ein paar Inseln
Von dem Rumpf, und morgen kommt das Haupt,
Bis auf seinem Schild
Liegt das Götterbild
Tot, in Trümmern, formlos und verstaubt.

Wild im Wirbel dreht sich der Propeller,
Rasend wie der Zeit Sekundenrad.
Ach, dem braven Menschen schwindet schneller
Oftmals noch der Nachruf seiner Tat.
Venizelos, du
Dauerst immerzu,
Wie der andre Lump, der Herostrat.

a. ey.

○ „Rußkoje Slowo" beklagt den Mangel an Einheitlichkeit im Kommando an den Fronten der Entente. Allerdings liege eine gewisse Schwierigkeit darin, daß Meinungsverschiedenheiten darüber beständen, ob das Hirn der Entente seinen Sitz in Paris oder Petersburg haben müsse.

Diese gewisse Schwierigkeit ist allerdings mehr als gewiß. Mit der Sitzgelegenheit für das Gehirn allein ist es aber nicht getan, das nötige und geeignete Gehirn muß auch da sein. Und hier bieten sich gleich wieder neue Schwierigkeiten. Das Pariser Gehirn ist stark verstiegen und das Petersburger arbeitet langsam und schwerfällig. Merkwürdigerweise übergeht „Rußkoje Slowo" das Londoner und das römische Hirn mit Stillschweigen. Letzteres hat man wohl ohne weiteres ausgeschaltet, weil es bei den Italienern auch tatsächlich ausgeschaltet ist. In Betracht des englischen Gehirns aber hat man sich überzeugt, daß dieses außerstande ist, für andere zu denken, da es nur an sich selbst denken kann.

Bei einer solchen Auswahl ist es gewiß nicht leicht, das Hirn herauszufinden, das die Hoffnungen der Entente erfüllen könnte. Für die Mittelmächte ist dies um so beruhigender, als die Entente sich auch noch nicht einmal darüber klargeworden ist, wo das Gehirn eigentlich sitzen muß.

Babocki tröstet:

Mag es auch viel Irrtum geben
Jetzt beim Kampf mit unsrer Not —
„Nur der Irrtum ist das Leben,
Und das Wissen ist der Tod",
Sagt bei Schiller schon Cassandra.
(Oder war es eine andra?).
Ich zumal hab' viel geirrt,
Ich gesteh's. Drum laßt das Klagen!
Wenn euch knapp das Essen wird,
Habt ihr dafür — mich im Magen.

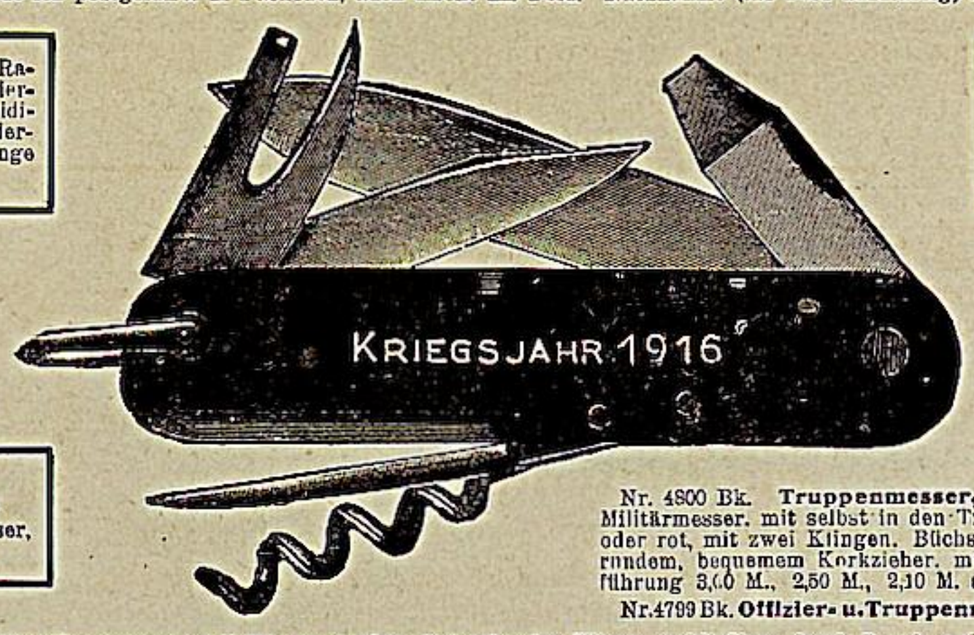
a.

Eine große Freude bereiten Sie dem Soldaten durch ein gutes Taschenmesser, ein vollständiges Rasierzeug oder eine gute Haarschneidemaschine. Bei vorheriger Einsendung des Betrages in Marken, Kassenscheinen, durch Postanweisung oder auf mein Postscheckkonto Köln Nr. 7145 versende ich postgeldfrei in Päckchen, auch direkt ins Feld. Nachnahme (ins Feld unzulässig) 15 Pf. mehr.

Hohlgeschliffene (Handschliff) Rasiermesser von 1,55 M. an. Rasierapparate mit dünner, zweischneidiger Klinge von —,60 M. an. Rasierapparate mit hohler (dicker) Klinge von 1,35 M. an.

Engels-Marke

Mit Einprägung **„Krieg Jahr 1916"** in Silber kost. die Taschenmesser das Stück 10 Pf. mehr. Bei größeren Aufträgen mit anderen Widmungen usw lieferbar.



Beliebiger Name auf die Klinge der Rasier- und Taschenmesser in Goldschrift 15 Pf.

Dreiteilige **Sicherheitskette** zum Anhängen von Truppenmesser, Börse, Bleistift usw. 30 Pf.

Nr. 4800 Bk. **Truppenmesser,** extra stark, sogenanntes Schweizer Militärmesser, mit selbst in den Tropen bewährtem Ballonleder, schwarz oder rot, mit zwei Klingen, Büchsenöffner, Schraubenzieher, Pfriem und rundem, bequemem Korkzieher, mit oder ohne Kettenring, je nach Ausführung 3,00 M., 2,50 M., 2,10 M. und 1,30 M.

Nr. 4799 Bk. **Offizier- u. Truppenmesser,** wie Nr. 4800 Bk., aber größ., 4,60 M.

Nr. 4888 Bk. Praktisches **Militärtaschenmesser,** mit 9½ cm großer, feststehender Klinge (schließbar durch Druck auf die Feder); Büchsenöffner und Korkzieher, mit Holzschalen 3.— M.

Nr. 2746 Bk. Vollständiges **Rasierzeug** mit Rasier-Apparat, sechs unerreicht scharfen, zartschneidenden, dünnen, zweischneidigen Klingen, Rasierschale, Seife und Pinsel, alles in einem Etui, je nach Ausführung 2,60 M., 3,85 M., 5,45 M. und 8,55 M.

Nr. 2747 Bk. Vollständiges **Rasierzeug** mit Rasiermesser (Ungeübte erhalten auf Wunsch Sicherheits-Schutzkamm gratis), Streichriemen, Pasta, Rasierschale, Seife und Pinsel, alles in einem Etui, je nach Ausführung 4.75 M., 5,50 M. und 6,20 M.

Nr. 2930 Bk. **Haarschneidemaschine** mit ½ Millimeter Schnittlänge 4,80 M., mit ½ und 5 Millimeter Schnittlänge 5,40 M., Haarschneidemaschinen mit 3, 7 und 10 Millimeter Schnittlänge 3,40 M., 4,30 M., 4,55 M., 5,20 M. und 9,10 M.

Garantieschein. Nicht gefallende Waren tausche ich bereitwilligst um oder zahle den Betrag dafür zurück.

Illustr. Preisliste mit 12 000 Nummern postgeldfrei. Grosabnehmer wollen H.-Katalog verlangen.

Engelswerk in Foche bei Solingen
Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.
Zweiggeschäfte in
Frankfurt a. M., Zeilpalast; **Mannheim,** P 5. 14, Heidelberger Str.; **Saarbrücken,** Bahnhofstr. 48/45; **Antwerpen,** 2 Pont de Meir.

Garantieschein. Nicht gefallende Waren tausche ich bereitwilligst um oder zahle den Betrag dafür zurück.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0677
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Poincaré in der Pariser Advokatenkammer

In der Advokatenkammer
Herrschte großer Katzenjammer;
Mancher stöhnte: „Oh mon dieu!“
Bis mit honigsüßem Munde
Bald erheiterte die Runde
Poincaré:

„Wir, die Blüte aller Geister,
Herren aller Schliche, Meister
Jedes Advokatenkniffs,
Thronen, trotz des Sturmes Sausen
Hoffnungsvoll beim Kriegesbrausen
Auf dem Oberdeck des Schiffs!

Geht mit uns auch zu Gerichte
Scharf dereinst die Weltgeschichte,
Pfeift darauf, das ist mein Rat!
Recht behält doch, ihr Kollegen,
Heute — um des Schwindels wegen —
In Paris der Advokat!“ m. br.

---

r. m. „Temps“ trat kürzlich, als Hauptorgan der Regierung, dafür ein, man solle die Zuchthäusler aus den Strafabteilungen in Algier und Marokko zur Auffüllung der Lücken an die Front schicken. „Temps“ meint, die Auffassung, daß diese Sträflinge nicht mehr würdig seien, die Waffen zu tragen, sei ein veraltetes Vorurteil, das unter den augenblicklichen Verhaltnissen keine Geltung mehr habe.

Allerdings ist es eigentlich nicht recht einzusehen, was die Zuchthäusler an der gemischten Gesellschaft, aus der die französische Armee ich zusammensetzt, noch verderben könnten. Dagegen aber scheint es doch in Frankreich mit den Reserven allmählich knapp zu werden, wenn man schon zu solchen Mitteln greifen muß. Man ist schon auf die Suche gegangen nach Krummen, Blinden und Lahmen. Und nach Einstellung der Zuchthäusler würden alsdann, als unwiderruflich letztes Aufgebot, nur noch die Affen aus den Kolonien und die Narren im eigenen Lande in Frage kommen, und zwar nicht nur die eingesperrten Narren, sondern vor allem auch diejenigen, die unberechtigterweise noch frei herumlaufen. Letztere würden gewiß ein recht stattliches Kontingent liefern, und vielleicht wäre es sogar recht zweckmäßig und empfehlenswert, wenn man gerade die Hauptnarren, die ihr Land durch England in den Krieg hineinziehen ließen und sich, zu Englands Wohl, seitdem andauernd weiter am Narrenseil herumführen lassen, einmal an die Front brächte. Das wäre vielleicht das wirksamste Mittel, zu einem baldigen Frieden zu kommen.

„Zwei Eier für drei Wochen“

(Aus dem „Batocki-Liederbuch“, Melodie: „Ein Heller und ein Batzen“)

„Zwei Eier für drei Wochen,“
Die wurden beide mein,
Das eine werd' ich kochen,
Das andre spar ich fein!

Das erste schluck' ich fröhlich
Zu meinem Morgentee,
Das zweite heb' ich selig
Mir auf in dem Büffet.

Und ist die Zeit verronnen —
Drei Wochen, lang und schwer,
Hol' ich das Ei mit Wonnen
Und auch ein Glas Likör!

Schlau zu dem Alkohole
Schlag ich das Ei hinein,
Und zu Batockis Wohle
Trink ich den Knickebein.

So dient die Eierzehrung
Dem Doppelzweck zumeist:
Das eine für Ernährung,
Das andre für den — Geist! m. br.

Vorzugs-Angebot.

Gegen Einsendung von **1 Mark** auch in Briefmarken liefere ich franko

eine Musterserie

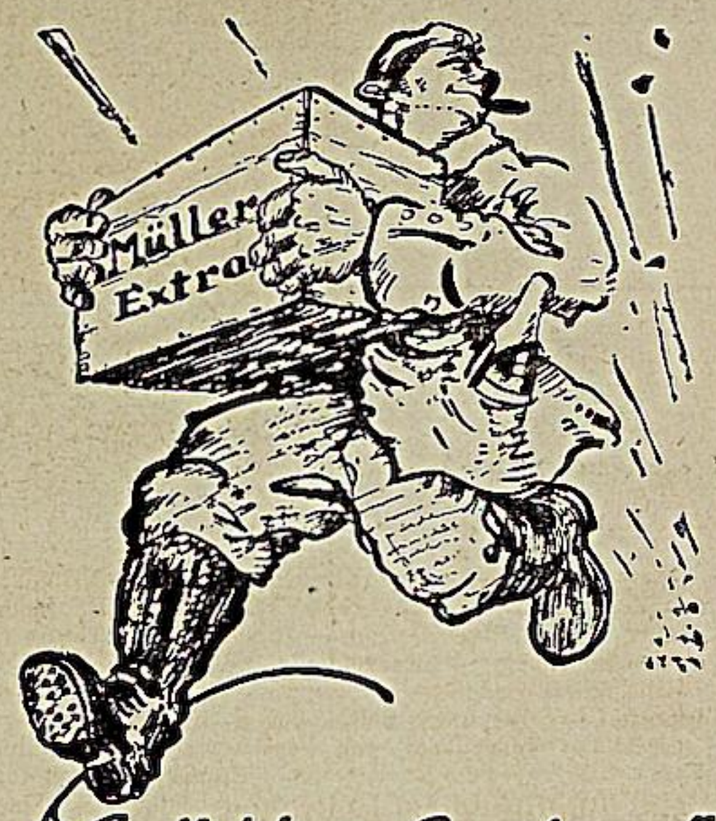
Künstler-Postkarten

zur Auswahl:

Serie 1	Genrepostkarten sortiert Liebesszenen, patriotische Frauenköpfe	30 Stück
Serie 2	Weihnachts- u. Neujahrskarten	20 Stück
Serie 3	Patriotische Künstlerkarten	15 Stück
Serie 4	Künstlerkarten „Aus der großen Welt“	15 Stück
Serie 5	Gemäldekarten, Landschaft u. Genre	12 Stück
Serie 6	Fein Bromsilberkarten Liebesszenen, Frauenköpfe, Soldaten	12 Stück
Serie 7	Künstlerkarten nach berühmt. Gemälden	12 Stück
Serie 8	Künstlerkarten farb. n berühmt. Malern	10 Stück
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier	10 Stück
Serie 10	Jagd- u. Landschaftskarten	15 Stück

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 37.

Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front“



„Müller-Extra“ an der Front.

Preisgekrönter Entwurf von Unter-Offizier Busch.

Togal

Gegen Gicht, Rheuma, Ischias | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen

Ärztl. empfohlen. — Hunderte von Anerkennungen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. — Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.

Partenkirchen (Oberbayern) Dr. Wigger's Kurheim

Sanatorium für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige.

„Beste Verpflegung gesichert“. Wintersport.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0678
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine willkommene Weihnachtsgabe für Volk und Heer

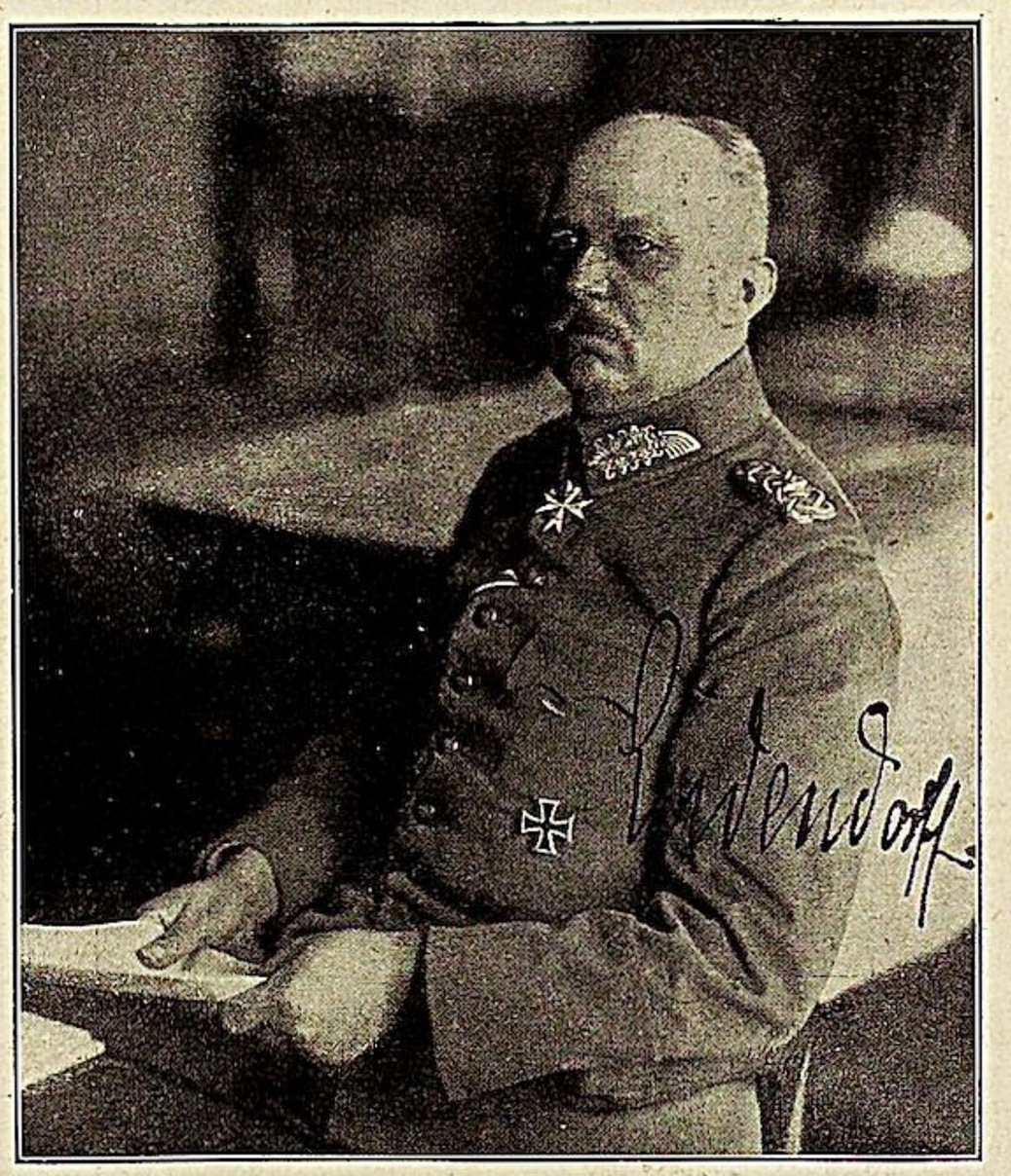
Soeben erschien in unserem Verlage:

Hindenburg-Kalender 1917

für Volk und Heer

Herausgeber: Paul Lindenberg — Zweifarbiger Umschlag von Prof. E. Döpler d. J.

Preis 1 Mark



Preis 1 Mark

Es gibt nur eins für uns: ein siegreiches Deutschland.

Hindenburg.

Aus dem Inhalt: Kalendarium — Von Weltkriegs-Divisionsbändern, von Atz vom Rhyn — Es lebe der Kaiser, von Rudolf Herzog — Beim Feldmarschall Hindenburg, von Sven Hedin — Der Kriegsplan, von Rudolf Presber — Die Altenburger unter Führung ihres Herzogs — Schwere Zeit, von Georg Reicke — Der Spion, von Paul Lindenberg — Hindenburg an der Front, von Paul Lindenberg — Gedenkspruch von Peter Rosegger — Die deutsche Brücke, von Josef Lehrer — Von den Tiroler Standschützen, von Hans Schrott-Fiechtl — Ein Bund — Ein letzter Brief, von Rudolf Presber — Das Lied von der braven Landsturmfrau — Durch den Fernsprecher — Die stillen Inseln, von A. Bottner-Grese — Zum Gedenken, von E. Bundschu — Wie der alte Kaiser kritisierte, von General von W. — Hindenburg, von Paul Warncke — Ein Bayernstücklein — Eine Antwort — Weil der Hindenburg zu oft gesiegt hat — Erinnerungen an König Karl von Rumänien, von Paul Lindenberg.

An künstlerischen Beiträgen enthält der Kalender 36 Abbildungen von: Prof. Hugo Vogel, Prof. Georg Schöbel, Prof. Ludwig Manzel, Adolf Obit, Willy Werner, F. von Bayros, Emil Limmer, Prof. Max Rabes, Prof. N. Michailoff, Prof. Willy Stöwer, Arnold Busch, Thomas Riß u. a.

Der Kalender ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Bei Einsendung von 1,10 M. wird derselbe gebührenfrei dem Besteller übersandt.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0679

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Offner Brief an Herrn Kap'tän Rosen

Hätt' ich ooch 'nen Mund, 'nen groß'n
Un könnt' brill'n fordissimo —
Kee Gebrill, verehrter Ros'n,
Schien' fier dich m'r gomm' il foh!

Denn wer — trotzend bridd'schen Ticken
Und als ob's nischt weit'r wär' —
Nich nur mit Hurra! un Glicke
Durch d'n Feind fuhr hin und her,
Nee, ooch in des Weltmeers Tiefe
'Rumjonglierte (un nich gnabb),
Nur damit 'r eenige Briefe
In Amerika gäb' ab —

Ei, fier solch' nen Mann, ich weeß es,
Gibt's kee Lob mit Wort un Mund,
Nur än kräft'ges „Ei Herrjeses!"
Wärgt m'r tief aus Herzensgrund!

Ben Akiba selbst, ich wett' es,
Streicht vor dir de Segel stracks,
Denn sei sonst gewiß recht neddes
Wissen kriegte ännen Knax!

o. w.

Ein zeitgemäßer Tagesbefehl oder Sauve qui peut!

r. m. Ein in Bukarester Blättern veröffentlichter Tagesbefehl König Ferdinands an die rumänischen Truppen enthält u. a. die Sätze: „Keine Einheit darf zurückgehen. Jede Truppe muß ihre Stellung um jeden Preis behaupten. Jede verlorene Stellung muß unverzüglich wiedergenommen werden" usw.

Wir halten diesen Tagesbefehl für apokryph. In Wirklichkeit soll er vielmehr folgendermaßen gelautet haben:

„Wir vertrauen auf den vortrefflichen Geist unserer tapferen Armee, die noch vor wenigen Jahren durch ihr bloßes Erscheinen „Gewehr bei Fuß" den Balkanfeldzug zu einem für Rumänien glorreichen Ende geführt hat. Dem Feinde sind die strengsten Vergeltungsmaßregeln angedroht, falls er es wagen sollte, zu siegen. Es wurde ihm verboten, uns anzugreifen. Sollte er dies aber dennoch tun, so hat er es sich selbst zuzuschreiben, und wir werden ihm verächtlich den Rücken zuwenden. Wir werden dem Feinde jede Möglichkeit zu einem Siege abschneiden, indem wir ihn gegen unsere vorher geräumten Stellungen anrennen lassen; und dann mag er sehen, ob er uns einholen kann. Wir werden dadurch die hinter uns stehenden Verbündeten zu gemeinsamem Handeln verstärken. Es lebe die Königin!"

Für Haus und Armee

BYROLIN

Das Beste zur Haut- und Schönheitspflege

Ständig im Gebrauch der Kaiserlichen Familie
In Tuben zu 0.60, 1.—, 1.75 und 3.— Mark
In allen Apotheken u. besseren Drogenhandlungen zu haben.

BYROLIN-WERKE, Dr. Graf & Comp.
Neubabelsberg bei Berlin

Im Hause

Im Felde

* Anerkannt *
bester echter **SEKT**
zur Anregung und zur Stärkung
GOLDLACK EXTRA trocken
Cabinet ROSÉ mild, halbsüss
Probek. 12/1 Fl. auch sort. M. 60.— Nachn.
„ 12/2 „ „ „ M. 33.— „
Alphonse Bouché, Hochheim a. M.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Bunbaums Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreinz. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3.

Blendend weiß macht Zahn-Pasta „**Orbicol**" patentamtlich geschützt. Preis 1,25 Mark.
Schönheit erzeugt Lilien- od. Glyzerin-Honig Creme „**Orbicol**", patentamtl. gesch. Preis Mark 1,25, beide Cremes Mark 2,40 durch den Orbicol-Versand, Breslau Z. 42.

Unauffällig
erhält ergrautes Haar gleichmäßig Naturfarbe wieder durch einfaches Ueberbürsten mit **Reichels „Regenerator"**. Wirkt allmählich, ist unverwaschbar u. absolut unschädl. Fl. 3 M.
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100
M. 4.— 8.50 15.—
Versand durch die Versandapotheken.
Literatur versandet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Grauen Haaren gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder **Axela-Haar-Regenerator.** Fl. 2 Mk.
J. Gadebusch, Posen O. I/Abt. A—V,
Neuestraße 7/8.

Künstler-Alben der Lustigen Blätter. 300 vielfarbige Bilder. 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei drast. Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Unsere Blaujacken. 6. Im Familienbad, amüs. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9-10. Elegante Welt und 3 Spezial-Nummern der Lustigen Blätter. In Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wunderbarer vielfarb. Ausführung. à Band 60 Pf. 5 Bände nach Wahl für 3 Mark, alle 10 Bände für 5 Mark franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

gegen **Würmer** Tierärztl. Medizin-Präparate
Gebrauchen Sie „**Contraverm**", das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 5 Jahre). Packg. m. dazugeh. Salbe 2,50 M.
Ält.-Vers. Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Vorbildung f. Einjähr.-, Prim.-, Abit.-Prüf. i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 64

Musikinstrumente Preisliste 38 umsonst **W. Kruse** Markneukirchen

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lebende Geschichten

von Paul Kalisch :: Preis gebunden 2.50 Mark

Der Kgl. Preuß. Kammersänger Paul Kalisch, der Verfasser dieser entzückenden Geschichten, ist der Sohn des unvergessenen David Kalisch, des „Vaters der Berliner Posse" und Mitbegründers des „Kladderadatsch". :: :: Das dichterische Talent des Vaters ist auf den Sohn übergegangen, der als hervorragender Sangeskünstler sich selbst einen großen Namen gemacht hat. :: Die reichen Erlebnisse, die ihm auf seinem langen, künstlerischen Lebensgange begegnet sind, und die er mit den offenen klarsehenden Augen des Künstlers in sich aufgenommen hat, sind in diesen Geschichten zum erstenmal gesammelt niedergelegt. :: Keine Theatergeschichten sind es, sondern packende Bilder, herausgegriffen aus dem Reichtum des menschlichen Lebens, ernst und fröhlich!

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0680
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wenn wir die Rumänen ooch noch so ville wegnehmen, ihr Schaden is jedenfalls jedeckt.
Schultze. So? Wodurch denn?
Müller. Na, durch alle die Versicherungen der Hilfsbereitschaft, die ihre Verbündeten for sie haben.

Müller. Wie eenen Menschen doch sein früherer Beruf anhaftet.
Schultze. Woso?
Müller. Na, z. B. Helfferichen. Er is ja doch längst nich mehr bei die Bank, und doch hat er kürzlich in 'n Reichstag alle durch die Bank vor den Kopp jestoßen.

Müller. Wat? In Deutschland soll eener eingespunnt werden können, ohne det er weeß worum? Ohne det er sich verteidigen kann? Det is ja lachhaft!
Schultze. Nee, det is Schutzhaft! l.

Eine angenehme Überraschung bei „Väterchen"

(In Berlin findet eine „Ober-Ost-Obstausstellung" statt, die außerordentlich schöne Früchte bietet.)

m. br. Der Postbote klingelte an „Väterchens" Türe in Peterhof und übergab dem Selbstherrscher aller Reußen gegen das übliche Porto und Trinkgeld eine beträchtlich schwere Kiste.

Väterchen, dem, ach, heute so selten eine Freude bereitet wird, öffnet jubelstrahlend die Sendung, indem er mit seinem Säbel den Holzdeckel aus den Nägeln hob.

Ein wundervoller Duft von Früchten drang aus der Verpackung hervor, und die sonst so wenig bedeutende Nase Väterchens weitete und blähte sich, bis sie weit über das Romanowsche Maß hinausgelangt war: eine prächtige Reihe der herrlichsten Äpfel, Birnen und Aprikosen strahlte dem glücklichen Adressaten entgegen!

Aber auch ein rosafarbenes, zierliches Brieflein war der köstlichen Sendung beigelegt, und dies ergriff „Väterchen" voll Neugier, um sich schleunigst über die Person des hochherzigen Spenders Aufschluß zu verschaffen. Unterdessen war der kleine Zarewitsch schon zur Mama gelaufen und hatte die Meldung abgestattet: „Papa hat wundervolles Obst gekriegt!" Beide eilten nun stracks zum Arbeitszimmer des Familienoberhaupts zurück, aber — ach — in welcher Verfassung fanden sie Väterchen!

Väterchen war entsetzlich anzusehen! Wutschnaubend raste es umher, es brüllte, fluchte und schimpfte! Es schlug mit den Fäusten die teuersten Porzellanfiguren von den Schränken herunter, es zertrümmerte den goldenen Prunkspiegel aus der Zeit des großen Ahnen Peter, ja es vergriff sich sogar an dem Bild des Ententegründers Eduard VII. und bearbeitete es mit gewaltigen Fußtritten! Und nun stürzte sich Väterchen, gurgelnde und unartikulierte Töne hervorstoßend, auf die Kiste mit den Früchten, und eine nach der anderen sauste klirrend durch die Scheiben in den Garten hinab. — War Väterchen verrückt geworden? Starr vor Schrecken hob die kaiserliche Gattin den am Boden liegenden Brief empor und las: „Die ‚Ober-Ost-Obstausstellung' in der Exerzierhalle der Alexanderkaserne zu Berlin erlaubt sich dem einstigen Besitzer von Russisch-Polen und Litauen einige der auf diesem Gebiet so wundervoll gediehenen Früchte als — Kostprobe deutscher Kultur zu übersenden. Falls mehr erwünscht, bitte Nachricht." — — „Ich weiß nicht, was der dämliche Papa gegen die schönen Äppel hat," sagte, fröhlich kauend, der ahnungslose Thronfolger.

Zuschrift an die Schriftleitung

w. b. Ich möchte nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Fisch-Fleischersatz (z. B. Thunfisch, Fleischersatz von Dr. Al. Schleimer u. a.) keineswegs eine Erfindung des 20. Jahrhunderts ist. Zum Beweise führe ich an, daß ich schon den Merkutio in meinem Trauerspiele „Romeo und Julia" (II. Akt, 4. Szene) ausrufen lasse:
„O Fleisch! Fleisch! Wie bist du verfischt worden!"

Elysium. William Shakespeare,
Dichter und Dauerzeitgenosse.

Die Berliner „Einheitswurst"

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
In Not, Gefahr, in Hunger und in Durst,
Bei ernsten Sängen und bei Freudenliedern,
Und darum essen wir auch — eine Wurst!

So steigt der Eintracht wundervolle Welle
Zum Berge an, dess' Größe man ermißt,
Nur eine Sorte kommt jetzt in die Pelle,
Ob sie bestimmt für Jude oder Christ.

Ihr Würste, die ihr euch gebläht mit Trüffeln,
Die ihr das Köstlichste der Gans verschluckt,
Ein Schurke heute mag nach euch noch schnüffeln,
Der Brave lobt das Einheitswurstprodukt.

Auf Bratwurst selbst drum wollen wir verzichten,
Und tropft die Träne auch beim Sauerkohl;
Wir beugen uns — Fluch sei den Schlemmerwichten —
Voll Ehrfurcht vor dem Einheitswurst-Symbol.

m. br.

Kritische Wahltage im „Weißen Hause"

„Höre, Woodrow, du stehst heut' nicht besonders schön!"
„Aber die Wetten auf mich stehen ganz ausgezeichnet!"

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0681
© Universitätsbibliothek Heidelberg

682

K 1311

Ein Leidtragender

„Mein herzlichstes Beileid, Mister John, zu dem schweren Mißgeschick Ihrer lieben Rule Britannia. Wie kam denn das so schnell?"

„Ach, seitdem sie sich so abgeskagerrackert hatte, ging's immer meerabwärts. Zuletzt kriegte sie chronische U—rämie."

Der Deutsche und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0682

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
20.NOV.19[illegible]6

683

Nr. 47 Berlin, den 19. November 1916 LXIX. Jahrgang

Kladderadatsch

Polens weißer Aar

Der Deutsche und der Österreicher: „Lassen wir ihn nur aus dem Moskowiterkäfig heraus — fliegen wird er schon können!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0683
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 19/11 1916 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 20. November
Sitzt John Bull, der alte Knabe,
Immer noch auf hohem Gaul?
Nützt er seine größte Gabe
Immer noch, das große Maul?

Dienstag, den 21. November
Macht's ihm immer noch Vergnügen
Uns und sich und aller Welt
Seine Größe vorzulügen,
Bis sie endlich ganz zerfällt?

Mittwoch, den 22. November
Weiß er nicht — es ist zum Lachen —
Mehr um König Edwards Ziel?
Will er uns vergessen machen,
Wie man frech uns überfiel?

Wochenkalender

Donnerstag, den 23. November
Ist auf Prügel er versessen,
Prügel, grimmig, wie noch nie?
Hat er Saint Quentin vergessen,
Skagerrak, Gallipoli?

Freitag, den 24. November
Freunde, schonet eure Zungen!
Reden ist nur Zeitvertreib,
Nein, man muß dem alten Jungen
Schließlich gründlich doch zu Leib!

Sonnabend, den 25. November
Schwäche nennt er edles Streben!
Laßt darum das Reden sein!
Frieden wird es nimmer geben,
Eh' dies freche Großmaul klein!

Kladderadatsch.

Lichtblick

Vorbei ist wieder mal der Rummel,
Der wild durchheult die weite Welt,
Vorbei der Schwindel, das Geschummel,
Die Feuerleiter weggestellt.
Unschichtig stieg aus der Versenkung
Bald der, bald der im Dollarland,
Nun aber hält des Staates Lenkung
Freund Woodrow wieder in der Hand.

Schon zäumte ich den Hippogryphen,
Zu senden dir den Jubelgruß,
Der du getaucht aus dunklen Tiefen
Erst kürzlich, edler Yankee Hughes!
Schon stimmte sinnend ich die Leier,
Zu feiern, Biedrer, deine Wahl,
Da wurde abgesagt die Feier —
So oder so — uns ist's egal!

Was macht es, wer den Sieg sich mauste,
Fürwahr, es nahm sich wohl nicht viel,
Ob Evans oder Woodrow sauste
Als erster brüllend durch das Ziel.
Schad' um das Geld, das ausgegeben
Für diese Wahl mit voller Hand!
Allein was tut's! Das Gold soll leben!
Auch dies, das euch so — wahlverwandt!

Wer größer dasteht oder kleiner
Von euch, das hat mich nie gequält;
Gewählt benimmt von euch sich keiner,
Und ob er zehnmal jetzt gewählt.
Und eins nur füllt bei dem Getümmel,
Bei Woodrows Sieg mit Wonne mich:
Daß sich der ekelhafte Lümmel,
Der Teddy, ärgert fürchterlich!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0684
© Universitätsbibliothek Heidelberg

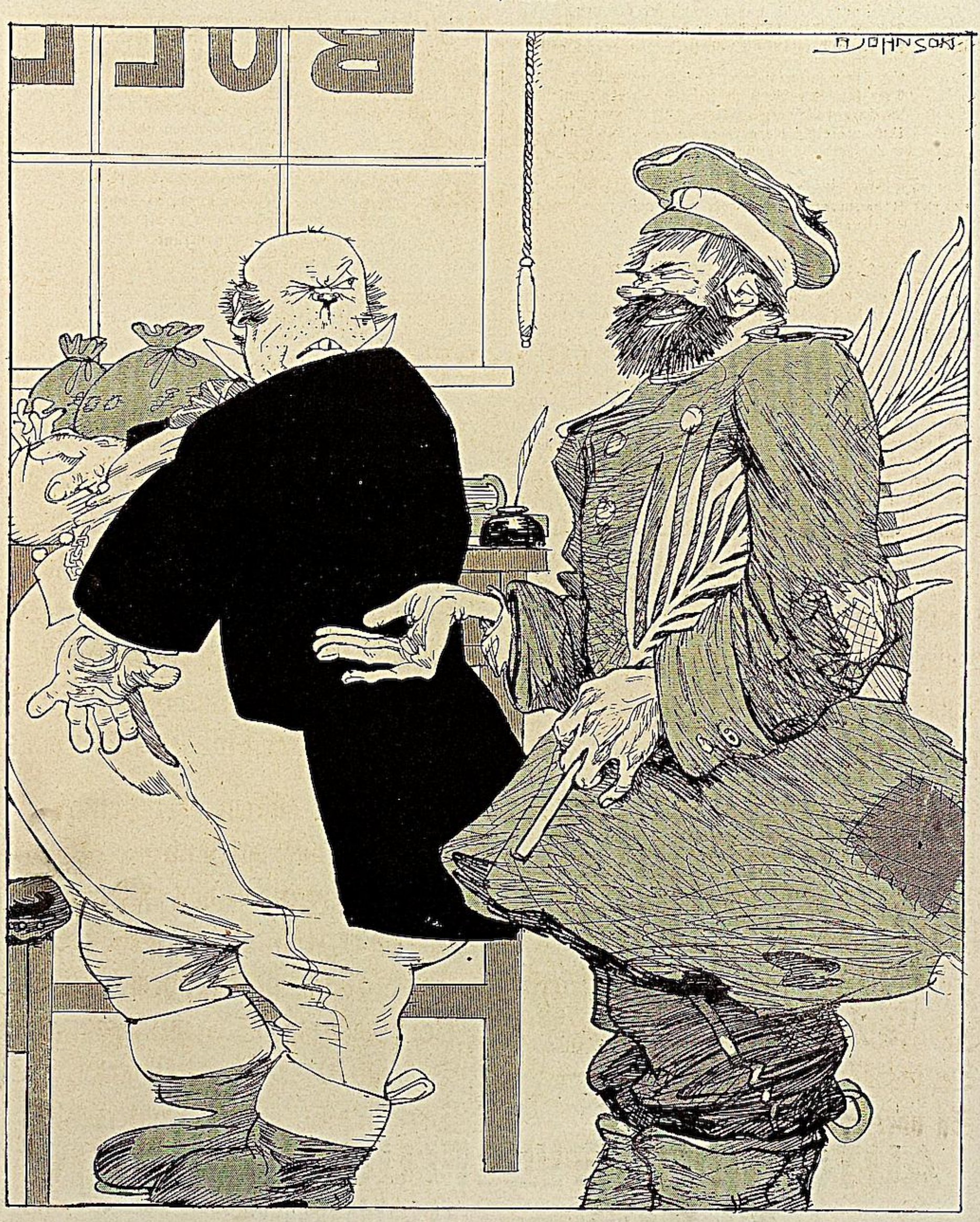
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 47 Erstes Beiblatt | Berlin, den 19. November 1916 | LXIX. Jahrgang

Sonderfriede?



„Geld oder Frieden!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0685
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Wilhelmstraßen-Meister

Lied der Presse-Mignon

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen,
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;
Ich möchte dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal*) will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf
Die finstre Nacht, und sie muß sich erhellen;
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,
Mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgenen Quellen.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen,
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,
Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen!

W. Johann Wolfgang v. Goethe.

*) Gewisse wilde Völkerstämme stellen sich das Schicksal als einen Kessel vor, in den die Menschheit erbarmungslos geworfen wird.

Eine „richtige englische" Unrichtigstellung

r. m. Balfour sagte im Unterhause, im Anschluß an eine „Richtigstellung" des deutschen Berichtes über den neulichen Vorstoß im Kanal u. a.: „Die ‚Queen' konnte gerettet werden, wenn der Kapitän sich vor Augen gehalten hätte, daß sich das Schiff noch sechs Stunden über Wasser gehalten haben würde. Der Zerstörer ‚Nubis', der die deutsche Flotte angriff, wurde torpediert. Er konnte gerettet werden, wenn der Sturm nicht gewesen wäre."

Balfours Nachsicht und Milde in seinem Urteil über den Kapitän der „Queen" sind geradezu rührend; denn es ist doch ganz unverzeihlich, daß dieses Rhinozeros von Kapitän sein Schiff volle sechs Stunden früher untergehen ließ, als nötig war. Das Schicksal des torpedierten Zerstörers „Nubis", der, nach Ansicht Balfours, ein Opfer des Sturmes geworden ist, zeigt, wie unvorsichtig es ist, wenn Kriegsschiffe sich bei Wind und Wetter hinauswagen.

Herr Balfour vergaß übrigens noch zu erwähnen, daß die untergegangenen englischen Seeleute hätten gerettet werden können — wenn sie nicht ertrunken wären. Die Engländer hätten vielleicht gar keine Verluste gehabt — wenn sie nicht von den Deutschen vollständig überrascht worden wären und sich noch eiliger zurückgezogen hätten, als dies tatsächlich geschah. Wahrscheinlich aber wären die Verluste der Engländer doch immerhin geringer gewesen — wenn Herr Balfour sich vor Augen gehalten hätte, daß der Chef der Admiralität die Augen aufhalten muß und nicht zur Unzeit schlafen darf.

Zeitgemäßes Lied

(„Wenn du noch eine Mutter hast, — —")

Wenn du noch ein Pfund Butter hast,
So danke Gott und sei zufrieden!
Nicht allen auf dem Erdenrund
Ist dieses hohe Glück beschieden.

Wenn du noch ein Pfund Butter hast,
So sollst du es in Liebe pflegen,
Sollst es an einem sicheren Ort
In eine Schüssel Wasser legen.

Und hast du keine Butter mehr,
Zu würzen deines K=Brots Rinden,
So eile hin zur Butterfrau,
Ob du vor ihr wirst Gnade finden.

Die Butterfrau, die heil'ge Frau!
O eil ihr nach auf Markt und Gassen,
Vielleicht wird sie für zwei Mark zehn
Ein Viertelpfund dir überlassen.

h.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0686
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 47
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 19. November 1916

Die nordische Lurlei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin?
Ein Märchen aus jüngsten Zeiten,
Das will mir nicht aus dem Sinn.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr Eisgeschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Ich glaube, die Jungfrau verschlingen
Wird noch der Schiffer im Kahn,
Und das hat mit seinem Singen
Das dicke Ekel getan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0687
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Götzenwandlung in Frankreich

Einstmals — 's sind schon mehr als hundert
Jahre drüber hingegangen —
Als im wilden, wüsten Rausche
Jakobinermützen rasten,
Hob man drüben an der Seine
Hoch ein Weib zu dem Altare,
Hieß die „Göttin der Vernunft".
War es nun auch reichlich närrisch,
Jene „Göttin" zu verehren,
War doch zu verstehn die Narrheit,
Denn das Weib, das jene Brause-
Köpfe zum Idol erwählten,
War — so sagt man — wunderschön! —
Heute hockt auf dem Altare
Der Franzosen, ach, ein ekles,
Mißgestaltet dickes Wesen;
Geifert aus gespaltner Schnauze,
Glotzt aus schiefen Krötenaugen,
Keucht aus fettumschnürtem Bauche,
Widrig quäkend, böse Laute,
Während alles ringsum kniet.
Und sie opfern Hekatomben
Ihm zu Ehren, ungezählte
Blutesströme dampfend rinnen,
Bis zum letzten, letzten Tröpfen
Ihres letzten Landessohns.
Stockt der Strom, als wollt' sich fürder
Keine rote Quelle öffnen,
Greulich schlägt alsdann der Götze
Auf die goldgefüllte Tasche,
Bis der Blutstrom wieder rinnt.
Eisern, grausam ist das Walten
Des Tyrannen, dem sie dienen,
Dem sie blutend, sterbend opfern
Heutzutage an der Seine,
Denn ihr Götze — ist John Bull.

m. br.

Die Dissidentenfrage im Reichstag

„Und war der Mann nur sonsten brav und tüchtig,
Ich pflegte eben nicht nach seinem Stammbaum,
Nach seinem Katechismus viel zu fragen."

Wallenstein, Kaiserlicher Generalissimus.
„Die Piccolomini". 2. Aufzug, 7. Auftr.

Zu unserem Torpedovorstoß im Kanal

a. c. Kommodore Michelsen hat mit dem glücklichen Vorstoß seiner „Schwarzen Seehusaren" ihrem Namen Ehre gemacht, denn er hat damit selbst „ins Schwarze getroffen"! John Bull mit seinen „schwarzen Listen" wurde von unseren „Schwarzen" „überlistet"!

Die besondere Genehmigung zur Führung des Namens „Hindenburg" ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg erteilt worden. — In Weinhandlungen, Restaurants und Delikatessengeschäften fordere man ausdrücklich den deutschen Cognac und Likör Marke „Hindenburg".

Hindenburg-Cognac-Vertrieb G. m. b. H., Grünberg in Schlesien.

Spezial-Abteilung der grössten Cognac-Brennerei Deutschlands, Grünberg in Schlesien.

Kriegs-Briefmarken der Zentralmächte
20 versch., alle gestemp., nur M 2.50
25 a te Monton. 3.- | 5 gest. Warsch. 1.50
30 versch. Türk. 1.20 | 25 versch. Pers. 1.25
1000 Versch. nur 11.- | 2000 Versch. nur 40.-
Max Herbst, Markenhs. Hamburg 53
Gross. illustrierte Preisliste kostenfrei.

* Anerkannt *
bester echter **SEKT**
zur Anregung und zur Stärkung
GOLDLACK EXTRA trocken
Cabinet ROSÉ mild, halbsüss
Probek. 12/1-Fl. auch sort. M. 60.— Nachn.
„ 12/2 „ „ „ M. 33.- „
Alphonse Bouché, Hochheim a. M.

Die Lebewelt

in ihren verschiedenen Abstufungen, die vornehme erstklassige Gesellschaft, Theater- und Artisten-Völkchen und auch die Verbrechergilde schildert mit Witz und Humor **Julius Stinde** in seinem Buche **„Gute und andere Gesellschaft".** In die Tiefen der Großstadt läßt **Max Kretzer** die Leser seiner **„Berliner Geschichten"** schauen. — Und ähnlich ist der Inhalt von: „Des Freundes Weib" von Ida Boy-Ed, „Frauenschicksal" von Ernst Georgy, „Das große Los" von F. Skowronnek, „Der Almschreck" von A. v. Perfall, „Junge und alte Liebe" von E. Stilgebauer, „Kleine und große Kinder" von O. Wohlbrück, „G'spaßige Leut'" von K. Anzengruber, „Liebe um Liebe" von Dora Duncker, „Wildes Blut" von Maria Janitschek, „Der ehrsame Don Juan" von Hans Olden. Preis p. Bd. **60 Pf. frco.,** sämtliche Bd. für **M. 6,60 frco.** Nachn. 20 Pfg. mehr. **Verlagsbuchhdlg. Herz, Berlin, Dresdener Str. 43 a.**

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters
von Adolf Ey * Preis gebunden 3,50 Mark * Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Dies Buch ist eine köstliche Lektüre für alle, die Freude an herzwarmem Menschentum haben. Der reifenden Jugend sollte man es in die Hände geben, damit sie erkennt, wie das Streben nach Amt und Brot zwar notwendig, doch nicht das Wesentliche eines Menschenlebens ist. Man sollte ihr als Geleitwort in dies Buch die Widmungsworte Dehmels an seine Söhne schreiben: Jungens, daß ihr Kerls aus euch macht! »Hann. Couriers.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

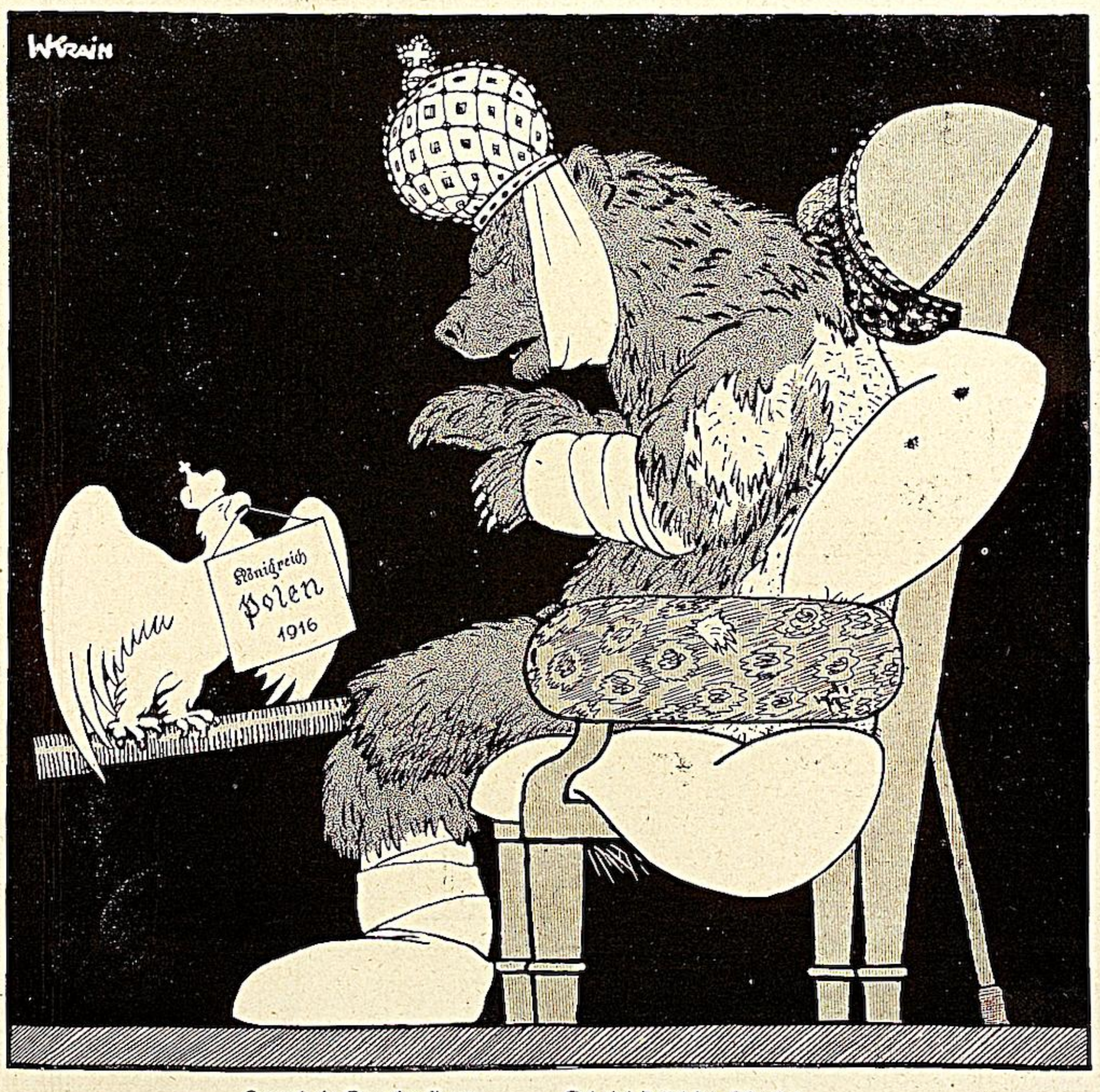
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0688
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 47 . Drittes Beiblatt | Berlin, den 19. November 1916 | LXIX. Jahrgang



Kommt ein Vogerl geflogen,
Setzt sich nieder auf mein' Fuß,
Hat ein' Zettel im Schnabel
Mit 'nem — Hindenburg-Gruß!

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0689
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Bad Harzburg. L. L. Beide Scherze sind uralt! — Bad Hynhausen. H. K. — Berlin-Pankow. R. B. — Berlin-Tempelhof. K. H. — Blankenburg i. M. v. L. — Braunschweig. H. R. — K. — Dresden. R. V. — Groß-Lichterfelde. Dr. E. B. — Hamburg. T. — Dr. O. Pl. — J. F. (Ihr früherer Beitrag wurde in Nr. 42 an dieser Stelle abgelehnt). — Hannover. P. Z. — P. Z. — München. E. H. — Naumburg. L. — Ober-Schreiberhau. M. M. L. — Tilsit. W. — Wernigerode a. H. Kreiszeitung.

Balingen (Württb.). E. S.: Die „Tübinger Chronik" (Nummer nicht erkennbar) enthält eine längere Abhandlung über den Entwicklungsgang des Ersten Generalquartiermeisters Ludendorff; darin heißt es: „Im Jahre 1905 wurde er zur Dienstleistung beim Admiralstab der Marine kommandiert, kam im nächsten Jahre als Militärlehrer zur Kriegsakademie und wurde am 10. April 1908, um nur in großen Zügen seinen Lebenslauf zu zeichnen, als Abteilungschef in den großen Generalstab versetzt." Das glauben wir nicht; Ludendorff ist entschieden nicht am 10. April 1908 als Abteilungschef in den Generalstab versetzt, um nur in großen Zügen seinen Lebenslauf zu zeichnen; diese Aufgabe fiel erst einige Jahre nachher den Zeitungschronisten zu.

Braunfels. Dr. B.: Die Nr. 248 des „Wetzlarer Anzeigers" gibt eine Kritik aus dem Berner „Bund" über den Angriff der Franzosen und Engländer an der Somme wieder, die mit folgenden Worten schließt: „Versteift sich nun die englisch-französische Heeresleitung darauf, ihre Offensive fortzusetzen, wird ihr nichts anderes übrig bleiben, als eine neue große Armee ins Feuer zu schicken, eine Armee von einer Größe und Güte, wie sie im Westen nicht mehr zu Gebote steht. Eine solche Armee wäre aus fremden Kontinenten zusammenzustellen, falls solche noch vorhanden sind." Wer kann wissen? Vielleicht liegt noch ein unentdeckter Erdteil irgendwo im Großen Ozean! Was besonderes Gutes wird es aber kaum sein.

Braunschweig. W. E.: In Nr. 276 der „Braunschweigischen Landeszeitung" lesen wir: „Neu! Kartoffelkiste! Neu! schließt Faulen und Keimen aus, da fortwährend in Bewegung. Mit Zwischenwand und Deckel, zerlegbar. 3 Ztr. 17,25 M., 5 Ztr. 19,25 M., 7 Ztr. 21,50 M., 9 Ztr. 23,25 M., 12 Ztr. 27,50 M., 15 Ztr. 33,75 M. Adolf Frank. Fernruf 104." Diese unheimliche Kartoffelkiste, die fortwährend in Bewegung ist, gehört ins okkultistische Gebiet. Die Kartoffel-Spiritisten des Herrn von Batocki werden aber schon wissen, was sie davon zu halten haben.

Bremen. V. L.: In Nr. 239 der „Bremer Nachrichten" lesen wir folgendes Wohnungsangebot: „Frdl. möbliertes Zim. an einen Herrn mit Gasl. u. Dauerbrenner. Karolinastr. 21." Was soll man wohl unter einen „Herrn mit Gasl. u. Dauerbrenner" verstehn? Biermörder, den wir zu Rate zogen, meinte, daß sehr starke Schnapstrinker hin und wieder auch „Dauer- oder „Rundbrenner" genannt werden.

Chemnitz. F. P.: In Nr. 247 der „Allgemeinen Zeitung" (Chemnitz) lesen wir folgendes Angebot: „Schöner brauner Jagdhund mit gutem Stammbaum, im 3. Felde, sofort billig zu verkaufen, da zum Militär eingezogen. Angeb. usw." Das ist eine Gemeinheit! Der Jagdhund ist wahrscheinlich zu den „Sanitätshunden" angesetzt und soll nun, ehe er „sich stellen" muß, von seinem Herrn verkauft werden. Wir hoffen, daß der Jagdhund nicht damit einverstanden ist, denn jeder brave deutsche Köter würde sich mit Verachtung von einem solchen Drückeberger abwenden.

Göttingen. J.: Nr. 251 des „Göttinger Tageblatts" veröffentlicht unter „Lokales" eine neue Verordnung des Magistrats von Göttingen über den Verkehr mit Milch; unter anderm heißt es: „Künftighin werden also Personen über 75 Jahre alt einen Anspruch auf Vollmilch nicht mehr haben. Ebenso sind Kinder vom 7. bis zum 141. Lebensjahre nur dann mit Vollmilch zu versorgen" usw. Der Magistrat von Göttingen hat ganz recht: was sollen Personen über 75 Jahren mit Milch anfangen? Für diese tritt das Wort von Wilhelm Busch in Kraft: „Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben." (Für Damen dieses Alters kommt vielleicht ein besserer Portwein in Betracht.) Kinder sollten aber grundsätzlich Vollmilch zu beanspruchen haben, ob sie nun 7 oder 141 Jahre alt sind.

Graudenz. B. Schl.: In Nr. 125 der „Schlesischen Dorfzeitung" (Wohlauer Kreisblatt) lesen wir: „Hirschberg. Die jetzt abgeschlossene Reisezeit hat dem Riesengebirge erheblich mehr Fremdenverkehr als im Vorjahre gebracht. An den Verkehr der letzten Jahre vor dem Frieden reichte freilich der diesjährige Verkehr nicht heran." Ja natürlich! Anno 70/71 war doch im Riesengebirge noch ein ganz anderes Leben!

Grottkau. Z. L.: Nr. 296 des „Breslauer General-Anzeigers" bringt aus der Reichstagssitzung vom 27. Oktober eine Rede des Reichsschatzsekretärs von Rödern, in der es heißt: „Die bisherigen Kriegskosten der europäischen Staaten belaufen sich auf 250 Milliarden, davon entfallen auf uns und unsere Verbündeten nur etwa ein Drittel. Jetzt geben wir im Durchschnitt monatlich zwei Milliarden 187 000 Millionen aus, während England drei Milliarden verbraucht." Dem Herrn von Rödern, der ein Neuling in seiner Stellung ist, bereitet das Rechnen naturgemäß noch einige Schwierigkeiten; er „verhaut" sich hier und da in seinen Zahlenangaben. Später wird er schon dahinter kommen, daß unsere Kriegskosten lange nicht 189 Milliarden für den Monat betragen, vorausgesetzt, daß er nach „Mark" rechnet.

Halle. F. W.: In Nr. 494 der „Saale-Zeitung" lesen wir einen Aufsatz über „Milderung der Kartoffelausfuhrverbote": „Ebenso mußten zahlreiche Großstädte, die jahrelang von Verwandten Kartoffeln erhalten hatten, jetzt darauf verzichten." Wenn eine Großstadt Verwandte auf dem Lande hat, die reichlich mit Kartoffeln, Speck und Butter gesegnet sind, so ist das in dieser Zeit viel wert; fährt die Großstadt einmal zu ihren Verwandten auf das Land hinaus, so findet sie ja immer Gelegenheit, sich die Taschen mit Kartoffeln vollzustecken; na — und einen Schinken kann sich die Großstadt auch wohl hin und wieder über die Schulter hängen und nach Hause tragen.

Kassel. K. L.: Nr. 786 der „Magdeburgischen Zeitung" berichtet von den Verhandlungen über Ernährungsfragen im „Hauptausschuß": „Kriegswirtschaftliche Anträge sind von den Konserven im Reichstags-Hauptausschuß eingebracht worden. Die Abgeordneten Dr. Roesicke, Schiele, Graf von Westarp haben folgenden Antrag eingebracht:" Es gibt — daß weiß ja auch wahrscheinlich die „Magdeburgische Zeitung" — scharfe Konserven und gemäßigte Konserven; zu den schärfsten Konserven, die den Liberalen oft recht schwer im Magen liegen, gehört Graf Westarp.

Leipzig. R. E.: In Nr. 293 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" finden wir folgendes Heiratsgesuch: „Wesche Dame (jung, hübsch, wirtschaftl. u. gebild.) will in eine glückl., sorgenlose Ehe eintreten? Jung. ansehnl. Mann in sich. Position, mit enorm hohem jährl. Einkommen, bietet d. Land dazu an. Ver-

Frau Rosa Schreiber, Berlin.

Togal-Tabletten

gegen

Gicht, Rheuma, Hexenschuss, Schmerzen in den **Gelenken** und **Gliedern.**

Ischias, Nerven- und **Kopfschmerzen,**

Einige von den zahlreichen freiwilligen Anerkennungsschreiben:

Frau Rosa Schreiber, Berlin, berichtet: „Ich leide seit 5 Jahren an chronischer Gicht und Rheumatismus. Gegen mein schmerzhaftes Leiden hatte ich schon sehr viel versucht, aber alles war vergebens. Seit einiger Zeit nehme ich nun Togal-Tabletten, und ich bin glücklich zu sagen, daß der Erfolg geradezu wunderbar war. Ich kann mich wieder wie früher bewegen und ich bin befreit von diesen wahnsinnigen Schmerzen.

Fr. Marie Obermeier, München, schreibt. „Ein halbes Jahr lag ich schwer krank im Krankenhause und wurde nachher noch sehr von Rheumatismus in den Beinen und nervösen Kopfschmerzen geplagt, so daß ich vollkommen geschwächt war und meine Beine mich nicht tragen wollten. Nur durch den Gebrauch von Togal-Tabletten bin ich von diesen unerträglichen Schmerzen wieder befreit worden, und ich bin jetzt, zu meinem größten Glücke, wieder vollkommen hergestellt. Ich kann daher die Tabletten aus bester Erfahrung jedem Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen. Auch greifen sie weder Herz noch Magen an."

Frau Marie Obermeier, München.

Preis Mk. 1.40 u. Mk. 3.50. **Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich.** Ärztlich empfohlen!

mögen angenehm, aber nicht Bedingung. Mehr wert d. gute Charakt. Ich sichere auf Ehrenwort d. strengst. Verschwiegenheit zu. Darum wage es jed. Dame, die sonst den Weg durch die Zeitung des vielen Mißbrauchs halber gemieden. Kurzer Lebenslauf mit Bild usw." Ein junger ansehnlicher Mann mit enorm hohem jährlichen Einkommen ist schon in der Lage, seiner Zukünftigen für die Aufstellung des häuslichen Herdes bzw. Ehebettes ein Stück Land zur Verfügung zu stellen. Die „wesche" oder schese Dame würde natürlich ein enorm hohes Wirtschaftsgeld erhalten, das auch ihre enormsten Ansprüche befriedigen könnte. — In derselben Nummer der „L. N. N." lesen wir: „Eine Mamsell sucht Wohn. zum 1. 11. oder spät. 5. 11., am liebst. bei ein. Hebamme. Off. usw." Aber Mamsellchen!

Lindau (I. Bodensee). Dr. T.: Nr. 525 der „Münchener Neuesten Nachrichten bringt unter „Russische Ernährungsschwierigkeiten" einen Auszug aus der russischen Zeitung „Rjetsch"; darin heißt es: „In Astrachan droht eine Mehlkrisis. In Nischni-Nowgorod herrscht großer Mehlmangel: von 4 Uhr morgens an stehen große Schwänze vor den Mehlhandlungen." Sonderbar!

Mainz. O.: Von der „Champagnerfront" ist schon reichlich viel berichtet worden, aber daß der Deutsche Kaiser diesem angenehmen Abschnitt unserer Verteidigungslinie im Westen auch einen Besuch abgestattet hat, erfahren wir erst durch die Nr. 245 des „Neuesten Anzeigers" in Mainz.

Miltenberg a. Main. v. M.: In einem uns übersandten „Auszug aus den behördlichen Verfügungen in Anwendung auf den Speisewagenbetrieb" lesen wir: „Markenfrei abgegeben werden zahmes Geflügel mit Ausnahme der Hühner, Ziegen, Kaninchen, Wildgeflügel, Gemsen, Hasen." Du lieber Himmel, wenn vom „zahmen Geflügel" nicht nur die Hühner wegfallen, sondern auch Ziegen, Kaninchen, Gemsen und Hasen, — was bleibt denn da noch vom „zahmen Geflügel" für den Mittagstisch im Speisewagen übrig?

Münster. Dr. K.: Die Nr. 792 des „Münsterischen Anzeigers" bringt den „Französischen Bericht der Orient-Armee", der mit folgenden Worten schließt: „Das Feuer der französischen Batterien rief eine Explosion in einem Explosions-Depot bei Velucino nördlich von Kisovo hervor." Wie konnten aber auch die Bulgaren den Leichtsinn begehen, ein Explosions-Depot anzulegen! — In Nr. 776 derselben Zeitung lesen wir folgende Anfrage: „Welcher edler Landwirt liefert 5—6 Zentner gute Kartoffeln? F. Farwick, Finkenstr. 11." Will denn Farwick bei diesen teuren Zeiten 5—6 Zentner gute Kartoffeln gratis und franko haben, da er dem Landwirt ein so schön klingendes Adjektiv beilegt? Dann können wir nicht sagen: „Welcher edler Farwick!"

Nürnberg. P. R.: Im „Fränkischen Kurier" vom 20. Oktober 1916 lesen wir: „Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Eismeer. Berlin, 19. Okt. (Spez.-Dep. uns. Berl. Bür.) Schweizer Blättern zufolge meldet laut ‚B. T.' die ‚Birshewija Wjedomosti', daß von den in Sebastopol und Odessa nach der kaukasischen Küste fahrenden Schiffen 11 überfällig sind." Der „Fränkische Kurier" meint natürlich das Südliche Eismeer, das so ungefähr bei Sebastopol und Odessa beginnt.

Oelsnitz. Dr. B.: In Nr. 247 des „Vogtländischen Anzeigers und Tageblatts" lesen wir folgendes Angebot: „Bidets männlich und weiblich von Mk. 10.— an. Für Damen unentbehrlich! Gebr. Wilke ‚Wilke-Haus'."

Aus dem Buchhandel

Den besten und billigsten deutschen Lesestoff bieten die „Wiesbadener Volksbücher", sie sind bis jetzt in 187 Nummern erschienen zum Preise von je 10 bis 50 Pfennig. Nahezu neun Millionen Stück verbreitet. Zur Verteilung an die Truppen im Felde und in den Lazaretten eignet sich die Sammlung hervorragend. Die Lesekommission des Wiesbadener Volksbildungsvereins hat daraus Soldaten-Büchereien zusammengestellt. Schon für zwei Mark erhält man 20 Wiesbadener Volksbücher. Weitere Zusammenstellungen, für Belesene und weniger Belesene sorgfältig ausgewählt, kosten bei Voreinsendung des Betrages 30 Stück 3,50 M., 40 Stück 6.— M., 50 Stück 9.— M., 65 Stück 12.— M. portofrei durch die Geschäftsstelle Wiesbaden, Bahnhofstraße 6.

Die ollen Griechen. Bilder zur Sage und Geschichte der Alten von Honoré Daumier. Mit Versen von Wilhelm Polstorff. — Nebst einer Einleitung: Ein französischer Humorist von Eduard Fuchs. Preis broschiert 3,50 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Die in ihrer Vollständigkeit außerordentlich selten gewordene Daumiersche Bilderserie „l'histoire ancienne" hat der bekannte Forscher und Schriftsteller Eduard Fuchs nach langem Suchen aufgefunden und veröffentlicht sie in diesem Buche, dem er als Einleitung eine eingehende Würdigung Daumiers vorangehen läßt. Die erklärenden kurzen Verse für die 41 Bilder sind von dem verstorbenen Redakteur des Kladderadatsch Wilhelm Polstorff aus dem Französischen frei übertragen und passen sich in humoristischer Weise den bildlichen Darstellungen trefflich an.

Hindenburg-Kalender

Preis 1 Mark — **für Volk und Heer** — Preis 1 Mark

Über diesen Kalender schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Paul Lindenbergs Hindenburgkalender für Volk und Heer (1917), erschienen im „Kladderadatsch"-Verlag (A. Hofmann & Comp., Berlin). Man braucht, wenn man dies Heft empfehlen will, eigentlich nur die Namen des Kalenderpatrons, des Herausgebers und des Verlages zu nennen, denn die Marke Hindenburg bedeutet eine Verpflichtung, und der Ruf Paul Lindenbergs und seines Verlegers geben die Gewähr, daß sie erfüllt wird. Paul Lindenberg, durch jahrzehntelange überaus fruchtbare literarische Tätigkeit rühmlichst bekannt, hat sich im Weltkriege in bemerkenswerter Weise ausgezeichnet: er hat, am Abend der Schlacht bei Tannenberg, das einzige Beispiel dieses Feldzuges dafür geboten, daß eine private Siegesmeldung (und was für eine!) den amtlichen Bericht überholt hat. Wer sich der Begeisterung erinnert, die an jenem Sonntag sein Telegramm in ganz Deutschland entflammte, der wird verstehen, daß man in Pressekreisen scherzhaft von einer „Schlacht von Lindenberg" spricht. Diesmal schlägt er alle Kalendermacher. Dazu hat er sich einen Generalstab erster literarischer und künstlerischer Mitarbeiter gesichert, wie Sven Hedin, Rudolf Presber, Rudolf Herzog, Georg Reicke, Peter Rosegger, Ax vom Rhyn, Paul Warncke, die Professoren Ludwig Manzel, Kunstmaler Nic. Michailow, Max Kabes, Georg Schöbel, Willy Stöwer, Hugo Vogel, Adolf Obst, Willy Werner u. a. m. Ganz besonders anzuerkennen ist das höchst sorgfältig zusammengestellte Kriegskalendarium, das es jedem Kalenderbesitzer ermöglicht, alle Daten der weltgeschichtlichen Ereignisse von 1914/16 nachzuschlagen. Preis des Kalenders 1 M.

Dieser Kalender, der als Weihnachts-Liebesgabe unseren Feldgrauen willkommen sein dürfte, der unter den Schülern auf den Schulen jeder Art verbreitet werden sollte, ist in allen Buchhandlungen zu haben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0691

© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHREIBE MIT
BEYERS TINTEN

Woran erkennt man — eiherrje! —
Wohl das Geschlecht bei dem Bidet?
Hier ist die Lösung sehr bequem:
Der Wilke spricht: „Na — je nach dem,
Der sich setzt ins Bidet hinein,
Wird's männlich oder weiblich sein!
Doch kommt es hin und wieder auch
Sogar als Neutrum in Gebrauch.

Plauen. E. S.: Sie wundern sich, daß in der „Zerbster Zeitung" (Nr. 248) als Illustration zu dem Angebot „Ein Futterbulle zu verkaufen Marktstraße 14." ein fettes Schwein abgebildet ist. Das geschah mit guter Sachkenntnis: ein guter Futterbulle kann so dick werden, daß er von einem fetten Schwein nur sehr schwer zu unterscheiden ist.

47. Res.-Division. H. H.: Herzlichen Dank für die hübsche Karte. Sie erfreute uns sehr!

Rittergut Reinfeld-R. (Kreis Rummelsburg, Pommern). G.: Nr. 43 der „Blätter für die deutsche Hausfrau" (Beilage zur Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung) bringt einen Aufsatz „Pommersche Spickgans" (von Helene von Somnitz-Freest); darin heißt es: „Die vielen Verordnungen, Höchstpreise, Beschlagnahmen halten uns dabei aber immer in Atem; man weiß nie recht, ob strafbar ist, was sonst selbstverständlich war. Wie ich neulich sagen hörte: ‚Mit einem Fuß ist man jetzt immer im Zuchthaus und mit dem anderen nagt man an der Hungerpfote!" Ja, ja! Mit dem einen Auge liest man's, mit dem anderen — brüllt man vor Vergnügen.

Rostock. E. B.: In Nr. 247 des „Rostocker Anzeigers" lesen wir folgendes Gesuch: „Gesucht zum November junges Mädchen für Hausarbeit in seinem Hause. Dasselbe muß eine Kuh melken und nähen können. Zeugnisse, möglichst mit Bild an P. Krönke, Fabrikbes., Wohltorf bei Aumühle Bez. Hamburg." Das geht ja auf keine Kuhhaut, was heute alles von einem jungen Mädchen im feinen Hause verlangt wird! Wahrscheinlich muß das Mädchen im Kuhstall ihre Singer-Nähmaschine aufstellen, um gegebenen Falles die Garderobe der Kuh zu flicken.

Scheuern b. Gernsbach. G. B.: Im Mittagsblatt der „Badischen Presse" vom 25. 10. 16. lesen wir: „Bretten, 24. Okt. Der ‚Bürgerfreund' in Maulbronn erzählt aus Lienzingen folgendes Geschichtchen: Hier mußte kürzlich ein Gaisbock geschlachtet werden, weil er die Unvorsichtigkeit beging, mehrere hundert Mark Papiergeld, die im Heu aufbewahrt wurden, verständnislos zu fressen. Die Schlachtung war aber vergebens, da der Bock die Hunderter zum größten Teil gut verdaut hatte." Solch ein Rindvieh von Gaisbock! Wer, zum Teufel, frißt denn Papiergeld, das im Heu aufbewahrt wird? Da hat der Verwahrer nun den — Bockmist!

Sigmaringen. Z.: In Nr. 224 der „Hohenzollerischen Blätter" (Hechinger Tagblatt) finden wir folgende Bekanntmachung: „Schaub-Friedrichstr.-Hechingen kauft alle beschlagnahmefreien Sorten Lumpen, Neutücher, Hauslumpen, rumänische, portugiesische, belgische Flaggen, ganz oder zerrissen, sowie sonstige von der Heeresverwaltung freigegebene Lumpen." Verflucht noch 'mal, Schaub gibt's den Entente-Lumpen aber ordentlich, ob sie nun „ganz" oder bereits „gerissen" sind! Aber Schaub befindet sich im Irrtum, die Lumpen, die sich die Heeresverwaltung „gekauft" hat, gibt sie nicht mehr frei.

Stuttgart. O. F.: In der „Vortrags-Ordnung" des Konzerts der Königlichen Hofkapelle in Stuttgart von Donnerstag, den 19. Oktober 1916, lesen wir: „I. Grave (g-moll) aus der zweiten Partita, Allegro (g-moll) aus der dritten englischen Suite, II. Saubande (g-dur) aus der vierten englischen Suite." Die „Saubande" soll sich natürlich auf die vorhergehende „dritte englische Suite" beziehen; Sarabande wäre auch für diese Gesellschaft ein viel zu milder Ausdruck gewesen.

Wolgast. E. L.: Der „Wolgaster Anzeiger" (Nr. 248) berichtet seinen Lesern unter „Nachrichten aus Wolgast und Umgegend": „(Zur Beachtung.) Die Zinsscheine der deutschen Kriegsanleihen werden jetzt vielfach bei Geldzahlungen im täglichen Verkehr eingewechselt, wobei sich stark bemerkbar macht, daß viele Privatpersonen solche Schweine nicht annehmen wollen." Da sieht man wieder, welch eine Konfusion entsteht, wenn der gänzlich von allen guten Geistern verlassene Setzer einige Interpunktionen weggelassen hat! Es muß natürlich heißen: „daß viele Privatpersonen — solche Schweine! — nicht annehmen wollen." (Zu ergänzen: „diese Scheine").

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 13. November 1916.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Vertrauliche Auskünfte über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft **Beyrich & Greve,** Halle-Saale 20, internat. Auskunftei.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Bücher-Katalog mit vielen Illustrat. gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto. Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Kl.

Blendend weiß macht Zahn-Pasta „**Orbicol**" patentamtlich geschützt. Preis 1,25 Mark. **Schönheit** erzeugt Lilien- od. Glyzerin-Honig Creme „**Orbicol**", patentamtl. gesch. Preis Mark 1,25, beide Cremes Mark 2,40 durch den Orbicol-Versand, Breslau Z. 42.

Wer heiraten will? sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten) Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191.

Linser Wasser

Fort mit dem Bein-Verkürzung, unsichtb. Gang, elastisch und leicht. Jeder Ladenstiefel verwendbar. — Gratis-Broschüre send.: „Extension" G.m.b.H. Frankfurt a. M.-Eschersheim Nr. 271.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!

Tabl.	20	50	100
M.	4.—	8.50	15.—

Versand durch die Versandapotheken. Literatur versendet kostenlos Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen v. Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. Brosch. 2 M., geb. 2,75 M. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Schultze und Müller im
Ring des Nibelungen
Neue Ausgabe. • Preis in farb. Umschlag brosch. 1.50 M.
Humoristische Skizzen von Alexander Moszkowski mit Zeichnungen von Wilhelm Scholz.

Mehr als ein Vierteljahrhundert ist verstrichen, seit die klassischen Figuren Schultze und Müller sich zum erstenmal dem Zauber des Wagnerschen Nibelungen-Kunstwerks hingaben. Die damalige Präsenzziffer des Büchleins, das ihre Aufregungen und Abenteuer während der ersten Berliner Bühnendarstellung schilderte, war rasch und radikal vergriffen. Aber da Schultze und Müller noch immer — Wotan sei es gedankt — in alter Jugend fortleben und seitdem oft genug nach ihren künstlerischen Irrfahrten befragt wurden, so entschlossen sie sich neuerdings im Bunde mit der Verlagshandlung, ihre wagnerischen Erlebnisse frisch zu bearbeiten und auf die Wirklichkeit der Gegenwart abgestimmt herauszugeben. Ihr Schauplatz ist nunmehr Bayreuth, ihre Denkweise vollkommen modern. Der Name des Verfassers Alexander Moszkowski, des feinfühligen Humoristen und Dichters, bürgt für die Gediegenheit des Inhalts.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!
• Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8. •

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0692
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Liewesgab'n

Da lamentiert nu Unsereener,
Steht's Griegsfleisch ihm bis ob'n 'nuff
Un jammert: „Das is ja noch scheener!",
Kriegt 'r kee . 'dd uffs Bemmchen druff;
Tut m'r ä Seef'nstick ihm geb'n,
Das — hat er's sich ins Bad gemischt —
Ihn duft'n läßt, als hätt' m'r eb'n
Ihn aus Gott weiß, was, 'rausgefischt!

Ei, un bedenkt doch nich, wie friedlich
Er unterm sich'ren Dache sitzt,
Un Tag fier Tag un hibsch gemietlich
Am Stammdisch sich beim Skat erhitzt;
Wie er bisher — wenn ooch nich „dicke" —
Fier seinen Bauch stets schaffte Rat,
(Weshalb bei uns trotz bridd'scher Ticke
Ooch noch kee Mensch v'rhungern tat!)

O säh' solch ehrv'rgess'ner Denker
Im Geist doch öfters nach d'r Front —
Ich gloob', er brillte: Hol's d'r Henker,
Daß ich mich so versind'gen gonnt!
Umringt vom schlimmst'n Griegsgeteese
Steh'n dort de Bried'r uffbostiert
Un krieg'n ooch nich Wurscht un Käse
Noch Gänsefedd uffs Brot geschmiert!

Und wenn nu gar noch — ei Herrjeses! —
Das Weihnachtsfest vor'm Tore steht,
Wo m'r schon sowieso nischt Beeses
D'n Mensch'n winscht (wenn's irgend geht!) —
Wem schösse da nich 's Blut zum Herz'n,
Denkt 'r an manch'n liewen Freind,
Der statt im Glanz der Christnachtskerz'n
In dunkl'r Nacht steht vor d'm Feind!

Weeß Godd! D'n schlimmst'n aller Wichte
Läßt sei Gewiss'n da nich ruh'n,
Flugs drickt d'n Hut 'r ins Gesichte
Un ruft: ich muß was tun! — was tun!!

Als biss' ä Floh ihn in de Wad'n,
Stirmt durch de Stadt er wie verdreht,
Bis 'r mit Päckchen reich belad'n
Spät awends uff'n Bostamt steht .....

Drheem denkt dann d'r alte Knabe,
Durchblädert er sei Gassabuch:
„Un wenn ich morgen nischt mehr habe —
Ich gab noch lange nich genug!" o. w.

Die englische Regierung wurde im Unterhause heftig angegriffen, weil im Indischen Amt ein 70jähriger deutscher Gelehrter mit der Katalogisierung persischer Manuskripte beschäftigt werde, woran er seit 1872 arbeite.

Die Regierung verantwortete sich, es gäbe keinen anderen, der die persische Literatur und Sprache genügend beherrschte. „Wie?" riefen die Mitglieder des Hauses empört, „und dennoch hat die Regierung gegen beide noch keine Schritte getan? Man erkläre sofort alle von Deutschen beherrschten Sprachen und Wissenszweige als Feindesgebiet und lasse Kanonen gegen sie auffahren!"

Der Schuldige

B. Wodurch ist der Weltkrieg entstanden? Mr. Grey hat es herausgefunden: durch das falsche Extrablatt des „Berliner Lokalanzeiger" vom 30. Juli 1914 über Anordnung der deutschen Mobilmachung. „Das ist der Dieb, der uns den Frieden gestohlen hat!" schreit Grey und deutet mit dem Finger nach ihm. Und alles läuft ihm nach und ruft: „Haltet den ‚Lokalanzeiger'!" Und das Merkwürdigste — Herr Scherl ist hiermit ganz einverstanden! „Es müßte auch noch manches an den ‚Tag' kommen," meint er.

E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac Exquisit
Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St. AFRA †
DIE PERLE DER LIKÖRE

Soeben erschien bei Dr. Eysler & Co., Berlin SW 68
Rudolf Presber
Die Brücken zum Sieg
Mit Illustrationen von Lutz Ehrenberger
Geschenkausgabe: In Originalband M. 4.50
Luxusausgabe in Leder handgeb. M. 20.-
Ein wundervolles Buch und Geschenkwerk
In allen Buchhandlungen

Vorzugs-Angebot.
Gegen Einsendung von **1 Mark** auch in Briefmarken liefere ich franko
eine Musterserie
Künstler-Postkarten
zur Auswahl:

Serie 1	Genrepostkarten sortiert Liebesszenen, patriotische Frauenköpfe	30 Stück
Serie 2	Weihnachts- u. Neujahrskarten	20 Stück
Serie 3	Patriotische Künstlerkarten	15 Stück
Serie 4	Künstlerkarten „Aus der großen Welt"	15 Stück
Serie 5	Gemäldekarten, Landschaft u. Genre	12 Stück
Serie 6	ffein Bromsilberkarten Liebesszenen, Frauenköpfe, Soldaten	12 Stück
Serie 7	Künstlerkarten nach berühmt. Gemälden	12 Stück
Serie 8	Künstlerkarten farb. n. berühmt. Malern	10 Stück
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier	10 Stück
Serie 10	Jagd- u. Landschaftskarten	15 Stück

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 37.

Soeben erschien neu in 50. Aufl.:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** (auch in Scheinen od. Briefm.) franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

gegen Würmer
gebrauchen Sie „Contraverm", das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 3 Jahre). Packg. m. dazugeb. Salbe 2,50 M. All.-Vers. Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Gelegenheits-Kauf!
100 Stereoskop-Bilder: Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Tirol, Schweiz, Skandinavien, Italien, Genrebilder etc. Scharfe, hochkünstlerische Ausführung!
100 Stck. statt ca. 30 M. **für nur 6,80 M.**
Stereo-Apparat, sehr scharf, für 3,40 M.
Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufried.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57. Bülowstr. 54 K.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0693
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die verwahrloste Londoner Schaubühne.

(Frei nach General Smith Dorrien).

„Kommt unser Tommy zurück von der Front,
Erweitert im geistigen Horizont,
Geübt zu kriechen über den Rasen
Und giftige Gase flott abzublasen,
Kurz von den Strahlen des Ruhmes durchsonnt,
Dann geht er natürlich auf jeden Fall
Zuerst in die nächste music-hall,
Um zu erbauen sein edles Gemüte —
Was glaubt ihr wohl, was man ihm dort biete?
Dann führt man ihm vor dort „Chu-chin-chow"
Und „The misleading Lady" oder so,
Auch sieht er noch ungezählte „Revuen"
Mit knalligem Glanze vorüberziehen,
Mit Texten so dünn, wie der dancing-girls Schleier,
Und einer Musik wie ein Trommelfeuer,
Mit Witzen, bei denen ein Nigger errötet,
Und Tänzen, drin jeglicher Anstand ertötet.
Ja, selbst im Theater von Drury-lane
Sieht man fast nichts mehr als nacktes Gebeen,
Und auf „His Majesty's" Bühne — huhu —
Geht's wahrlich nicht sehr majestätisch mehr zu.
Schämt ihr euch denn gar nicht, ihr Direktoren?
Fühlt ihr euch nicht bis auf die Knochen blamoren,
Daß ihr es wagt, mit so elenden Schmarren
Die ruhmvollsten Helden der Welt zu narren?" —
Die aber zucken nur mürrisch die Achseln:
„Auf hohem Parnasse herumzukraxeln,
Ist jetzt an der Zeit nicht, kein ruhmvoller Held
Gibt uns dafür einen Penny Geld.
Drum brauchen wir uns auch nicht weiter zu schämen.
Und dann — woher gute Stücke nehmen?
Was irgend von höherer Physiognomie
Ist durch die Bank made in Germany.
Der Shakespeare — den spielen sie auch in Berlin!
Und aus Old England ist nichts zu beziehn."

a.

w. Merkwürdig! Trotz der großen Übung, die gerade auch das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika im Gebrauch aller modernen Telegrapheneinrichtungen besitzt, hat doch in allerneuester Zeit der ungeheure amerikanische „Hughes"-Apparat durchaus versagt, schließlich auch noch, als er dies Versagen der Welt übermitteln sollte. Merkwürdig! Und was für ein Geld hat dieser „Hughes"-Apparat gekostet!

Sankt Poincaré

r. m. In dem französischen Provinzialblatt „Croix de l'Ardèche" wird der Erzengel Michael als vornehmster Verbündeter Frankreichs gepriesen. Er habe die Macht des Frankenreiches mitbegründet; denn er — und niemand anders — sei zu Beginn des 8. Jahrhunderts an französischer Küste zur Erde gestiegen und habe seitdem Frankreich stets beschützt. So trete auch jetzt St. Michael als Schirmherr Frankreichs auf.

Da haben wir's! Der heilige Michael ist in die Haut Poincarés gefahren. Alle Anzeichen sprechen dafür: Poincaré — und niemand anders — ist zu Beginn des Krieges an der französischen Küste abgestiegen. Er hat die (erz-)englische Macht in Frankreich begründet und tritt, wo er sich nur immer zeigt, als „Schirm"herr auf.

Beim Generalgouverneur von Warschau, General v. Beseler, ist dieser Tage folgendes Schreiben eingelaufen:

Sehr geehrter Herr!

Für die Besetzung des polnischen Königsthrones halte ich mich bestens empfohlen! Bin routinierter König, habe ein dickes Fell und große Vorliebe für polnische Wirtschaft; schwöre auf jede Verfassung und drehe meine Fahne nach dem Wind. Gebe eine abgelegte Krone und meine Ansprüche auf Österreich-Ungarn mit in Zahlung.

Hochachtungsvoll
Nikita, Privatier.

---

6 klassische und moderne

Sittenromane

und Erzählungen. Vorzugsofferte auf tadellose Rem.-Exemplare.

„Katharina II." Historischer Roman aus der wildbewegtesten Zeit des Zarentums. Ein krasses Kulturdokument, das auch für die heutigen russischen Verhältnisse noch zutreffen dürfte

„Simplicissimus" von Grimmelshausen. Der berühmte sittengeschichtliche Roman aus dem 30jährigen Krieg, jener eisernen Zeit, die so sehr der unserigen gleicht.

„Der Jude" Spannend geschr. Meisterroman von Balzac mit einem weiteste Kreise interessierenden Grundmotiv.

„Ehegeschichten" von August Strindberg. Das markanteste Buch über moderne Eh-probleme aus der Feder des großen schwedischen Weiberhassers.

„Quo vadis." H. Sienkiewicz' berühmter Meisterroman aus der Zeit der Christenverfolgungen und des Niedergangs des römischen Weltreiches.

„Raskolnikows Schuld und Sühne." Das bedeutendste Romanwerk der modern-russischen Literatur von F. M. Dostojewski.

Preis pro Band fr. M. 8.— bis M. 7.—, jetzt **nur à 95 Pf.**

Alle 6 Bände zusammen bezogen (dazu nach auswärts 60 Pf. Paketporto) **nur M. 5.—.**

Ferner als besonders zeitgemäß:

„Der Kriegsfreiwillige." Ernste und heitere Erlebnisse aus meinem Soldatenleben von Herm. Ehbock. Aus diesem prächtigen, nur wirkliches Erleben in spannender Form wiedergebenden Buch spricht die ganze glühende Begeisterung unserer Zeit. Die erste Meldung in der Kaserne, das „Sachenfassen", die Ausbildung usw. sind genau so realistisch und herzerquickend geschildert, wie die Beschwerlichkeiten der Kriegsmärsche und Aufregungen der Schlacht. Verf. hat sich sein Eisernes Kreuz redlich erfochten; ist nach kurzem Aufenthalt im Lazarett wieder zur Front gegangen, und sein Buch spricht heute leider als letztes Vermächtnis eines Gefallenen zu uns.

Statt M. 2 nur **95 Pf.**

„Kameraden." Fürst Blüchers Vermächtnis an das Heer. Erstmalige Ausgabe mit einleit. Brief von Generalleutnant v. Unger. Diese Worte des sterbenden Marschall Vorwärts, in denen Königstreue und Gottvertrauen, die Angelpunkte dieser prächtigsten Soldatennatur in der deutschen Geschichte, einen erhebenden Ausdruck finden, sind ein lebendiges Dokument aus Deutschlands großer Vergangenheit und wie selten etwas dazu angetan, soldatisches Heldentum zu verklären. Vater Blücher nimmt ergreifenden Abschied vom Heer und versetzt uns in die Stimmung, in der Helden sterben. **„Ein ganz wunderbares Schriftstück"** nennt Generalleutnant v. Unger das hübsch ausgestattete Werk.

Preis **nur 50 Pf.**

Endlich humoristisch und besonders preiswert:

„Marienbad", ca. 50 Zeichnungen in Quartformat mit humorist. Texten von d. beliebt. Malerdichter Edmund Edel, ein Buch über die Dicken zur Ergötzung für dick und dünn.

Statt M. 2,50 für **nur 95 Pf.**

„Memoiren eines Nichtidealisten." Ein kleiner Roman in Moll, der in einer Dissonanz erstirbt. Von Sigmey, einem der beliebtesten früh. Mitarbeiter des „Kladderadatsch".

Herabgesetzt für **nur 50 Pf. franko.**

Bezug gegen Einsendung (auch in Scheinen oder Briefmarken) od Nachnahme durch **Verlag Dr. Schweizer & Co.**, Abt. 39, **Berlin NW 87**, Eyke v. Repkowpl. 5.

Wettbewerb 1916 „Müller Extra an der Front"

MÜLLER EXTRA

Preisgekrönter Entwurf von Bootsmanns-Maat d. R. Rich. Fiedler

Tonganerin

Das Weib im Leben der Völker.

1. Afrika,	165 Abb.,	13 farb. Beilg.	statt 6,— M.	nur 3,35 M.
2. Amerika,	231 „	5 „ „	„ 6,50 „	„ 4,35 „
3. Asien	308 „	11 „ „	„ 7,— „	„ 4,65 „
4. Europa	296 „	14 „ „	„ 5,— „	„ 3,50 „
5. Australien	81 „	4 Taf.	„ 3,— „	„ 2,— „
5 Probelief.	(ca. 140 Abb. u. 5 Taf.)		„ 3,— „	„ 2,— „
10 Probelief	(ca. 280 Abb. u. 10 Taf.)		„ 6,— „	„ 3,80 „

Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue etc. Die Abbild. stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.

Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Kl.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0694

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Biermörder und der erste weibliche Gerichtsvollzieher

(Das Amtsgericht Oderberg hat die zwei ersten weiblichen Gerichtsvollzieher angestellt)

Da seh' ich ihn, den wundersüßen
Den „Pfändungsengel" vom Gericht,
Er naht sich schlau auf leisen Füßen,
Und lächelnd tut er seine Pflicht.
Wie Eos zur bewußten Stunde
Mit Rosenfingern kommt er früh,
Und flötend tönt's aus holdem Munde:
„Mein werter Herr, — was haben Sie?"

Schon steckt das dralle, kleine Häschen
„Von Amtes wegen", frei und frank,
Sein wundernettes, keckes Näschen
Voll Neugier in den Kleiderschrank;
Und wie sich diese zarte Rose
Zum Dunkel jenes Möbels drängt,
Da fragt sie leis': „Ist's Ihre Hose,
Die hier, gestreift, am Nagel hängt?"

Nun herzt sie mich — so möcht' es scheinen —
Sie drängt sich zu mir, eng und dicht!
Wer könnte böse sein der Kleinen,
Denn ihre Falschheit — wird zur Pflicht!
Schon hat die feine Hand, die rasche,
Den Chronometer fest gepackt
Und hebt ihn sanft aus meiner Tasche —
O köstlich-süßer Pfändungsakt!

Und schnell entschwebt die holde Range
Mit Hose, Uhr und Aktenstück,
Ihr Köpfchen dreht sie noch, die Schlange,
Nach mir mit einem trauten Blick;
Und was aus Exekutors Kehle
Dereinst mir klang wie Strafgedröhn,
Erfüllt mit Wonne meine Seele:
„Mein liebster Herr, — auf Wiedersehn!"

m. br.

Soeben erschien in unserem Verlage und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Paul Kalisch
Lebende Geschichten

Preis geb. 2,50 M. **Preis geb. 2,50 M.**

Geschichten von packender Eigenart sind es, die der Verfasser, der Sohn des unvergessenen David Kalisch, des Begründers der Berliner Posse und Mitbegründers des „Kladderadatsch", in dieser Sammlung niedergelegt hat. Erlebtes und Geschautes tritt dem Leser lebendig vor die Augen und bannt ihn an das Buch, das an Inhalt und geistvoller Darstellung, wechselnd zwischen Ernst und Humor, gar vieles überragt, was heute als Unterhaltungsstoff in der Welt Verbreitung findet.

Inhalt: Falterliebe. / Fieber. / Trotz. / Joseph Berglehner. / Amanita bulbosa. / Gebhardt. / Der Gruß des Toten. / Du hast mich getötet. / Der Doppelgänger. / Das Ringlein. / Reiseziele. / Telepathie. / Maria Stein. / Himmelhannes. / Lettner Lorenz. / Wildfang. / Wanderveilchen. / Charles Eder.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0695

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Über den Umgang mit Fleischern, (bzw. Wurstmachern) Bäckern, Eierverkäufern und Bücklingshändlern

(Ein notwendiger Kriegsnachtrag zu Knigge)

m. br. Das Gefühl der Abhängigkeit, das wir heute gegenüber den obenangeführten Zeitgenossen empfinden, legt es dem intelligenten und für sein körperliches Wohl bedachten Menschen nahe, gewisse Anschauungen über die Verkehrsformen in Wurst, Brot, Eier- und Bücklingsläden, sowie über die gesellschaftliche Schätzung ihrer Inhaber einer gründlichen Revision zu unterziehen. Wir glauben daher unseren Mitbürgern keinen unwesentlichen Dienst zu leisten, wenn wir auf Grund unserer Erfahrungen folgende Ratschläge geben:

1. Begegne den oben angeführten Personen artig und zuvorkommend, grüße sie vor allen Dingen auch auf der Straße stets zuerst! Betrittst du aber ihren Laden, so mache keine allzuleichte Verbeugung!

2. Tritt ihnen im Laden immer mit freundlichem Gesicht entgegen und trage dein Verlangen nach einer Ware mit jener liebenswürdigen Bescheidenheit vor, die sich von vorneherein auch mit einer schroffen, um nicht zu sagen groben Absage zufrieden gibt.

3. Unterlaß es unter keinen Umständen, dich bei jeder Gelegenheit nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen! Ist nur der Meister oder männliche Ladeninhaber anwesend, so darfst du dich auf die üblichen kurzen Formalitäten beschränken; bei der Gattin des Ladeninhabers aber füge, wenn es dir nach Lage der Umstände nur irgend möglich ist, eine kleine, aber geschickte Schmeichelei über ihre äußere Erscheinung hinzu.

4. Suche unter allen Umstäuden die Geburtstage der oben genannten Personen zu erfahren. Bei den zu erweisenden Aufmerksamkeiten muß dich ein richtiger Takt in der Wahl deiner Präsente leiten; schenke z. B. dem Bäcker keine Gipsfiguren und dem Eierhändler keinen Faulbaum, es könnte leicht als bösartige Anspielung aufgefaßt werden.

5. Bist du ein Dichter, so widme ab und zu dem Fleischer oder Bäcker eines deiner Werke, wenn sie nicht zu modern-verrückt sind, beim Eier- und Bücklingshändler genügt auch die Überreichung eines auf besonders gutes Papier gedruckten und mit eigenhändiger Widmung versehenen Buchexemplares. Willst du ihrem literarischen Verständnis entgegenkommen, ohne fürchten zu müssen, eine Kränkung zu begehen, so mache auf der Vorderseite den Vermerk: „Nicht zum Einwickeln!"

6. Von Zeit zu Zeit wirst du im Winter einen geselligen Abend veranstalten müssen. Hierbei gerade bieten sich dir gar viele Möglichkeiten, dich in der Gunst deiner Küchenlieferanten zu befestigen, hat die Gattin des Bücklingshändlers z. B. eine vorzügliche Altstimme, so unterlaß es nicht, sie zum Singen zu bewegen und sie auf dem Klavier zu begleiten.

Kriegsernährungsamtliches

Batocki klagte kürzlich im Reichstage, daß er von rechts mit Mißtrauen betrachtet und von links nicht weniger scharf kritisiert werde. „Ich muß", sagte er, „den Weg zwischen zwei Polen suchen und werde ihn hoffentlich finden." — Mein Gott, ist denn das so schlimm? Deutschland und Österreich müssen doch jetzt noch zwischen viel mehr Polen den richtigen Weg suchen und sind auch guter Hoffnung, ihn zu finden. Also nur Mut, Herr Diktator! Mephisto würde sonst sagen:

„Nichts Abgeschmackter's find' ich auf der Welt
Als 'nen Diktator, der verzweifelt."

B.

Bester Ersatz für französische Champagner

FEIST-CABINET

Feist Sektkellerei A.G Frankfurt a/M

Seit 1828

Barzarin

(hergestellt aus einer südamerikanischen Droge)
ärztl. erprobt., wirksamst. Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät.
An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft.
Garantiert unschädlich.
In allen Apotheken käuflich.
Preis der Fl. 7 M. — Prosp kostenl.
Beck & Cie., Schillerstr. 16,
Cannstatt a. N. 11.

Schöne schlanke Hände verleiht der hyg. Handschuh
(D. R. G. M.) **„Manus"** (D. R. W. Z. a.)
Veredelt die Handform, macht die Haut zart und weiss! Schon nach kurzer Zeit überraschender Erfolg! Für Damen, Herren und Kinder gleich gut geeignet, bequem nachts zu tragen. Diskreter Versand. Preis mit Anleitung und interessanten Aufklärungen f. Damen 15.50 Mk., f. Herren 16.75 Mk., f. Kinder 14.— Mk., Porto extra. Handschuh-Nummer und Geschlecht angeben! Versand n. geg. Nachnahme durch
Reformhaus Jungbrunnen,
Jos. Stollberg, Freiburg i. B.,
Bertholdstr. 23.

Geschäftliche Mitteilung

Bad Nauheim. Bis zum 2. Nov. 1916 sind 32 488 Kurgäste angekommen. Bäder wurden bis dahin 340 642 abgegeben.

Wenn von einem Buche über 185 000 Exemplare verkauft werden, so muß wohl etwas daran sein! Das Buch „Die kaufmännische Praxis" hat diesen außergewöhnlichen Erfolg aufzuweisen. Dieses Werk, das soeben in 21., verbesserter Auflage erschienen ist und in allen Teilen die neuesten Bestimmungen berücksichtigt, gibt auf 384 Seiten Großoktavformat eine übersichtliche und leichtverständliche Darstellung aller Kontorarbeiten (Buchführung, Korrespondenz, Formularwesen, kaufm. Rechnen), des Geld-, Bank-, Börsen-, Wechsel- und Scheckwesens, des Eisenbahngüter- u. Postverkehrs, des Versicherungs-, Steuer-, Rechts- und Gerichtswesens usw. Der Preis des gut gebundenen Buches ist nur 3.30 M. Verlag von Richard Oefler, Berlin SW 29.

Künstler-Alben der Lustigen Blätter. 300 vielfarbige Bilder. 1. Zille, Berliner Range. 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei drast. Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wasserixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9-10. Elegante Welt und 3 Spezial-Nummern der Lustigen Blätter. In Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wunderbarer vielfarb. Ausführung. à Band 60 Pf. 5 Bände nach Wahl für 3 Mark, alle 10 Bände für 5 Mark franko. Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

Hindenburg und Carl Jentsch

Nachdem schon **Hötzendorf**, der berühmte österreichische Generalstabschef, in seiner Unterredung mit dem schwedischen Journalisten erklärt hatte, daß die Durchführung der v. Jentsch seit Jahrzehnten vertretenen und in seinem berühmten Buche **Der Weltkrieg u. d. Zukunft d. deutschen Volkes** zusammengefaßten Ansichten und seines Schlußergebnisses **„das Wichtigste des ganzen Krieges sei"**, wird jetzt bekannt, daß auch unser großer Hindenburg derselben Meinung ist. Erfreulicherweise dringen die Ansichten von **Jentsch**, dieses **„Sehers u. Herolds deutscher Macht u. deutsch. Volkstums"**, wegen seiner außerordentlichen Bedeutung von Breslau z. **Ehrendoktor** ernannt, in immer mehr Köpfe. Wieviel stände anders, wenn das schon früher der Fall gewesen wäre. Deshalb müßte jeder Deutsche das **„hochbedeutsame, phrasenfeindliche Tatsachenbuch" Der Weltkrieg u. d. Zukunft d. deutschen Volkes. 5. Aufl.** (2 M., geb. 2,60 M.) gelesen haben. Man bestelle sofort, solange noch zu haben ist. Verlag **Emil Felber, Jena, Karolinenstr. 10.**

Waidmannsheil.

Illustr. Zeitschrift für Jagd, Fischerei, für Schützenwesen und Hundezucht „Waidmannsheil" hat unter allen Jagdblättern Oesterreich-Ungarns die größte Verbreitung.

Vornehme Ausstattung, gute Artikel, — prächtiger Bilderschmuck —

Wer sich über die Jagdverhältnisse in Oesterreich-Ungarn eingehend unterrichten will, findet im „Waidmannsheil" die besten Auskünfte. — Preis für ein Vierteljahr K. 2,50, für Deutschl. K. 3,-. Weltpostverein K. 3,50
Probenummern gratis u. franko durch die Verwaltung des „Waidmannsheil" in Klagenfurt.

Im großen Hauptquartier 1870-1871

Ernstes und Heiteres von Hermann Salingré. Preis geb. 3 M. In allen Buchhandlungen. Verl. A. Hofmann & Comp., Berlin, Zimmerstr. 8

„Eroscin"
das neue ideale
Nerventonicum
bei Nervenschwäche.
50 Tabl. 2.- 100 T. 12.- 250 T. 22 M.
Glänzend begutachtet und bewährt.
Dr. E. Komoll
Berlin-Halensee 4

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0696
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Du, ick will dir wat uffjeben. Woso is een König det Doppelte von eenen Kaiser?
Schultze. Det is überhaupt Unsinn.
Müller. Janz un jar nich! Wirst et bald jenug in Polen sehn, det zwee Kaiser eenen König machen.

Müller. Wen hättest du jewählt, Wilson oder Hughes?
Schultze. Ick hätte erst jemessen, wer kleener als der andre is.
Müller. Nanu, wat hat denn det for'n Sinn?
Schultze. Na ja, et heeßt doch da, von zwee Übeln det kleenere wählen.

Müller. Det Hughes jewählt is, is falsch.
Schultze. Also bleibt Wilson?
Müller. Is ooch falsch, wenigstens vorläufig. l.

Müller. Ick verstehe nich, wodrum eijentlich die Presse so ville nich sagen darf, wat jar nich schaden kennte!
Schultze. Pst! Det verstehste nich!
Müller. Na, die Presse tut aber doch allens, wat se kann, um det Vaterland zu nützen.
Schultze. Eben dadrum muß se det Maul halten. Det soll 'ne Auszeichnung for ihr sin.
Müller. Nanu?
Schultze. Et heeßt doch: Man soll dem Ochsen, der da drischt, nich det Maul verbinden — un da soll nu bloß klarjestellt werden, det von Ochsen hier keene Rede sin kann. w.

Eine Unterredung mit Undri-Undri, dem Häuptling der Fidschi

(Von unserem eigenen Berichterstatter in Saloniki.)

Daß ich hier für einen Kaffer gelte, hat mir gestern leicht den Zutritt zu dem Wigwam des Häuptlings der Fidschi, Undri-Undri, aus Bali-Bali verschafft. Erst jetzt ist diese englische Hilfstruppe in Saloniki eingetroffen.

Der Häuptling hockte gerade auf der Erde und fraß. Ich wünschte ihm guten Appetit. Er grinste, schnalzte mit der Zunge und sagte: „Zart wie Menschenfleisch!"

„Edler Häuptling Undri-Undri", sagte ich, „frißt du noch Menschenfleisch?"

„Na und ob! Nur der Missionar darf nicht dabei sein."

„Und auch du kamst, um die Kultur gegen die deutschen Barbaren zu verteidigen?"

„Ich will noch mehr," erwiderte er. „Mit den Deutschen machen wir nur den Anfang." Als er aber sah, daß ich nicht begriff, fuhr er fort: „Wir Fidschi vertreten den höchsten Stand der Kultur. Was ist die Kultur ohne die Nahrung? Die Weißen nähren sich von den Kadavern des Ochsen, des Hammels, des Schweins, wir, die Fidschi, von dem des Menschen. Wie viel höher aber der Mensch über dem Vieh steht, so viel höher der Menschenfresser über dem, der das gemeine Tier sich einverleibt!"

Ich begriff. „Du hast recht", sagte ich, „aber hüte dich vor den Deutschen! Du weißt, Tabak und Bier von Mutterleib an! Gründlich verseucht, vergiftet. Ein kleines Kotelett, qualvoller Tod!"

Ich schauderte, er schauderte.

„Meinst du?" sagte er. „Aber der Fidschi will doch sein Fleisch haben!"

„Friß jedes, nur kein deutsches!" Damit verließ ich ihn.

Gestern Abend vergriff er sich an einem gut genährten Tommy. Dafür baumelt er jetzt an einer Telegraphenstange vor seinem Wigwam.

O diese Kulturkämpfer!

Das wahre Gesicht

(Oberst Repington spricht im „London Magazine" offen aus, daß England durch den Weltkrieg die erste Militärmacht der Erde werde, daß ihm die Führung Europas und schließlich die Weltherrschaft gebühre, und er erklärt dazu: „Unser Volk hatte und hat den Eroberungswillen.")

Du sagst es, wackrer Repington!
Ja, das ist die Moral davon:
Drum schrie man Zetermordio
Und: „Haltet den Militaristen!"
Dem Michel nach, der arbeitsfroh
Des Weges ging, wie andre Christen.
Drum waren Freiheit und Kultur
Bedroht und andre schöne Sachen,
Drum schwor man einen heil'gen Schwur,
Uns gänzlich den Garaus zu machen.
Drum galt es, Belgien zu befrein,
Dies Kind — kein Engel ist so rein —,
Das Gott und die Neutralität
Nur trug im Herzen früh und spät.
Drum „schützte" man die kleinen Staaten
In Grund und Boden ohne Gnade
Und trieb der halben Welt Soldaten
Zusammen auf dem Kriegespfade.
Drum mußte Frankreich sich verbluten
Und Rußlands Scharen, die mit Knuten
Man kaum noch aus den Gräben treibt,
Drum machte man aus Gottes Erde
Ein großes Waffenarsenal,
Trieb Völker von dem heimschen Herde
Und reihte Gräber ohne Zahl!
So konnte aus der andern Knochen
John Bull sich seine Suppe kochen.
Die Herrschsucht, den „Erob'rungswillen"
Warf man dem Überfallnen vor,
Indes man beide ganz im stillen
Befriedigt — merkt ihr den Humor?
Nun sagst du's, wackrer Repington —
Ja, das ist der Humor davon!
Und während Tausende verröcheln,
Nickt zu dir mit Augurenlächeln
Lord Grey, Viscount of Falladon,
Und denkt: „Aoh yes, die Welt ist dumm;
Sie zu beherrschen, ziemt uns drum."
Nur eins dabei man übersah —
Die Germans, die sind auch noch da! s.

Venizelos und seine Anhänger werden neuerdings von den Ententemächten ziemlich kaltgestellt. „Wir bedienen uns zwar", meinen die letzteren, „stets gern aller Listen, jedoch die Venizelisten fangen an, sich lästig zu machen."

Herbstgedanken eines jungen Spatzen

„Wie die Blätter alle eingehen! Ob die auch die Zensur verboten hat?"

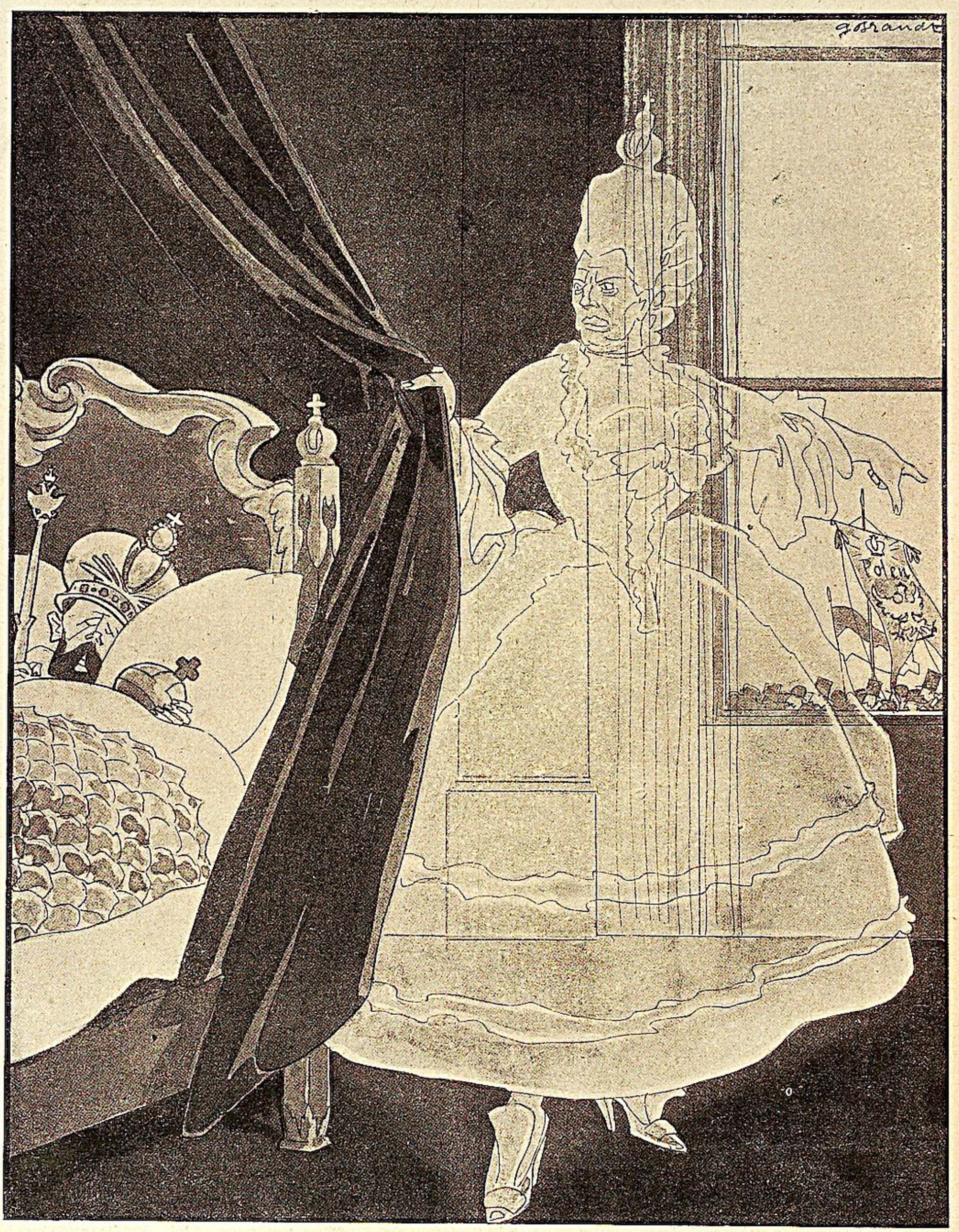
Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0697
© Universitätsbibliothek Heidelberg

698

K 1311

Am 5. November



Katharinas Geist: „Willst du nicht aufstehn, Niki.
Zu schaun die Prozession?"

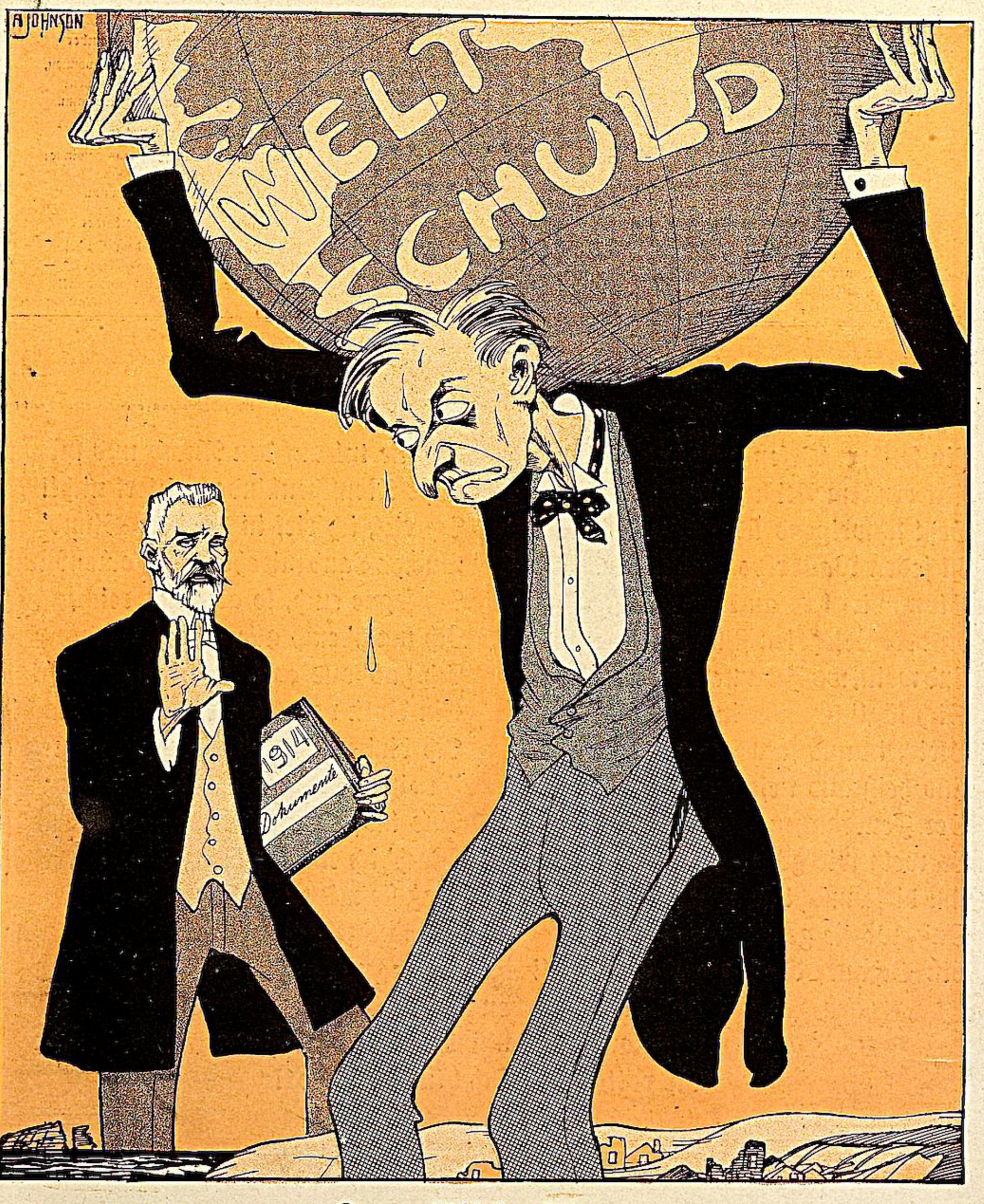
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0698
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Z.NOV.1916

699

Nr. 48 Berlin, den 26. November 1916 LXIX. Jahrgang

Kladderadatsch



Der unglückselige Atlas

v. Bethmann: „Trag' du deine Last nur selber, edler Grey; wir nehmen sie dir nicht ab!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0699
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3,50 M., für alle and. Länder 4,00 M. Einzelne Nummer 30 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyrigh 26/11 1916 by A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 27. November

„Und wer da glaubt, daß einer siege
In diesem ungeheuren Kriege,
Der ist ein Narr", sagt Scheidemann.

Dienstag, den 28. November

„Wir müßten außerdem uns schämen,
Wenn wir auch nur ein Stückchen nähmen
Von Belgien", sagt Scheidemann.

Mittwoch, den 29. November

„Nein, dazu sind wir viel zu weise,
Ich meine, wir im Kanzlerkreise, — —
Ja, ja, ja, ja", sagt Scheidemann.

Wochenkalender

Donnerstag, den 30. November

„Und das, was unser Schwert gewonnen,
Das müssen wir den andern gonnen;
Wir müssen das", sagt Scheidemann.

Freitag, den 1. Dezember

„Was hilft es, wenn man was gewinne;
Viel edler ist's, von hoher Zinne
Hinabzuschaun", sagt Scheidemann.

Sonnabend, den 2. Dezember

„Dafür schreibt Klio mit dem Stichel
Mich ein als echten deutschen Michel!" —
Da tut sie recht, Herr Scheidemann!!

Kladderadatsch.

Die Riesenhand

Motto: „Das ganze Deutschland soll es sein!"

Ein seltsam Wesen geht durchs Land
Mit ernstem Blick und harter Hand;
Geht schweigend über jede Schwelle,
Ist jeden Wandrers Weggeselle.
Stumm tritt es an des Königs Thron,
In des Gelehrten stille Zelle;
Und weilt, wo Hammer, Pflug und Kelle
Sich täglich mühn in schwerer Fron.
Bleich ist und fahl sein Angesicht,
Und heiß aus tiefen Höhlen bricht
Der Feueraugen zehrend Licht.
Es webt wie göttliche Gewalt
Um diese mächtige Gestalt,
Daß, wo sie geht und wo sie steht,
Ein Schauer durch die Seelen geht!

Und sie tut auf den Mund und spricht:
„Ihr Menschenkinder, zittert nicht!
Ich rief, ich rief in heiliger Stund'
Durchs Land mit eherner Glocken Mund;
Ich segne euch, so arm als reich,
Ich mach' euch alle, alle gleich.
Ich hab' aus euch in Sturmesnacht
Ein Volk von Brüdern heut gemacht;
Ich binde hunderttausend Flammen
Zu einer einzigen Glut zusammen;
Aus tausend Händen rings im Land
Mach' ich euch eine einzige Hand,
Daß sie mit eines Riesen Kraft
Gewaltiges, Ungeheures schafft.
Ich segne euer kärglich Brot,
Und ob Verderben auch und Tod
Aus tausend Schlünden euch bedroht:
Ich rette euch! Ich bin — die Not!"

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0700
© Universitätsbibliothek Heidelberg

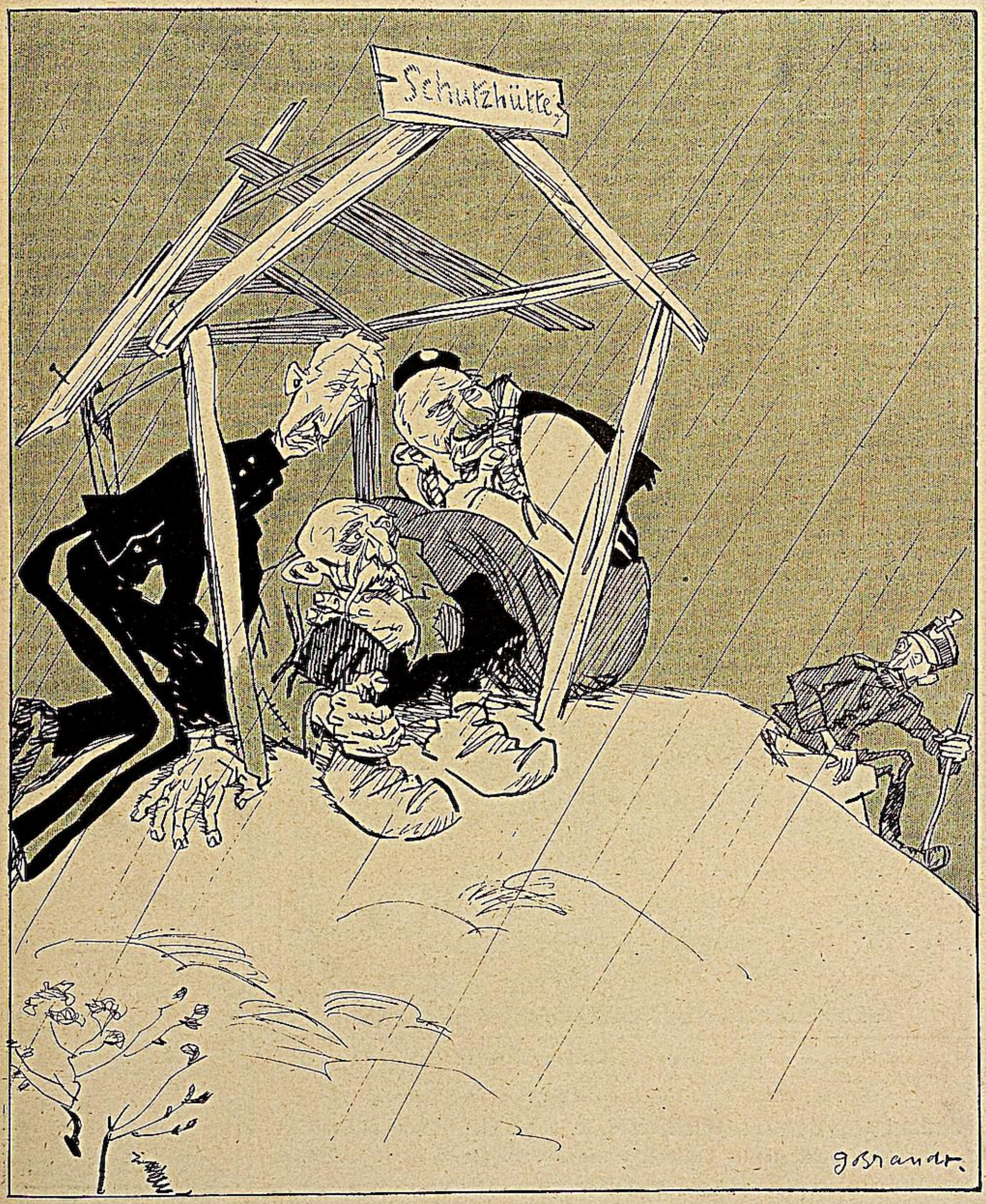
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 48 Erstes Beiblatt | Berlin, den 26. November 1916 | LXIX. Jahrgang

Englische Schutzhütte im Ententegebirge



„Donnerwetter! Es kommt noch einer, na, der wird sich wundern, wie's hier durchregnet!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0701
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Bauersmann

Bauersmann, in deine Hand
Ward ein hohes Amt gegeben,
Sieh, in deinem Ackerland
Ruht das Brot und treibt das Leben,
In der Scholle, die gebar
Deines Volkes Heldenstärke!
Bauer, nimm der Stunde wahr:
Sei ein Priester deinem Werke!

Gottes reine Himmelsluft
Atmest du und Sonnenglühen,
Während wie in dumpfer Gruft
Ferne sich die Brüder mühen.
Hämmer dröhnen, Essen lohn —
Preis den Männern, Dank und Ehre,
Die in harter Tagesfron
Schmieden uns die starke Wehre.

Bauer, laß sie darben nicht,
Laß auf deine Tat sie zählen,
Die da tragen schwere Pflicht,
Eisenfäuste, Eisenseelen.
Schaffen sie doch, daß du hier
Kannst dein Werk in Frieden schaffen,
Die für Sohn und Bruder dir
Hämmern Tag und Nacht die Waffen.

Bauersmann, so zaudre nicht,
Echter Sohn der deutschen Scholle!
Höre, was die Stunde spricht,
Die gewaltige, schicksalsvolle!
Horch! Dich ruft das Vaterland!
Stolz und Kraft soll dich erheben —
Bauersmann, in deine Hand
Ward ein hohes Amt gegeben! w.

Schmieralia

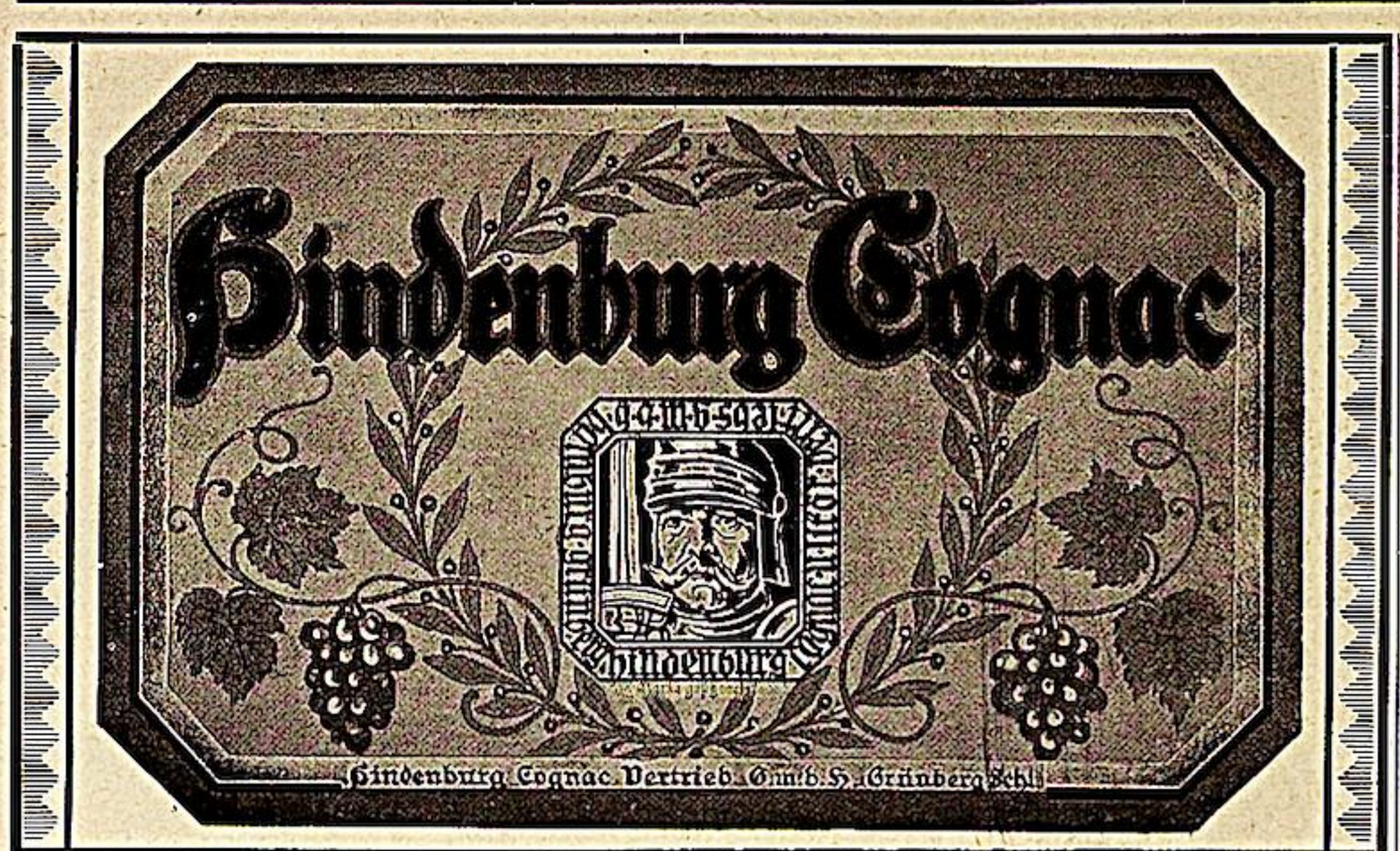
r. m. Nach Meldung schweizerischer Blätter hat die englische Regierung an die Schweiz das Ansinnen gestellt, keinerlei Fabrikate nach Deutschland auszuführen, die auf Maschinen hergestellt werden, zu deren Schmieren englisches oder sonst von der Entente geliefertes Öl verwendet wird.

Da England grundsätzlich darauf ausgeht, den Neutralen jegliche Ausfuhr nach Deutschland zu verbieten, so ist eigentlich nicht recht ersichtlich, weshalb es sich noch die Mühe macht, einzelne Fälle zu präzisieren. Besonders aber berührt der Hinweis auf das Schmieren eigentümlich und überflüssig. Denn ob es sich dabei um Schmieröl, Schmiergelder oder um sonstige Schmiersachen handelt, alles, was England den Neutralen zumutet oder antut, hängt mit Schmieren zusammen und ist an und für sich durchweg schmierig, und alle diejenigen, die sich mit England einlassen, sind angeschmiert.

m. l. Zur Steuerung der Kohlennot in Italien rät Dr. Ry seinen Landsleuten, zwei oder drei Tage in der Woche nur Rohkost zu genießen. Für alles Rohe ist ja ohnehin bei der Entente viel Neigung vorhanden, und die Kohlen wendet sie viel zweckmäßiger zum Aufwärmen der Lügenmärchen über deutsche Greuel an. Wie aber wird bei dem Kohlenmangel die italienische Freundschaft für England warm erhalten werden? Und womit werden sie künftig das Kochen vor Wut gegen uns bewerkstelligen? Das sind doch Vorstellungen, bei denen einem ganz kalt werden könnte!

Wilsons Wahlsieg

Wahllisten werden immer aufgestellt,
Bei euch sowohl, als in der Alten Welt.
Dir aber sei das Zeugnis zuerkannt:
Du hast besondre Listen angewandt. m. r.



Die besondere Genehmigung zur Führung des Namens „Hindenburg" ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg erteilt worden. — In Weinhandlungen, Restaurants und Delikatessengeschäften fordere man ausdrücklich den deutschen Cognac und Likör Marke „Hindenburg".

Hindenburg-Cognac-Vertrieb G. m. b. H., Grünberg in Schlesien.

Spezial-Abteilung der grössten Cognac-Brennerei Deutschlands, Grünberg in Schlesien.

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlagsbuchhandlung gesucht. Näheres unter **L. L. 1242** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0702
© Universitätsbibliothek Heidelberg

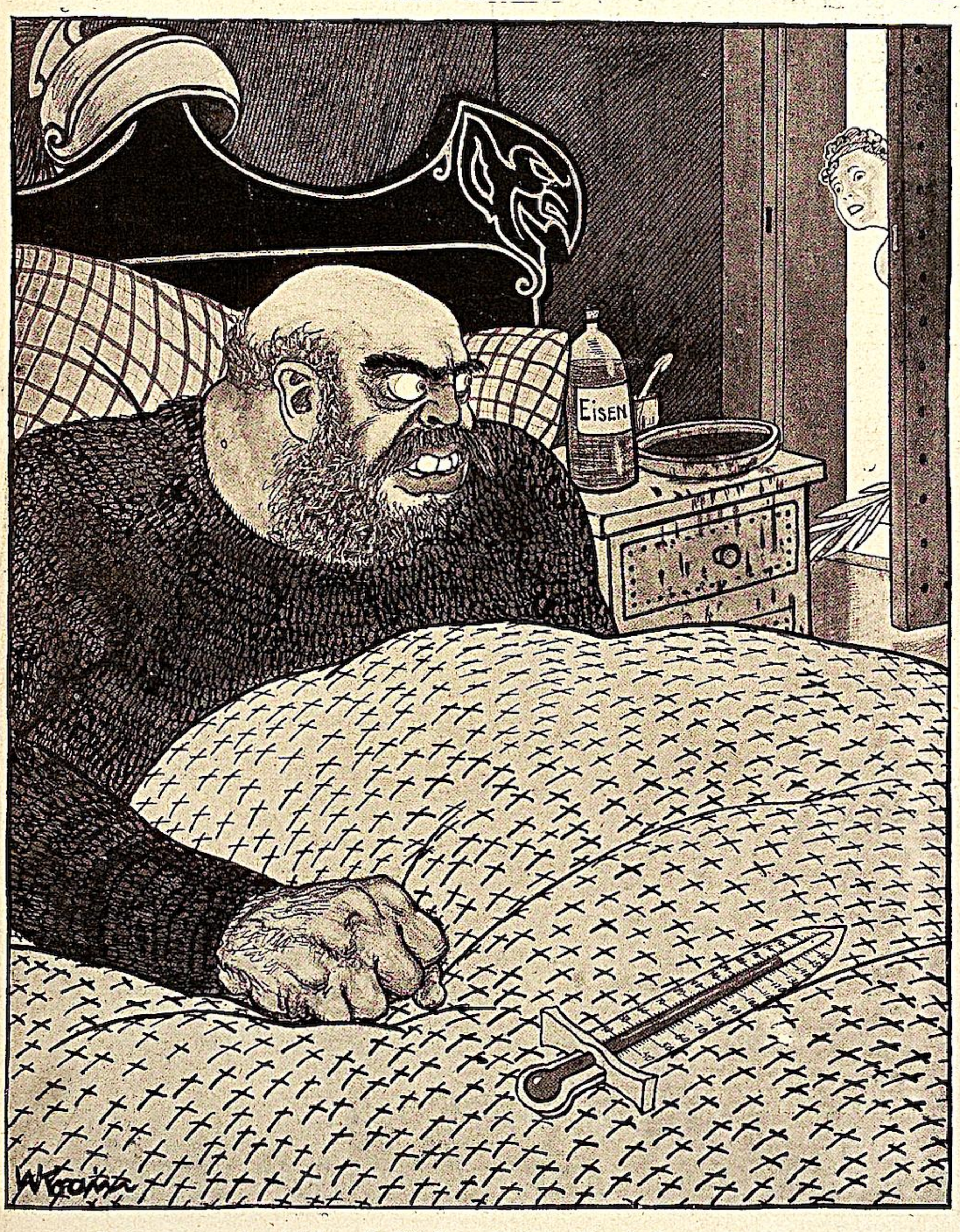
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Sechspunktzeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 48 Zweites Beiblatt | Berlin, den 26. November 1916 | LXIX. Jahrgang

Mars erkrankt?



„Darf ich dir einen Sarg bestellen, guter Alter?“ — „Danke herzlich, mein Junge! Aber solange die Entente hofft, daß ihr mein Tod eine hübsche Erbschaft verschaffen wird, bleibe ich am Leben.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0703
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An Dr. Ablaß,

der im Reichstag eine reichlichere Abschlachtung von Rindvieh beantragte.

Ablaß, laß ab! — laß ab, Ablaß,
Von deinen blutigen Gedanken!
Und denk' der Schweine, die en masse
Für uns schon in den Orkus sanken!

Soll auch das Rindvieh (Herz, werd' Stein!)
Vergehn um unsrer Bäuche willen?! —
Fürwahr, ich müßt' ein Rindvieh sein,
Wollt' ich nicht wie ein Rindvieh brüllen!

O Ablaß, sei dem Rindvieh gut —!
Und für dein frevelhaftes Denken
Wird es statt Feindschaft bis aufs Blut
Dir gern, Freund Ablaß, Ablaß schenken! o. w.

Begreiflich

Der Moskauer Großkaufmann Rygbolowsky wurde zu Gefängnis verurteilt wegen Handels mit deutschen Arzneiwaren.

„Es sind zu bittre Pillen, die wir von Deutschland zu schlucken bekommen", entschied das Gericht. „Übrigens hatten wir 1914 bereits einiges Deutsche eingenommen, und wie schlecht ist es uns bekommen!"

Weibliche Anpassung

„Sie" liftet, autelt, knipst und braut,
Kutschiert, streicht an, montiert und baut,
Darum erkennt heut jeder an:
Die deutsche Frau steht ihren Mann! m. r.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Partenkirchen (Oberbayern) **Dr. Wigger's Kurheim**
Sanatorium für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige.
„Beste Verpflegung gesichert". Wintersport.

Vorzugs-Angebot.
Gegen Einsendung von **1 Mark** auch in Briefmarken liefere ich franko
eine Musterserie
Künstler-Postkarten
zur Auswahl:

Serie 1	Genrepostkarten sortiert Liebesszenen, patriotische Frauenköpfe	30	Stück
Serie 2	Weihnachts- u. Neujahrskarten	20	Stück
Serie 3	Patriotische Künstlerkarten	15	Stück
Serie 4	Künstlerkarten „Aus der großen Welt"	15	Stück
Serie 5	Gemäldekarten, Landschaft u. Genre	12	Stück
Serie 6	ffein Bromsilberkarten Liebesszenen, Frauenköpfe, Soldaten	12	Stück
Serie 7	Künstlerkarten nach berühmt. Gemälden	12	Stück
Serie 8	Künstlerkarten farb. n. berühmt. Malern	10	Stück
Serie 9	Künstlerkarten in Zeichenmanier	10	Stück
Serie 10	Jagd- u. Landschaftskarten	15	Stück

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 37.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!
Tabl. 20 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 8.50 15.— | Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova" Nürnberg 3, Lindengasse 12.

Der Mensch in körperlicher, geistiger und sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde". 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 3.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Kriegsschmuck.
Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co., Berlin A 308,
Belle-Alliance-Straße 7—10.

Musikinstrumente Preisliste 38 umsonst **W. Kruse** Markneukirchen

Zuckerkranke Nierenleidende
verlangen belehrende Broschüren von
Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Künstler-Alben der Lustigen Blätter. 300 vielfarbige Bilder. 1. Zille, Berliner Range 2. Zille, Berliner Luft. 3. Zille, Berliner Bilder. Drei drast. Bilderserien. 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachtleben. 5. Strandkinder. 6. Im Familienbad, amüs. Badebilder. 7. Strandlust, reizende Wassernixen. 8. Tangorausch, entzück. Tanzbilder. 9-10. Elegante Welt und 3 Spezial-Nummern der Lustigen Blätter. In Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wunderbarer vielfarb. Ausführung. à Band 60 Pf. 5 Bände nach Wahl für 3 Mark, alle 10 Bände für 5 Mark franko Nach dem Felde in 4 Pfundpaketen!
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Kl.

Julius Stettenheim †

Ein in seiner Art einzig dastehendes humoristisches Werk:

Der moderne Knigge Leitfaden durch das Jahr und die Gesellschaft. Als Reiselektüre jetzt besonders geeignet:

Leitfaden durch den Sommer. * Leitfaden für den Umgang mit Zeitgenossen.

Jeder Band abgeschlossen und einzeln käuflich. * Preis pro Band brosch. 1,50 M.

In seiner bekannten humoristisch-satirischen Weise schildert Julius Stettenheim in diesen Bändchen die Fehler und Unarten des gesellschaftlichen Verkehrs, zugleich Winke gebend, wie denselben entgegenzutreten oder auszuweichen ist. So scharf auch der „Moderne Knigge" beobachtet und kritisiert, der liebenswürdige Ton und der sieghafte Humor, mit dem die Kritik ausgeübt wird, mildern jede Schärfe. :: Das „Budapester Tageblatt" schreibt über den „Modernen Knigge": „Julius Stettenheim hat mit diesem Buche wieder gezeigt, daß er einer der geistvollsten und witzigsten, dabei aber auch sinnigsten Humoristen der Gegenwart ist."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0704
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 48
Drittes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 26. November 1916

Kleiner Briefkasten für jedermann

Leser in A.: Jawohl, das Lügenbüro von Reuter und Genossen steht zum Verkauf. Sie bemerken dazu mit Recht: „Diese Burschen möchte sich wohl jeder bei uns ‚kaufen'. Die Angebote auf sie werden zahlreich sein". — Letzteres vielleicht doch nicht; denn mancher hält sie für unbezahlbar.

Ein Mitleidiger: Sie hegen starke Besorgnis für das Schwein des hl. Antonius von Padua, da die Österreicher jetzt diesen Ort mit Bomben belegen. Beruhigen Sie sich! Das wertvolle Tier ist, wie wir hören, als sog. Pensionsschwein in eine bessere Familie abgegeben. Ehe die Höchstpreise nicht erheblich steigen, wird es sicher nicht wieder zum Vorschwein — Verzeihung, — Vorschein kommen.

Neugieriger in D.: Auf welchem Wege wir Herrn Wilson nun finden werden? Sicher wie immer auf dem Holzwege. Das liegt schon in seinem Vornamen: „Woodrow" heißt zu Deutsch „Holzreihe". Wo findet man nun die Holzreihen zumeist aufgestapelt? Natürlich auf den Holzwegen! Der diesmalige scheint in der Richtung einer Friedensliga zu führen.

Alter Abonnent: Auch Sie beschäftigen sich mit Wilson und meinen, der Ton seiner letzten Reden habe Ihnen gar nicht gefallen. — Nun, nun, das liegt so in der Stimmung des Wahlkampfes. Jetzt, wo er wieder Präsident geworden ist, wird er sich schon „gewählt" ausdrücken.

Schriftleiter eines Lokalblättchens: Wir vermerken mit Anerkennung, daß Sie in Anbetracht unserer wirtschaftlichen Lage künftig die Anwendung des Fettdrucks vermeiden wollen. Auf „fette Enten" brauchen Sie aber deshalb noch nicht zu verzichten, die sind markenfrei.

Fachkritiker in M.: Warum die Italiener ihre offenbar zu schwache Fliegertruppe nicht verstärken? — Sie haben das nicht nötig, denn bei ihnen „fliegen" selbst die Generale sehr häufig. Von Zeit zu Zeit fliegt bei ihnen sogar ein Kriegsschiff in die Luft, als ob es ein Wasserflugzeug wäre.

Wladislaw Chmelnicki, Warschau: Gewiß, „Noch ist Polen nicht verloren!", hallt es jetzt durch die ganze Welt, selbst durch Rußland. Und doch — wir haben es gefunden! Werden Sie uns auch den Finderlohn nicht vorenthalten?

Pallisaden-Ede, Wuhlheide: „Mit den neien Arbeitszwang", schreiben Sie, „det is nischt. Ick un meine Kollejen z. B., wir arbeeten schonst mit Nachtschicht, besonders an die Jeldschränke. Mehr kann der Mensch nich leisten, ooch nich per Zwang." — Ja, wenn Sie schon solche „Schwerarbeiter" sind, dann kann Ihnen allerdings das Gesetz nicht viel anhaben. „Knacken" Sie ruhig weiter! s.

Mulier garriat in republica

r. m. Wie „Reuter" aus Neuyork berichtet, ist in Montana Mrs. Jeannette Rankins als erste Frau in den Kongreß gewählt worden.

In Amerika scheint man allmählich an der Weiberherrschaft immer mehr Geschmack zu finden, wobei die älteren Jahrgänge natürlich bevorzugt werden. Neuerdings wird dies ja auch durch die Wiederwahl Wilsons bestätigt.

Ins Zeitalbum

Einst erhielten wir die rumänische Einfuhr,
Jetzt erhalten sie die deutsche — Abfuhr. m. r.

Asbach „Uralt" alter deutscher Cognac
Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königliche Hof-Apotheke, Wien I., K. K. Hofburg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden, unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung, mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. Ohne Namen. — Davos. E. S. — Freienwalde. H. K. T. — Frohnau. Br. — Göttingen. Br. O. — Hamburg. G. B. — Herford. G. N. — G. N. — Leipzig. B. S. — Luckau. (N. L.) J. G. — Rostock. v. O. — Schöppenstedt. H. S. — Starkstromkommando 30. Res.-Div. K. H. — Wohlau. Dr. R.

Berlin. B. M.: In Nr. 41 der „Tier-Börse" lesen wir folgendes Gesuch: „Gut genährte Katzen zu Schlachtzwecken gesucht, hohe Preise, da große Nachfrage. Der Katzenvater: Reimer, Berlin, Skalitzer Str. 132." Schaudervoll! Entsetzlich! Und so etwas nennt sich — „Katzenvater"! Reimer, Sie sind ein — Rabenvater! — Weiter lesen wir in derselben Nummer: „Hamster, Preis und Vorratsangabe erbeten, Meyer, Berlin, Alexandrinenstraße 121." O heilige Einfalt! Die Hamster müßten ja wirklich rein verrückt sein, wenn sie dem Meyer Vorratsangaben machen wollten. Hinter dem Meyer steckt sicher Herr von Batocki. — E. V.: Die Nr. 257 des „Friedenauer Lokal-Anzeigers" bringt einen Bericht über die Zweite Versammlung des Hausfrauenvereins (Abteilung des Friedenauer Bürgervereins), unter anderem auch die Rede einer Frau Kezzer; darin befindet sich folgende Stelle: „Sie habe lange Zeit mit den Herren am grünen Tisch zusammengesessen und kenne sie genau. Und wenn man glaube, man werde mit dem Herrn Bürgermeister jetzt Hand in Hand arbeiten können, so habe sie dafür doch wenig Hoffnung und verspreche sich nicht viel. Zum Vorstandstisch gewendet: ‚Der Herr Bürgermeister wickelt Sie so herum (sie zeigt das am Finger) und wieder ab. Und wenn der Herr Bürgermeister versprochen hat, Ihnen zu helfen, so glauben Sie mir: wenn der richtige Moment da ist, macht er den Zurück, i her!' (Stürmische Heiterkeit. Brausender, nicht endenwollender Beifall.)" Frau Kezzer redet, so wie sie es versteht. Ein Bürgermeister muß doch in allen Dingen diplomatisch und vorsichtig zu Werke gehen, um sich als Stadtoberhaupt nicht böse hineinzureiten.

Dresden-N. G. R. N.: Die Nr. 309 der „Leipziger Abendzeitung" berichtet unter „Britische Gefangene über ihr Heer": „Die meisten der Gefallenen sprechen auch ganz ungezwungen über die militärischen und organisatorischen Mängel des englischen Heeres." Auf diese Aeußerungen sollte man nicht so viel Gewicht legen; die englischen Lügengeister werden einem deutschen Medium gegenüber nie ihre wahre Meinung aussprechen.

Elberfeld. P. O.: In Nr. 527 des „Wiesbadener Tageblatts" lesen wir folgende Bekanntmachung: „Warnung. Diejenige Person, welche jemand am 26. Okt. auf abends ¼9 Uhr an die Bahn Mainz bestellte, warne ich dringend jede fernere Annäherung zu unterlassen. Frau Brink, Mainz, Neutorstr. 16, 3." Der Verdacht, daß dieser „jemand," der „diejenige Person" auf abends ¼9 Uhr an die Bahn Mainz bestellte, Frau Brink sein könnte, ist natürlich völlig unhaltbar, da die Dame in diesem Falle sich doch nicht so energisch jede fernere Annäherung verbeten hätte.

Essen. Dr. L.: Der „Rheinisch-Westfälische Anzeiger" vom 5. November 1916 bringt die Fortsetzung eines Romans „Kleinstadtrausch" (von Eva Gräfin von Baudissin); darin heißt es: „Mita und Hedwig hatten sich an Elses Arme gehängt, sie schienen wissen zu wollen, was in ihrer Abwesenheit passiert sei. Karlo bemerkte aufatmend, daß Else abwehrend den Kopf schüttelte. Da ließen die Schwestern sie los, gaben ihr von rechts und links einen freundschaftlichen Pupp, riefen: ‚Ach Gott, bist du langweilig' und stoben davon. Ernst Steinmann mit Wort und Bewegung auffordernd, sie einzufangen. Er gehorchte ohne weiteres." Das ist ganz die richtige Art, um einen langweiligen Pinsel etwas auf die Beine zu bringen; wenn Ernst sich nachher mit einem Pupp revanchiert, ist das schönste und heiterste Gesellschaftsspiel im Gange.

Feldpost. v. L.: In der „Weißenseer Zeitg." (Amtl. Kreisbl.) vom 31. Okt. 1916 lesen wir folgendes Angebot: „Ein 1½ jähriger Ochse verkauft H. Noä, Weißensee." Karlchen Mießnick gibt Ihnen vollkommen recht: der Akkusativ von Noa, der doch hier stehen müßte, ist nicht Noä, sondern „Noam". Aber was kann man schließlich verlangen! — Dr. L.: In Nr. 252 der „Ermländischen Zeitung" lesen wir folgende Bekanntmachung: „10 M. Belohnung demjenigen, der mir nachweisen kann, wer meine Wiese, Holzmorgen, 15. Kaulung, abgeweidet hat, damit er gerichtlich belangt werden kann. Wichmann, Kl. Amtsmühle." Das müßte fürwahr ein ganz außergewöhnlich dummer Ochse sein, der Wichmanns Wiese nur aus dem Grunde abgeweidet hat, damit er gerichtlich belangt werden kann. Irrt sich Wichmann nicht etwas in der Psychologie des Rindviehs? — Darunter finden wir folgende Abbitte: „Die Beleidigung, die ich der Arbeiterfrau Maria Nitz aus Tollnigk dadurch zugefügt habe, sie hätte ihren Mann mit Rattengift vergiftet, nehme ich hiermit reuevoll zurück. Eigenkätnerfrau Elisabeth Schlegel." Aber Lieschen, selbst die heißesten Tränen der Reue können dieses Rattengift nicht mehr von deiner schuldbeladenen Seele waschen. — M.: Sie wundern sich, daß in Nr. 532 der „Täglichen Rundschau" ein „Proviantdozent an der Universität Tübingen" angeführt ist; heute ist ja doch aber alles auf das Kriegsmäßige und die Ernährungsfrage zugeschnitten. — B.: In dem Bericht über die Reichstagssitzung, den die Nr. 551 der „Deutschen Zeitung" bringt, lesen wir: „Abg. Stadthagen (Soz. A.-G.): Es ist die Pflicht des Parlaments dafür zu sorgen, daß seine Mitglieder bei den Sitzungen hier anwesend sein können. Liebknecht mußte auf freiem Fuß bleiben, da eine Verdunstung des Tatbestandes nicht zu befürchten war. Die Ehrenrechte sind Liebknecht aberkannt worden, weil man ihn aus dem Reichstag heraus haben wollte. (Unruhe)." Einen

Zur Haustrinkkur!

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Harnsäure, Zucker, Nieren- und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.

Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes" lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten)

Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 191.

Togal

Gegen Gicht, Rheuma, Ischias | Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen

Ärztl. empfohlen. — Hunderte von Anerkennungen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. — Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.

Kropf

ist Erkrankung der „Schilddrüse", ein. höchst lebenswicht. Halsorganes. Viele Leidenszustände, die fälschl. anderen Ursachen zugeschrieben werden, rühr v. „Kropf" her. Vernachlässigung zeitigt u. a.: Säftevergiftg., Glotzaugenkrankh. (Basedow), Verblödg. (Kretinism.), Schling- u. Atembeschwd., Erstickg. Bevor Sie irg. etwas gegd. Uebel unternehmen, od. wenn bisherige Mittel od. Operation erfolglos waren, verlangen Sie das Büchlein „Kropfkur" von einem schweiz. Arzte, dch. Semka-Verlag, Winterthur K (Schweiz). Nur geg. Einsendg. von Franken: 1,65 durch Postanweisung. (Keine Nachnahme, keine Marken!) NB. Ihre gut leserliche und genaue Adresse auf der Kupon-Rückseite genügt!

Tonganerin

Das Weib im Leben der Völker.

1. Afrika,	165 Abb.,	13 farb. Beilg.	statt 6,— M.	nur 3,85 M.
2. Amerika,	231 „	5 „ „	„ 6,50 „	„ 4,35 „
3. Asien	308 „	11 „ „	„ 7,— „	„ 4,65 „
4. Europa	296 „	14 „ „	„ 5,— „	„ 3,50 „
5. Australien	81 „	4 Taf. . . .	„ 3,— „	„ 2,— „
5 Probelief.	(ca. 140 Abb. u. 5 Taf.)		„ 3,— „	„ 2,— „
10 Probelief.	(ca. 280 Abb. u. 10 Taf.)		„ 6,— „	„ 3,80 „

Der Autor, der in fast 30jähr. persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten u. Anschauungen über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue etc. Die Abbild. stellen dar die Frauen all. Rassen und Völker in ihren Rassenschönheiten und -fehlern.

Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 Kl.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0706

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Dunstkopp" halten wir für gemeingefährlich, eine „Verdunstung des Tatbestandes" dagegen für völlig harmlos.

Gross-Burlo i. Westfalen. L.: Dem Bericht über die Reichstagsverhandlungen vom 3. November, den die Nr. 306 des „General-Anzeigers für Dortmund und die Provinz Westfalen" bringt, entnehmen wir folgende Stelle: „General v. Langermann vom Kriegsministerium: Der Abg. Dr. Cohn hat von einem Klassenheer gesprochen. Damit meint er wohl, daß in unserm Heer die Klassen der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere einander gegenüberstünden. Nun, damit Sie sehen, wie das Verhältnis von Soldaten und Offizieren noch bei uns nach zehn bis fünfzig Jahren ist, muß ich Ihnen einen Brief vorlesen, den mir jetzt Füsiliere meiner Kompagnie aus dem Jahre 1098 zum Geburtstage geschrieben haben. (Der Redner verliest dieses Glückwunschschreiben.)" Warum sucht der offenbar uralte General v. Langermann diese „ollen Kamellen" vor, das wissen wir doch alle, und selbstverständlich auch Dr. Cohn, daß in der Zeit der Kreuzzüge das Verhältnis zwischen Füsilieren und Generälen ein viel familiäreres war als heutzutage.

Holzminden. B.: In Nr. 302 der „Braunschweigischen Landeszeitung" lesen wir: „Arbeitskleidung für Frauen im Bahndienst. Der preußische Eisenbahnminister hat genehmigt, daß den in den Werkstätten tätigen Frauen für die nach der Art ihrer Beschäftigung im Eisenbahndienst die Frauenkleidung ungeeignet ist und die deshalb eine besondere Kleidung tragen müssen, eine Arbeitskleidung auf Kosten der Verwaltung vorgehalten wird. Sie besteht aus einer blusenartigen Jacke und Hose, die nötigenfalls durch eine Mütze zu ergänzen ist." Wenn die Frau im Bahndienst schon eine Hose hat, so braucht diese Hose nicht noch nötigenfalls durch eine Mütze ergänzt zu werden. Seit wann huldigt der sonst so sparsame Preußische Eisenbahnfiskus einem solchen Toilettenluxus? Und warum will er diese Hosenwohltat den in den Werkstätten tätigen Frauen noch lange vorhalten?

Im Felde. M.: In Nr. 299 der „Dresdener Neuesten Nachrichten" lesen wir: Brautpaar sucht für 15. 11. möbl. Zimmer mit Nebenräumen. Nähe Niedersedlitz. Off. usw." Da ja auch Nebenräume gewünscht werden, in denen wahrscheinlich eine Anstandsdame wohnen soll, würden wir es für ganz unbedenklich halten, wenn das Brautpaar am 15. 11. in das möblierte Zimmer einzieht.

Koblenz. F. Sch.: In Nr 1135 der „Kölnischen Zeitung" lesen wir folgendes Heiratsangebot: „Ingenieur, nicht unter Anfang 30er, bietet sich Gelegenheit zur Einheirat in altes technisches Unternehmen mit liebem, nettem Wesen. Ausf. Angeb. usw." Da werden sich sicher viel Reflektanten finden, auch wenn die heiratslustige Dame eine reine Nachteule sein sollte; einem gerissenen, praktischen Ingenieur kommt es vor allen Dingen doch darauf an, ein „technisches Unternehmen mit liebem, nettem Wesen" zu kriegen.

Lübeck. F. G.: Im „Lübecker General-Anzeiger" vom 1. 11. 16. lesen wir: „Wer gibt 2ig. Mädchen Unterricht in dänischer u. schwedischer Sprache? Angeb. unt. U 43 an d. Exped. d. Bl. erbeten." Alle Achtung vor diesem frühzeitigen Wissensdurst! Aus diesen Windeln kann ein lumen mundi entspringen! Aber sollte die kleine Krabbe nicht lieber erst die Muttersprache lernen?

Montenigen bei Metz. K.: Die „Metzer Zeitung" vom 2. 11. 16. bringt einen Aufsatz über „Ersatz der Kartoffeln durch Futterrüben bei der Schweinemast"; darin heißt es: „Diese Grünfutterkarten sind zu schroten, zu verhäckseln oder zu mahlen. Sie werden im gekochten Zustande wesentlich besser ausgenützt und vermögen dann — was noch viel zu wenig beachtet wird — einen nicht unerheblichen Teil der Eiweißration darzustellen." Welch ein Blödsinn! Ebensowenig wie Menschen durch Brotkarten ernährt werden können, können Schweine mit Grünfutterkarten, auch wenn diese verhäckselt und gemahlen sind, gemästet werden. „So leicht ist das Ernährungsproblem für Menschen bezw. Schweine nicht zu lösen", sagte Herr v. Batocki.

Oberhausen (Rheinland). P.: Nr. 891 der „Kölnischen Volkszeitung" läßt sich berichten: „Amsterdam, 4. Nov. 1916. (Drahtber.) Nach Meldungen aus Vlissingen kamen mit dem Postboot ‚Prins Hendrik' 34 Passagiere an, unter denen sich auch der zweite Kellner von dem norwegischen Dampfer ‚Sola', 650 Tonnen groß, befand." Das war ein Faßkellner; Faßkellner werden bekanntlich immer nach Tonnen geschätzt.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Carl Friedrich Schinkels Kriegsdenkmäler aus großer Zeit". Herausgegeben von Max Georg Zimmermann. (Amtl. Veröffentl. des Schinkelmuseums der Kgl. Techn. Hochschule zu Berlin.) Berlin, Zirkel-Architekturverlag. Der bekannte Kunstgelehrte gibt im knappen Rahmen dieses Büchleins eine Übersicht über die herrlichen, vielfach unbekannten Entwürfe des großen Meisters. Ein fesselnd und lehrreich geschriebener Text begleitet die zahlreichen trefflichen Abbildungen. — Ferner erhielten wir: Fritz Pistorius, „Mit Gott für König und Vaterland", Kriegserlebnisse eines preußischen Jungen. I: Aus den Unglückstagen von 1806; II: Preußens Erwachen 1807—1809; III: Das Volk steht auf! 1813. — Begeistert und begeisternd geschriebene lebensvolle Darstellungen aus Preußen-Deutschlands schwerer Zeit, ohne Schönfärberei und doch voll heißer Liebe zum Vaterland. Es sind Jugendbücher, aber auch den Erwachsenen packen und erfreuen sie. Letzteres kann man auch von des Verfassers „Dr. Fuchs und seine Tertia", sowie von „Von Jungen, die werden" und „Eine feine Woche" sagen. Bücher voll Wahrheit, voll Frische und Humor, die hundert alte Erinnerungen erwecken, sodaß einem der Verfasser selbst wie ein lieber alter Bekannter erscheint. Sämtliche Bücher von Pistorius im Verlage von Trowitzsch & Sohn, Berlin. — F. R.: In Nr. 550 der „Deutschen Tagesztg." steht die Fortsetzung eines Romans „Die Könige von Moorloo" (von Gertrud von Brockdorff); darin heißt es: „Der Besitzer war in den letzten Monaten oft selbst nach Moorloo gekommen, um nach dem Bau zu sehen.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Die Lebewelt

in ihren verschiedenen Abstufungen, die vornehme erstklassige Gesellschaft, Theater- und Artisten-Völkchen und auch die Verbrechergilde schildert mit Witz und Humor **Julius Stinde** in seinem Buche **„Gute und andere Gesellschaft".** In die Tiefen der Großstadt läßt **Max Kretzer** die Leser seiner **„Berliner Geschichten"** schauen. — Und ähnlich ist der Inhalt von: „Des Freundes Weib" von Ida Boy-Ed, „Frauenschicksal" von Ernst Georgy, „Das große Los" von F. Skowronnek, „Der Almenreck" von A. v. Perfall, „Junge und alte Liebe" von E. Stilgebauer, „Kleine und große Kinder" von O. Wohlbrück, „G'spaßige Leut'" von K. Anzengruber, „Liebe um Liebe" von Dora Duncker, „Wildes Blut" von Maria Janitschek, „Der ehrsame Don Juan" von Hans Olden. Preis p. Bd. **60 Pf. frco.,** sämtliche Bd. für **M. 6.60 frco.** Nachn. 20 Pfg mehr. **Verlagsbuchhdlg. Herz, Berlin, Dresdener Str. 43 a.**

Schönheit erz. Krem „Orbicol" pasta gesch. M. 1,25
Blendend weiß macht „Orbicol" Zahn-Pasta M. 1,25.
Orbicol-Versand, Breslau Sz 42.

Helft unseren Verwundeten.
Ziehung 4., 5., 6. u. 7. Dez. 1916
Geld- Rote ✝ Lotterie
17851 Geldgewinne ohne Abzug.
Hauptgewinne: Mark: **600 000 100 000 50 000**
Lose zu M. 3.30 (Porto u. Liste 35 Pf. mehr) versendet auch unt. Nachn. die **Glückskollekte**
H. Schröder & Co., Hamburg 36, Hallerplatz 1.

Gelegenheits-Kauf!
100 Stereoskop-Bilder: Sächs. Schweiz, Harz, Oberbayern, Tirol, Schweiz, Skandinavien, Italien, Genrebilder etc. Scharfe hochkünstlerische Ausführung!
100 Stck. statt ca. 80 M. **für nur 6,80 M.**
Stereo-Apparat, sehr scharf, für 3,40 M.
Senden Geld zurück, falls Sie nicht zufried.
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 K.

Erfinder
sowie alle, die sich mit zeitgemäßen Ideen beschäftigen oder Rat in Fragen auf dem Erfindungsgebiet wünschen, verlangen sofort kostenlos unsere neueste Broschüre
„Erfinder u. Erfindungen im Krieg und Frieden"
oder
„Der nächste Krieg"
Rongelraths & Co., Neuss a/Rhein 73.

„Eroscin"
das neue ideale
Nervenlonicum
bei Nervenschwäche.
50 Tabl. 7.- 100 T. 12.- 250 T. 22 M.
Glänzend begutachtet und bewährt.
Dr. E. Homoll
Berlin-Halensee 4

„Ratio" Schleif- und Abziehmaschine
(fachmännisch geprüft)
arbeitet mit Doppelriemen und Stein,

macht jede Klinge haarscharf.
Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug wird gleiches erreichen. 14 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländische Patente angemeldet. Ratio 2 für **Rasierklingen** per St. M. 10.— Ratio 3 für **Rasiermesser** per Stck. M. 15.— zu haben in Stahlwaren-, Friseur- und Herrenartikelgeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio". Wo nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von **„Ratio"** - Rasierartikel - Fabrik.
Stock & Co., Kommandit-Gesellschaft, **Solingen 35.**
Belehr. illustr. Preisliste über **Rasierapparate, Rasierklingen, Rasiermesser, Abziehmaschinen, Streichriemen, Haarschneidemaschinen, Haarscheren** usw. umsonst und portofrei.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0707
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Lenhusen sah ihn dann um das neue Haus wandern, ein behäbiges Mädchen mit einem roten, etwas gedunkelnen Gesicht, das von einem grauen Backenbart eingerahmt wurde und dem die goldene Brille etwas Joviales, Wohlwollendes verlieh." Ein verdammt nettes Mädel! Das duftet ja förmlich schon auf zehn Schritte nach Rosen—likör. — In Nr. 257 des „Altmärkischen Intelligenz- und Leseblatts" finden wir folgende Ankündigung: „Fürstenhof. Dienstag, Mittwoch, und Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Das große nordische Schlager-Programm Liebe zu einer Toten. Liebes-, Lebens- u. Leidens-Drama in 3 Akten. Führe uns nicht in Versuchung. Dieses Bild schildert uns das Leben eines armen Arbeiters, der den Kelch des Leidens bis zum letzten Tropfen leert in drei Akten. Der gemischte Frauenchor Herrliches Lustspiel in 2 Akten. Der Schirm d. Anstoßes. Lustspiel." „Ich kenne ein Lied, in dem eine ganz ähnliche Geschichte vorkommt," meinte Biermörder, es heißt:

„Frühe schon trank er den bittern —
Kelch des Lebens aus."

Aber da quält er sich doch nicht drei ganze, lange Akte hindurch, um den Kelch bis zum letzten Tropfen zu leeren.

Rheydt. Dr. F.: Die Nr. 256 der „Rheydter Zeitung" bringt unter „Lokales aus Odenkirchen": „Einem Müllforter Hühnerzüchter wurden in der vergangenen Nacht wieder 5, am Mittwoch voriger Woche waren es 10, junge schöne Hühner durch Raubzeug fortgeholt. Nach den Spuren kommen weder Menschen noch Hunde oder Katzen in Frage, sondern nur Wiesel, Iltis oder Marder, die in der Nähe vom Backeshof ihren Bau haben." Gewiß werden hin und wieder auch die Menschen, sogar in Gemeinschaft mit den ehrlichen Hunden, zum Raubzeug gerechnet; es findet dann eben eine zoologische „Umgruppierung" statt.

Schweidnitz. Quartaner G. v. R.: In der „Schlesischen Zeitung" (Nummer nicht erkennbar) lesen wir: „Frau von Sänger, Polajewo, Pr. Pos., empfiehlt warm erprobte Krankenschwester, sehr fürsorglich und heiter. Adr. z. Zt.: Schwester Lise Gatzka, Jakobswalde O. S." Karlchen Mießnick, der sich über die „warm erprobte Krankenschwester" auch sehr amüsiert hat, läßt bestens danken; er nimmt Gelegenheit, die freundliche Einsendung mit kollegialem Gruß zu erwidern.

Soest. Mittagstischgesellschaft Ressource: Das „Soester Kreis-Blatt" (Nr 247) berichtet unter „Aus Westfalen und benachbarten Provinzen": „Aus dem Sauerlande, 19. Okt. In den Jägerkreisen der hiesigen und angrenzenden Bezirke wird außerordentlich über die wenig günstigen Ergebnisse der diesjährigen Jagd geklagt. Infolge der Nässe im Frühjahr ist die erste Brut der Hasen fast ganz vernichtet worden." Sehr erklärlich! Wenn die Häsin bei nasser Witterung lange brüten soll, bekommt sie ja kalte Hasenfüße, infolgedessen läßt sie ihre Eier lieber im Stich.

Zwickau. R. E.: In Nr. 255 des „Zwickauer Tageblatts und Anzeigers" lesen wir unter „Rumänische Hoffnungen": „Wie das Reutersche Büro von maßgebender rumänischer Seite erfährt, hat man Grund, zu glauben, daß die neue Gruppierung der rumänischen Armee und die sehr beträchtliche von Rußland geleistete Hilfe bald einen völligen Umschwung der Lage herbeiführen werden. Der rumänische Gesandte in London erhält täglich die rührendsten Beweise für die Sympathie, welche das deutsche Volk für Rumänien empfindet und für seinen Wunsch, dem neuesten Bundesgenossen zu helfen. Er drückte seine höchste Befriedigung über die wiederholten Versicherungen aus, die er in diesem Sinne von Ministern, Parlamentsmitgliedern und führenden Männern, aller Richtungen erhielt. Ebenso zeigte er sich über die festen Versicherungen befriedigt, daß die verbündeten Regierungen alle Anstrengungen machen werden." „Diese maßgebende rumänische Seite," behauptet Biermörder, „muß entschieden total betrunken gewesen sein, als sie dem Reuter-Büro von den rührenden Beweisen für die Sympathie, welche das deutsche Volk für Rumänien empfindet, berichtete".

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung und Aufnahme jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Handschriften. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 18. November 1916.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Dr. Ernst Sandow's

Künstliche Mineralwassersalze:
Biliner, Emser, Fachinger, Friedrichshaller, Homburger, Karlsbader, Kissinger, Marienbader, Neuenahrer, Ofener, Salzbrunner, Salzschlirfer, Sodener, Vichy, Wiesbadener. Wildunger und viele andere.

Augenbäder
(mit künstlichem Emser Salz und Borax) zur Heilung und Verhütung äußerer katarrhalischer und entzündlicher Augenerkrankungen sowie zur Pflege der Augen.

Bromsalz-Tabletten
Neu! (statt braus. Bromsalz) Neu!
für 25 Trinkgläser
in Glasröhrchen zu 1 Mk.

Dr. Ernst Sandow, chemische Fabrik, Hamburg 30.

Aus dem Buchhandel

Den besten und billigsten deutschen Lesestoff bieten die „Wiesbadener Volksbücher", sie sind bis jetzt in 187 Nummern erschienen zum Preise von je 10 bis 50 Pfennig. Nahezu neun Millionen Stück verbreitet. Zur Verteilung an die Truppen im Felde und in den Lazaretten eignet sich die Sammlung hervorragend. Die Lesekommission des Wiesbadener Volksbildungsvereins hat daraus Soldaten-Büchereien zusammengestellt. Schon für zwei Mark erhält man 20 Wiesbadener Volksbücher. Weitere Zusammenstellungen, für Belesene und weniger Belesene sorgfältig ausgewählt, kosten bei Voreinsendung des Betrages 30 Stück 3,50 M., 40 Stück 6.— M., 50 Stück 9.— M., 65 Stück 12.— M. portofrei durch die Geschäftsstelle Wiesbaden, Bahnhofstraße 6.

Die ollen Griechen. Bilder zur Sage und Geschichte der Alten von Honoré Daumier. Mit Versen von Wilhelm Polstorff. — Nebst einer Einleitung: Ein französischer Humorist von Eduard Fuchs. Preis broschiert 3,50 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Die in ihrer Vollständigkeit außerordentlich selten gewordene Daumiersche Bilderserie „l'histoire ancienne" hat der bekannte Forscher und Schriftsteller Eduard Fuchs nach langem Suchen aufgefunden und veröffentlicht sie in diesem Buche, dem er als Einleitung eine eingehende Würdigung Daumiers vorangehen läßt. Die erklärenden kurzen Verse für die 41 Bilder sind von dem verstorbenen Redakteur des Kladderadatsch Wilhelm Polstorff aus dem Französischen frei übertragen und passen sich in humoristischer Weise den bildlichen Darstellungen trefflich an.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

Ein illustriert
mit mehr als 1
125 meist far
legen. — Dur
handlungen

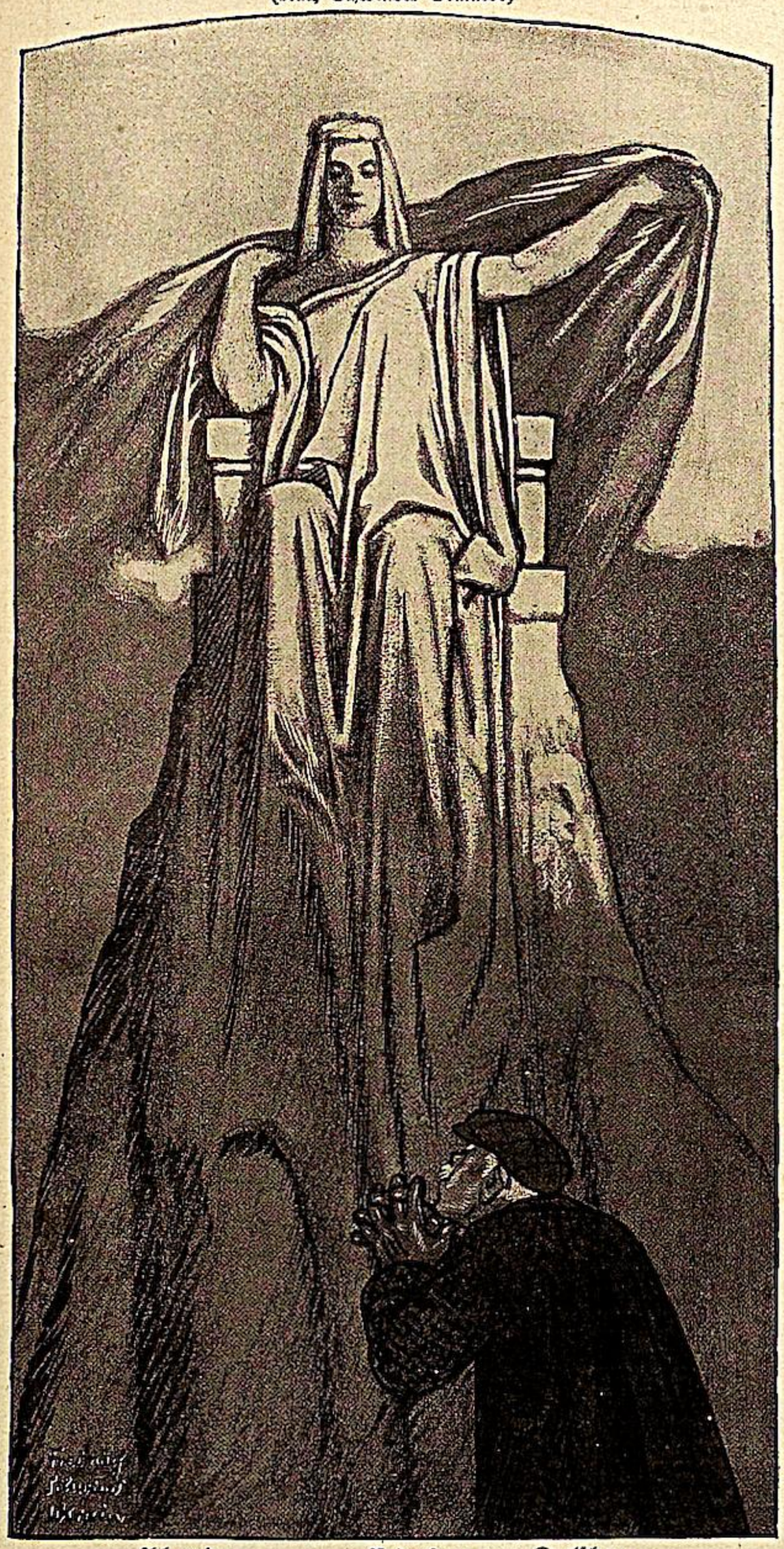
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0708

© Universitätsbibliothek Heidelberg

John Bulls Gebet vor der Schweizer „Jungfrau“

(Nach Schwindts Gemälde)



„Ach neige,
Produktenreiche,
Dich unserer Not!

Und nimm vom Deutschen
Keine Kohlen —
Sonst soll dich der Teufel holen!“

Der Puppenspieler

O, mein armer Puppenkasten!
Fängt nun auch schon an zu fasten.
Suchend blick ich hin und her,
Neue Puppen gibt's nicht mehr;
Und die alten sind verschlissen,
Arg zerzaust, zerklopft, zerrissen.
Nicht einmal den rechten Dreh
Hat heut noch der Teufel Grey.
Und das Tier mit großem Rachen,
Churchill, will kein Mensch belachen.
Mit dem Peter ist es aus.
Wer fragt noch nach Nikolaus?
Gähnen machen heute jeden
Briands Sprünge, Briands Reden.
Auch der Re zieht nimmermehr
Hinter sich die Kinder her.
Doch — wie eines Sternes Schnuppe
Winkt von drüben eine Puppe!
Winkt mir, wie ein Hoffnungsgruß,
Nicht statt Wilson Mister Hughes? ...
Nein, der Yankee will den alten
Kasperl lieber doch behalten.
Neue Puppen gibt's nicht mehr.
Wer schafft neue Puppen her?

a. ey.

Die klugen Zwiebeln

(Eine heitere Geschichte aus der Batocki-Zeit)

(Als für den Verkauf der Zwiebeln die Bestimmung getroffen wurde, daß das Pfund für November 18 Pf., für Dezember 25 Pf. usw. kosten sollte, bis sie im Frühjahr 1917 den Preis von 90 Pf. erreichen, verschwanden sie plötzlich vom Markt.)

Große Freude, große Freude
Herrschte bei Familie Zwiebel.
„Hi—hi—hi“, so lachten alle,
„Gar nicht übel, gar nicht übel!

Diese Menschen, diese Menschen —
Schlaue Hunde, schlaue Hunde!
Sie bestimmen uns're Preise
Für die Pfunde, für die Pfunde.

Achtzehn Pfennig, achtzehn Pfennig
Pro November, pro November!
Fünfundzwanzig, fünfundzwanzig
Für Dezember, für Dezember!

Weiter steigen, weiter steigen
Wir desgleichen, wir desgleichen,
Bis wir in dem Mai schon eine
Mark erreichen, Mark erreichen!“. —

Alle lachten, alle lachten,
Onkel Zwiebel, Tante Zwiebel;
Fröhlich machte sich die Blase
Auf die Stiebel, auf die Stiebel.

Und sie riefen beim Verschwinden:
„Kommen wieder, kommen wieder.
Wenn die schönsten Preise blühen —
Vor dem Flieder, vor dem Flieder!“

m br.

Ein illustriert. Prachtwerk mit mehr als 1000 Bildern u. 125 meist farbig. Kunstbeilagen. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Karikatur der europäischen Völker

von EDUARD FUCHS

Teil I: Vom Altertum bis 1848 — Teil II: Von 1848 bis zur Gegenwart.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstraße 8

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. — Preis pro Band broschiert 15 Mark, gebunden 22,50 Mark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0709
© Universitätsbibliothek Heidelberg

John Bull und der Norweger.

„Auf, biete doch", so sprach John Bull voll Schläue
Zum Normann, „diesen Germans endlich Trutz!
Gern nehm ich dich — das schwör' ich dir aufs neue —
In meinen wirklich altbewährten Schutz!

Ich kann dir zu der Schose raten —
Und hörst du nicht, tut's meinem Herzen weh —
Du weißt doch wohl, ich hab' bei kleinen Staaten
Als ein ‚Beschützer' altes Renommee.

Ich bin durch Dankesschreiben viel empfohlen
Aus Brüssel und Cetinje wunderschön;
Und willst du dir noch weitre Auskunft holen,
So brauchst du nur zum Peter hinzugehn.

Bedenke wohl, was ich dir huldvoll biete!
Doch gehst du auf mein Angebot nicht ein,
Das klar entspringt aus meiner Herzensgüte,
Du müßtest wahrlich ganz des Teufels sein!

Und etwas, Liebster, wollt' ich noch erwähnen:
Bei keinem meiner Kunden geht es schief!
Sieh, eben kriegt' ich auch von dem Rumänen
Hier einen warm gehaltnen Dankesbrief!"

m. br.

Sarrail hat neulich geäußert, er sei Salonikis müde und wünsche sich von dort fort. Man kann sich wohl vorstellen, daß ein anständiger Mann gern den Staub, in den eines Landes Freiheit getreten wurde, von seinen Füßen schütteln möchte.

Warum stellt man sich in England jetzt beinahe feindlich zum Frieden, den man doch anfangs so zu lieben beteuerte? Sollte man fürchten, er könne ein Deutscher sein?

Scheinbarer Widerspruch

r. m. Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" berichtet, forderte der Zar den Berliner Professor Israel auf, nach Petersburg zu kommen, um eine Operation an dem russischen Thronfolger vorzunehmen.

Der Zar bringt in diesem Entschluß das Bekenntnis zum Ausdruck:

Die Juden verhau' ich.
Auf Israel bau ich!

Wahre Sorgenbrecher in dieser schweren Zeit
sind die humoristischen Romane und Novellen von
Rudolf Presber

Urteile der Presse über Rudolf Presber und seine Werke:

Deutsche Tageszeitung: Presbers Satire ist gesättigt mit Menschenliebe; es ist rührend, was für ein persönliches Verhältnis er zu den Schwächen seiner Mitmenschen sich erringt, es ist im höchsten Sinn ethisch, ja ich sage: ethisch.

Berliner Börsen-Courier: Das ist der wahre Humor, der trifft, ohne zu verwunden und sich mit der reizendsten Anmut und Liebenswürdigkeit über die Schwächen der lieben Nächsten lustig macht.

Rheinisch-Westfälische Zeitung: Was schlagenden Witz und Schärfe der Pointe anlangt, hat er wenige seinesgleichen.

Leipziger Tageblatt: Wer sich Presbersschen Humor zu eigen machen kann, der verlernt nicht das Lachen.

Dortmunder Zeitung: Jeder Band von ihm ist ein neuer Born der Schönheit und der Kraft, ein Quell der Freude und der Lebenslust.

Tägliche Rundschau: Presber ist ein köstlicher Unterhalter, von dessen heitergütiger Lebensbetrachtung voll rheinländischer Leichtigkeit man sich gern die Zeit kürzen läßt.

Nord und Süd: Rudolf Presber ist in der Besonderheit seiner vielseitigen Begabung, die von ernster Arbeitstreue und profundem Wissen getragen wird, längst gewohnt, eine beachtete Einzelstellung in unserer Literatur einzunehmen. Im Grunde genügt es, neue Arbeiten von ihm nur eben anzuzeigen. Er braucht heute nicht mehr erklärt zu werden.

Breslauer Zeitung: Bei Presber braucht man sich seines Lachens nicht zu schämen, sondern man kann sich dessen freuen. Es ist reiner, klarer, echter Humor.

Allgem. Zeitung (München): Rudolf Presber ist einer unserer amüsantesten Autoren.

Der Rubin der Herzogin. Humoristischer Roman. 12. Aufl. M 4.–, geb. M 5.–

Berliner Tageblatt: Das Buch wird sicher ein großes und dankbares Publikum finden, denn dieser Roman hat die Kraft, den Leser der blutigen Gegenwart zu entrücken und ihn für eine kurze Spanne in eine heitere, buntbewegte, friedliche Welt zu versetzen.

Von Leutchen, die ich lieb gewann. Ein Skizzenbuch. 33. Auflage. M 3.50, geb. M 4.50

Hochland: Diese prächtigen Skizzen gehören zum Besten, was mir in dieser Art seit Jahren unter die Augen gekommen ist.

Der Don Juan der Bella Riva. Novellen. 6. Aufl. M 3.–, geb. M 4.–

Velhagen und Klasings Monatshefte: Es ist das Sympathische an Presber, daß er immer auf seiten eines gesunden, warmen, natürlichen Gefühls steht und von hier aus Modetorheit und Gesellschaftslüge, Korrektheit und Eitelkeit liebenswürdig hechelt.

Die bunte Kuh. Humoristischer Roman. 11. Auflage. M 5.–, geb. M 6.–

Das Literarische Echo: Der quellende Humor des Autors läßt sich nicht an drastischen Schilderungen, Späßen, an Wortwitz genügen, er schürft in Tiefen der Menschlichkeit und fördert aus ihnen die Edelperlen der Güte, die untrennbar damit verschwistert ist.

Der Tag von Damaskus. Novellen. 5. Auflage. M 3.–, geb. M 4.–

Hamburgischer Korrespondent: Den Reichtum Presberscher Gestaltungskraft unterstützt reiche Erfindungsgabe, die klug beobachtete Menschen und Milieus in Szenen von oft überwältigender Komik packt und in ihren Schwächen enthüllt.

Von Ihr und Ihm. Dialoge. 7. Auflage. M 3.–, geb. M 4.–

Die Hilfe: In diesen feingeschliffenen, pointierten und witzigen Dialogen zeigt sich Presbers reicher Humor wieder von seinen besten Seiten.

Die sieben törichten Jungfrauen. Novellen. 7. Auflage. M 4.–, geb. M 5.–

Hamburger Nachrichten: Das Buch sollte man allen Hypochondern unters Kopfkissen legen, oder besser, man sollte sie dazu verurteilen, es auswendig zu lernen, und wenn sie dann noch kopfhängerisch sind, dann schicke man sie dahin, wo ein gewisses Gewürz wächst.

Von Kindern und jungen Hunden. Novellen. 14. Aufl. M 3.50, geb. M 4.50

Heimgarten: Man lese — und man wird sich darüber klar sein, an Rudolf Presber einen deutschen Mark Twain zu besitzen, aber vielleicht einen verbesserten.

Aus zwei Seelen. Gedichte. 2. Auflage. M 3.–, geb. M 4.–

Neues Wiener Tagblatt: Jedes seiner Bücher bedeutete Aufstieg und Steg. Dieser neue lyrische Blütenkranz überrascht nun durch einen besonders verinnerlichten Ton.

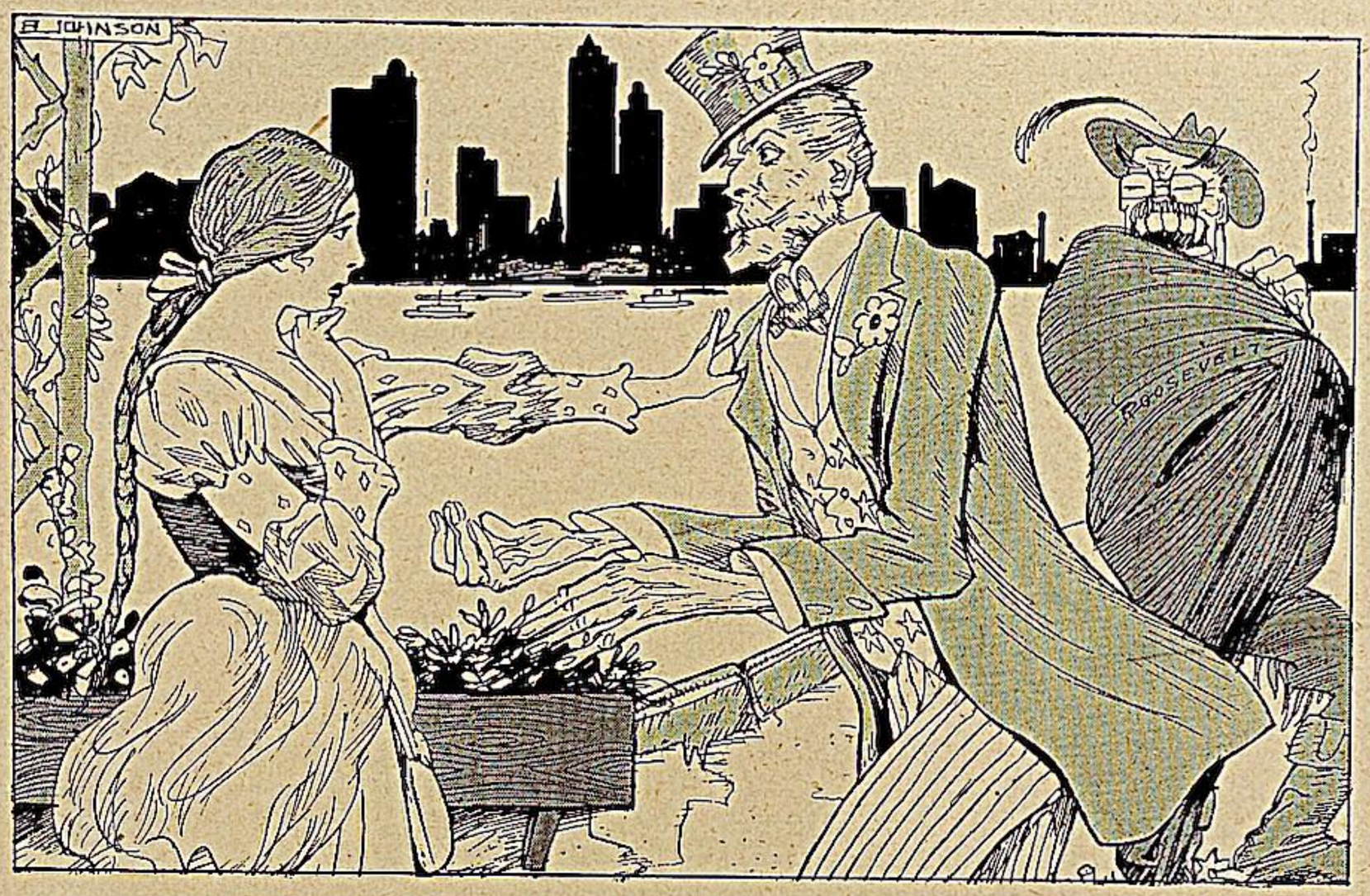
Ein Verzeichnis der in unserem Verlag erschienenen Werke Presbers ist kostenlos von jeder Buchhandlung, auch direkt zu erhalten durch die

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0710
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warum er sich einen Korb holte
(Szene aus der amerikanischen Faust-Komödie)



Gretchen-Bindestrich: „Es tut mir lang schon weh,
Daß ich dich in der Gesellschaft seh'!"

17 modern realistische **Sittenromane**

und Erzählungen bester Autoren zu stark herabgesetzten Preisen. Gut erh. Rem.-Exempl.

„Meine Lebensbeichte" von George Sand. Eine ergreifende Schilderung menschlichen Strebens und Irrens.

„Feldberggeschichten." Urwüchsige Erzählungen a. d. Schwarzwald von Carola Freiin v. Eynatten.

„Iris und Genziane." Heißblütig. Liebesroman v. Wilh. Jensen.

„Der Olympier." Geistsprühende Erzählung aus dem heutigen Eheleben von Maria Janitschek.

„Die Madonna im ewigen Schnee." Urwüchsig geschriebener Roman aus der Alpenwelt von Georg Hirschfeld.

„Römische Stimmungen." Ein hübsch ausgestattetes Buch, in dem sich antike Schönheit mit moderner Liebessehnsucht zart ineinanderschlingt, von E. Müller-Röder.

„Sehnsucht und Leben." Ein feinsinniges, künstlerisch illustriert. Erzählungsbuch v. Maria Seelhorst.

„Luftschiff 13", spannender Roman aus dem Balkankrieg.

„Die Millionenpfundnote." Ein prächtiges Erzählungsbuch von dem amerikanisch. Humoristen Mark Twain.

„Der glückliche Prinz" u. a. moderne Erzählungen von O. Wilde.

„St. Julian der Jäger" von Gustave Flaubert. Realist. Erzählung v. d. Verfasser von „Mme. Bovary".

„Aus vergilbten Blättern." Einer der besten Romane v. Conrad Telmann.

„Knut Tandberg." Moderner Eheroman von Amalie Skram.

„Jene Asra" (die sterben, wenn sie lieben). Ergreifende Geschichten von solchen, die liebend in den Tod gingen.

„Trübungen." Stimmungsvolle Phantasien einer Dichterseele, ein Buch für literarische Feinschmecker v. d. bek. Maler-Poeten E. R. Weiß.

„Von Vielen Eine." Packende Erzählungen aus dem modernen Leben, „wie es ist" von Paul Blitz.

„Die unverstandene Frau." Eine „meisterhaft angezettelte" Geschichte, getreu nach dem Leben. Von Neera.

Preis d. früh. Ausg. ca. M. 1.— bis M. 8.— jetzt pro Band, z. T. mit aparter Titelzeichnung, nur **45 Pf.**
Dazu 10 Pf. Porto pro Werk.

10 Bände nach Wahl zusammen für nur M. 4.— franko.

Alle 17 Bände zusammen franko für nur **M. 6.—**

Ferner besonders preiswert 4 in ihrer Art einzigartige weithin bekannte Werke, die jeder Deutsche besitzen sollte:

„Bei Kaisers." Aus dem Familienleben des Kaiserhauses. Illustriert.

„Unser Kaiser in Feldgrau."

„Bei Kronprinzens." Aus dem Familienleben des Kronprinzenhauses.

„Bei Hindenburg." Von seinem Leben und seinem Wirken.

Preis pro Band statt M. 2.— nur 95 Pfg.

Alle 4 Bände gleichzeitig bezogen gegen Einsendung von Mark **4.—** franko.

Bezug gegen Nachnahme od. Einsendg. (auch in Scheinen od. Briefmarken) durch Verlag **Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87,** Ecke v. Rephuplatz 5.

E. L. Kempe & Co
Aktiengesellschaft
Deutsches Cognac „Exquisit" Echter alter Cognac
Oppach i/S
† St. AFRA † DIE PERLE DER LIKÖRE

gegen **Würmer** Darm- Mutter-Würmer

gebrauchen Sie „**Contraverm**", das neue Wurmmittel für Erwachsene u. Kinder (über 3 Jahre). Packg. m. dazugeh. Salbe 2,50 M. All.-Vers. Löwen-Apotheke Hannover 1.

Soldaten-Postkarten.

Tausende v. Soldaten d. Ost- u. Westfront, sowie Wiederverkäufer sind ständige Abnehmer. Groß. Lager. Kein Ramsch. Täglich viele Dankschreiben. 100 Lichtdruck sort. 2,20 M. 100 Chromo bunt 3,20 M. **Neueste Serienkarten, schöne Frauenköpfe,** Chromo bunt 100 3 M. **Weihnachts- und Neujahrskarten** in buntfarb. Ausführ. 100 2,75 M., 10 **Probekarten sort.** 2,75 M. Versand bei Voreinsend. frei, sonst Nachnahme. Ins Feld Nachnahme nicht zulässig. **Berliner Verlags-Institut Berlin W. 30/5.**

Spielwaren

aller Art, grösse Auswahl; auch Christbaumschmuck
Märchen- und Bilderbücher, Knaben- u. Backfischbücher
Teilzahlung
Spezial-Preisliste umsonst und portofrei.
Jonass & Co., Berlin Sp. 308
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor dem Erscheinen jeder Nummer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0711
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Splitter und Balken

r. m. Balfour sagte kürzlich bei einer Rede in Glasgow: „Die Deutschen bemühen sich, unsere Schiffe durch U-Boote zu vernichten — eine hinterlistige Art der Kriegführung."

Aufrichtig gesprochen, hätte Balfour hinzufügen müssen: Wir bemühen uns nach Kräften, dasselbe zu tun. Leider haben wir aber keinen rechten Erfolg dabei; würde die Sache umgekehrt sein, dann wäre eigentlich diese Art Kriegführung geradezu köstlich.

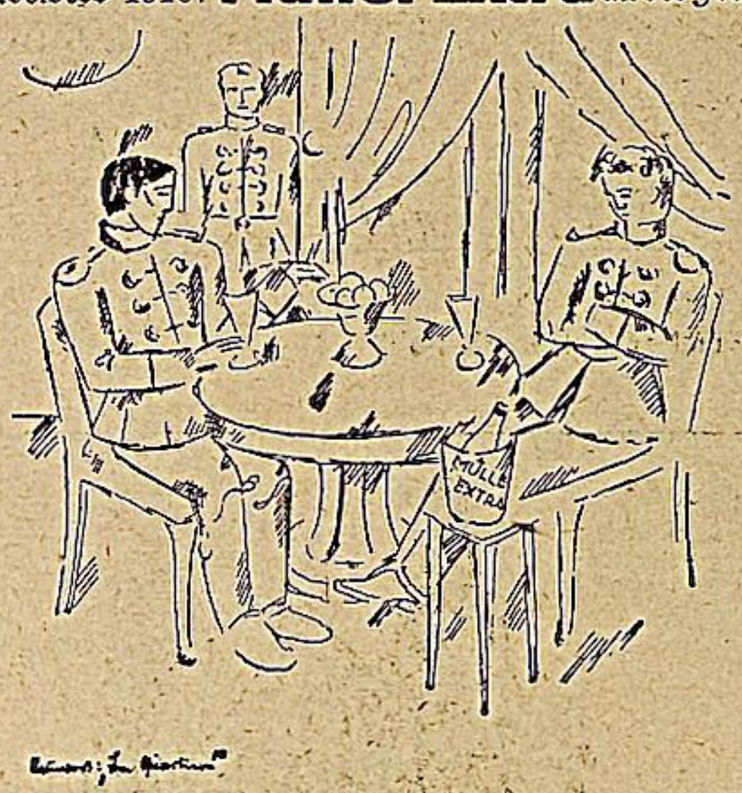
In gleicher oder ähnlicher Weise ließe sich eine ganze Reihe der landläufigen englischen Behauptungen illustrieren, so zum Beispiel:

1. Behauptung: Der Durchmarsch der Deutschen durch Belgien ist der flagranteste und niederträchtigste Neutralitätsbruch, den die Geschichte aller Zeiten und Völker aufzuweisen vermag. — Aufrichtig gesprochen: Wir wissen ganz genau, daß wir es in Griechenland tausendmal schlimmer treiben. Aber die Gelegenheit, eine Reihe von Inseln und einen Teil Griechenlands zu besetzen und eventuell zu behalten, war doch zu reizvoll, um sie uns entgehen zu lassen. Auch fallen dabei immerhin einige Schiffe, Kriegsgerät u. dergl. für uns ab. Wenn es sich um das Wohl Englands handelt, kann das Schicksal Griechenlands nicht in Betracht kommen. Das wäre ja auch noch schöner!

2. Behauptung: Die Vergewaltigung und das Hinmorden der Armenier durch die Türken schreit zum Himmel. — Aufrichtig gesprochen: Wir befinden uns in einer den Türken ähnlichen Lage den Iren gegenüber, und wir freuten uns neulich, wieder einmal ein wenig mit dieser üblen Gesellschaft aufräumen zu können. Ihre Forderungen sind ja zwar nicht unberechtigt, aber für uns doch recht unbequem, und man erweist den beherrschten Völkern die größte Wohltat, wenn man sie gar nicht erst zum Bewußtsein der Freiheit kommen läßt. In der inneren Politik darf man auch keineswegs zartfühlend sein, und das Henken ist bei der Unterdrückung unliebsamer Freiheitsgelüste ein sehr wirksames und zugleich dekoratives Mittel.

3. Behauptung: England hat gegen die Freiheit der Meere nichts einzuwenden; es wünscht sie sogar. — Aufrichtig gesprochen: Das soll aber natürlich nicht heißen, daß die Meere frei sein sollen für alle Nationen, sondern von allen Nationen — außer England.

Wettbewerb 1916: **Müller Extra** an der Front!



Preisgekrönter Entwurf von E. Hohenstein, z. Z. im Felde.

Graue Stellen im Haar altern zu sehr und sehen recht unvorteilhaft aus

Kapilor-Brillantine

blond, braun oder schwarz gibt jedem Haar sofort seine frühere Farbe wieder. Frei durch Nachnahme Flasche M. 3,80

Ges. gesch. | Dresdener cosmet. Laborator. Liersch, Dresden-A. 24

Waidmannsheil.

Illustr. Zeitschrift für Jagd, Fischerei, für Schützenwesen und Hundezucht „Weidmannsheil" hat unter allen Jagdblättern Oesterreich-Ungarns die größte Verbreitung.

Vornehme Ausstattung, gute Artikel, — prächtiger Bilderschmuck —

Wer sich über die Jagdverhältnisse in Oesterreich-Ungarn eingehend unterrichten will, findet im „Waidmannsheil" die besten Auskünfte. — Preis für ein Vierteljahr K. 2,50, für Deutschl. K. 3,-. Weltpostverein K. 3,50. Probenummern gratis u. franko durch die Verwaltung des „Waidmannsheil" in Klagenfurt.

Geschäftliche Mitteilung

Am 4., 5., 6. u. 7. Dezember d. J. findet die Ziehung der Roten-Kreuz-Geld-Lotterie statt. Lose zu dieser Lotterie versendet die Glückskollekte H. Schröder & Co. Hamburg 36, Hallerplatz 1. (s. Inserat.)

Bücher-Katalog mit vielen Illustrat. gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto. Oswald Schladitz & Co., Berlin 57 Kl.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Gottes Teppich

Märchen und doch nicht Märchen von Reinhard Volker, mit Zeichnungen von Arthur Johnson. Preis in künstlerischem Einband 3 Mark. Ein geistreiches und trotz des ernsthaften Titels heiteres und herzerfreuendes Buch.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hofmann & Comp., Berlin SW.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lebende Geschichten

von Paul Kalisch :: Preis gebunden 2.50 Mark

Der Kgl. Preuß. Kammersänger Paul Kalisch, der Verfasser dieser entzückenden Geschichten, ist der Sohn des unvergessenen David Kalisch, des „Vaters der Berliner Posse" und Mitbegründers des „Kladderadatsch". :: :: Das dichterische Talent des Vaters ist auf den Sohn übergegangen, der als hervorragender Sangeskünstler sich selbst einen großen Namen gemacht hat. :: Die reichen Erlebnisse, die ihm auf seinem langen, künstlerischen Lebensgange begegnet sind, und die er mit den offenen klarsehenden Augen des Künstlers in sich aufgenommen hat, sind in diesen Geschichten zum erstenmal gesammelt niedergelegt. :: Keine Theatergeschichten sind es, sondern packende Bilder, herausgegriffen aus dem Reichtum des menschlichen Lebens, ernst und fröhlich!

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0712
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Nee, det verstehe ick nu aber nich mehr! Hier steht in der Zeitung, det Eisenbahnwagen entkeimt worden sind.

Schultze. Schafskopp, det nennt man doch moderne Hygiene!

Müller. So? Eenmal nennt man et moderne Hygiene, un det andre Mal wird et bestraft.

Schultze. Ick jloobe, Müller, du hast dir an Jitkaersatz eenen anjepfiffen! Wieso denn soll det bestraft werden?

Müller. Na, det is doch een Verbrechen jejen det keimende Leben! B-w.

Müller. Et is unrecht, det se uns nu ooch de Milch jänzlich entzogen haben. Ohne ihr bin ich bloß een halber Mensch.

Schultze. Sei friedlich, Müller, et bleibt dir noch die Milch der frommen Denkart; die wird dir Batocki jerne lassen. v.

Müller. Kennste det jüngste Jerücht?

Schultze. Det jüngste Jericht? Det kenn' ick schon von meine Kindesbeene an, aber ick brauche et nich zu fürchten.

Müller. Ach, Quatsch! Det allerneieste Jerücht is: Scheidemann soll Reichskanzler werden!

Schultze. Der mit die weiße Weste? Du, det hängt jewiß mit unsere auswärtige Neuorientierung nach Westen zusammen. s

---

Müller. Machste dir ooch schon uff den Pflicht-Zivildienst gefaßt?

Schultze. Jewiß, ick melde mir jleich morgen zu 'ne Zivilliste.

Müller. Det versteh' ick nich, det sie uff alle Berliner Bahnhöfe det Jepäck untersucht haben nach Lebensmittel. Et wäre doch sehr wohltätig jewesen, wenn schöne Speckseiten, Würste und Eier nach Berlin rinjekommen wären!

Schultze. Ja, ja, diesmal is et aber eben rausjekommen! —l.

Müller. Na ja, nu is et raus! „Deutschland is bereits niederjeworfen, aber et leistet noch mit verzweifelte Erbitterung Widerstand un fühlt seine Niederlage voraus", hat der Dumapräsident Rodzianko jesagt.

Schultze. So, hat er det jesagt? Wo wir ihm doch so dicht uff die Pelle sitzen! Ja, ja, een dumma Präsident is det! Un wie heeßt er?

Müller. Rodz—

Schultze. Det jenügt mir vollständig! w.

John Bull im A, B, C

Anmaßend	Nimmersatt, niederträchtig
Brutal	Obstinat
Cynisch	Prahlerisch
Dummdreist	Quatschköpfig
Egoistisch	Roh
Falsch und frech	Schlecht
Gemein	Treulos
Hinterlistig	Unverschämt
Intrigant, infam	Verlogen
Kühl	Wichtigtuerisch
Lümmelhaft	Xantippenhaft
Maulheldenhaft	Zänkisch

Die Rückkehr aus der Pension.

(Aus dem Briefwechsel der Frau Geheimrat Meier mit Frau Professor Neumann.)

Berlin, d. 10. 11. 16.

m. br. O liebe Ella, welche Freude! Gestern ist unser Liebstes Teuerstes, unser Liebling, das „Schnuckchen" aus Groß-Posauken bei Neuruppin, wo es so lange in Pension gewesen ist, nach Hause gekommen! Na — das war ein Jubel! Wir hatten uns natürlich alle zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden, und unser trautstes Dickerchen quiekte ordentlich vor Vergnügen, als wir die Wagentüre öffneten. O wie köstlich frisch und rund sah unser „Schnuckchen" aus, das süße Schnauzchen war zum Küssen munter und drollig! Ja die nahrhafte Landluft, Ella, wer die doch immer genießen könnte, man wird doch so ganz anders, viel netter und quabbliger! Wir fuhren im Auto durch die Stadt nach Hause; dem „Schnuckchen", das bisher wohl nur im Landfuhrwerk gefahren ist, schien das etwas ganz Ungewohntes zu sein, es bekam einige Angst, so daß es mein Mann, obgleich es schon recht schwer geworden ist, auf den Schoß nehmen und halten mußte. „Schnuckchen" muß nun vorläufig, da unser Fremdenzimmer im Gartenhaus besetzt ist, mit Minna zusammen in der Mädchenkammer schlafen, wo wir ein hübsches Bett bereitet haben. O wie glücklich, Ella, wir alle sind, daß wir es wieder bei uns haben, und es beträgt sich auch so nett und ist so sauber, wie es eben nur sein kann. Du mußt es Dir nächster Tage bestimmt ansehen, es ist zu lieb!

Es grüßt Dich Deine selige Freundin

Olga

P. S. Denke Dir, Ella: „Schnuckchen" will nicht „Milfix" trinken, obgleich wir etwas Wiener Grieß und Schokoladenpulver eingerührt haben! Natürlich, auf dem Lande hat es immer Buttermilch gekriegt, Kunststück! Gestern haben wir „Schnuckchen" wiegen lassen, höre: als wir es in die Pension gaben, wog es knapp 93 Pfund und jetzt schon 185! Zwei Zentner wollen wir es immerhin schwer werden lassen, Du solltest Dir aber heute schon die Schinken ansehen, eine wahre Pracht! O Ella, wir sind glücklich — denn nun gibt's bald Leberwurst! Weißt Du, — da fällt mir eben ein, das wäre aber scheußlich von „Schnuckchen", wenn es — Trichinen hätte!

Billige Höflichkeitsformen anno 1916

„Herr Müller, wenn Sie Ihr Abendbrot — bei sich haben, essen Sie doch, bitte, mit uns!"

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0713

© Universitätsbibliothek Heidelberg

714

R 1311

In dem Orakel des „Kriegsernährungsamts“

Die deutsche Hausfrau: „Gibt es Weihnachtsmehl zu Kuchen?“
Batocki: „Ja — Kuchen!“

Preis 30 Pfen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1916/0714

© Universitätsbibliothek Heidelberg